

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 23-34.

Der Krieg gegen Serbien

Kragujevac von den Verbündeten erobert. — Die Höhe Tricunoco-Brdo zwischen Morava und Resava von deutschen Truppen genommen. — Die Höhen westlich Belapalanka von bulgarischen Truppen erkämpft. — Der fliehende Feind von General Bojadjew überall verfolgt. — Gesamtbeute der Heeresgruppe des Generals Kövess 20 Offiziere, 6600 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, viel Kriegsmaterial.

(Amtlicher Bericht.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich der großen Morava haben die verbündeten Streitkräfte unter stellenweise heftigen Nachhützkämpfen die Höhen südlich und südöstlich Milanovac und Kragujevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr Vormittag wurde heute auf das Arsenal und die Kaserne von Kragujevac die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Fahne gehißt.

Zum Flugwinkel zwischen der Morava und der Resava haben deutsche Truppen nach heftigem Kampfe die beherrschende Höhe Tricunoco-Brdo genommen. Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Baracin die Höhe westlich Planinica und am Resavathale die Höhen westlich Belapalanka erkämpft.

Die bisherige Gesamtbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Kövess beträgt 20 Offiziere, gegen 6600 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitions-Zehrwerte, ein Scheinwerfer, viele Gewehre und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alte oder gesprengte Geschützrohre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

(Großes Hauptquartier.)

Balkankriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffes wurden die Höhen südlich von Grn. Milanovac in Besitz genommen. In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovackar und Lepenica-Abchnitt zurückgeworfen. Kragujevac ist in deutscher Hand. Westlich der Morava ist gegen zähen Widerstand der Serben der Tribunovoberg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjew war am 30. Oktober unter Nachhützkämpfen dem Feinde bis in die allgemeine Linie Höhen von Planinica (südwestlich von Zajecar)—Slatina (nordwestlich von Kragujevac)—östlich von Svrljig (westlich von Belapalanka)—östlich von Blazotince gefolgt.

Oberste Heeresleitung.

Berichte unseres Generalstabs

Russische Nachtangriffe an der Syczara und an der Korminfront abgewiesen. — Die Oktoberbeute unserer Truppen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz: 142 Offiziere, 26,000 Mann, 44 Maschinengewehre. — Die große dritte italienische Offensive zusammengebrochen. — Die Isonzoschlacht für uns gewonnen, unsere Kampffront durchwegs unverändert. — Die italienischen Verluste in der zweiten Oktoberhälfte mindestens 150,000 Mann.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Syczara haben f. u. k. Truppen einen Nachtangriff nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Korminfront haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgeschlagen. Nördlich Sienawa an der Strypa entwickelten sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Oktoberbeute bei den dem f. u. k. Oberkommando unterstehenden Armeen 142 Offiziere, 26,000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und iontiges Kriegsmaterial.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. mit frischen Truppen erneuerte dritte Ansturm der Italiener gegen unsere küstländische Front beginnt zu erlahmen. Gestern ließ der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Doberdo mit starken, an mehreren anderen Stellen mit schwächeren Kräften vergeblich vor, sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein.

Nach dem Kampfe auch nochmals aufflammend ist die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen versuchte Offensive an der unerlöschlichen Mauer unserer siegesichereren Truppen zusammengebrochen. Die zweiwöchige Isonzoschlacht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchwegs unverändert.

Ebenso behielten die Verteidiger von Tirol und Kärnten ihre seit Kriegsbeginn heldenmützig behaupteten Stellungen fest in Händen.

Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und haltlos alle Ansprüche des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leicht hin erobern zu können vermeinte.

In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 150,000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Französische Gegenangriffe in der Champagne zurückgewiesen. — Von Lieutenant Bölde das sechste französische Flugzeug zum Absturz gebracht. — Vordringen der Armee Hindenburg auf der Bahnlinie Tuckum—Riga. — Bei Dünaburg starke russische Angriffe zurückgewiesen. — Ein russisches Flugzeug südwestlich Riga herabgeholt. — Russische Angriffe bei Baranowici und Komarow zurückgeschlagen. — Die deutsche Oktoberbeute im Osten, Generalfeldmarschall Hindenburg: 98 Offiziere, 14,482 Mann, 40 Maschinengewehre; Heeresgruppe Prinz Leopold: 32 Offiziere, 4134 Mann; Heeresgruppe Linjingen: 56 Offiziere, 8871 Mann, 21 Maschinengewehre; Armee Graf Bothmer: 3 Offiziere, 1525 Mann. — Die Oktoberbeute im Südosten, Generalfeldmarschall Mackensen: 55 Offiziere, 11,937 Mann gefangen, 23 Geschütze, 16 Maschinengewehre erbeutet.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne schritten die Franzosen bei Lahure Nachmittag zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Butte de Lahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere und 1277 Mann gestiegen. Bei Combres kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nahkampfmitteln.

Lieutenant Bölde hat am 30. Oktober südlich von Lahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das sechste feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. In der Gegend von Belford fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Beiderseits der Eisenbahn Tuckum—Riga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Raggasim-Kemmeren (westlich von Schlod)—Jaunsem. Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen.

Westlich und südwestlich von Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swenten- und Ilensee war der Kampf besonders heftig. Er dauert dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vorstöße nördlich des Drhswiatisees scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste. Bei Olai, südwestlich von Riga, wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Baranowici wurde ein russischer Nachtangriff nach Nahkämpfen abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich Komarow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden bei Siemikowce an der Strypa, nördlich von Burlazow, angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt: Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg 98 Offiziere, 14,482 Mann gefangen, 40 Maschinengewehre erbeutet; bei der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: 32 Offiziere, 4134 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet; bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen: 56 Offiziere, 8871 Mann gefangen, 21 Maschinengewehre erbeutet; bei der

Armee des Grafen Bothmer: 3 Offiziere, 1525 Mann gefangen, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenau: 55 Offiziere, 11,937 Mann gefangen, 23 Geschütze (abgesehen von einer großen Zahl aufgefundenen Geschütze älterer Fertigung), 16 Maschinengewehre erbeutet.

Zusammen: 244 Offiziere, 40,949 Mann gefangen, 23 Geschütze, 80 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Kragujevac.

In den ersten Morgenstunden haben heute die unter Führung des Generals der Infanterie v. Kobels kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen die Stadt Kragujevac erstickt. Zwischen sieben und acht Uhr Morgens wurden, wie der offizielle Bericht aus unserem Hauptquartier meldet, erst die österreichisch-ungarische und kurz darauf die deutsche Fahne auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujevac gehißt. Die Thatfache, daß die Stadt Kragujevac so rasch in den Besitz der verbündeten Centralmächte gelangt ist, ist von besonderer Bedeutung. Kragujevac mit seinem gut eingerichteten, über die meisten modernen technischen Hilfsmittel verfügenden Arsenal war der einzige Waffenplatz Serbiens, aus dem bisher die Lebensadern des serbischen Widerstandes den Munitionsnährstoff für den Krieg schöpfen konnten. Daß die Serben diesen Waffenplatz so rasch aufgegeben haben, beweist, wie widerstandsunfähig die serbische Armee heute schon ist, denn gewiß hätte sie, die den heimathlichen Boden bisher mit einer bewundernswürdigen Zähigkeit verteidigt hat und nur Schritt für Schritt vor unserer unüberwindlichen Angriffs zurückgewichen war, gerade für Kragujevac ihre besten Kräfte eingesetzt und diesen für sie so hochwichtigen Platz mit allen Mitteln bis zum letzten Mann und bis zum Herannahen der französisch-englischen Hilfsexpedition verteidigt, wenn sie dazu überhaupt noch fähig gewesen wäre und in ihre Verbündeten noch irgend welches Vertrauen gesetzt hätte.

Aber die Serben wissen bereits, woran sie sind. Sie wissen, daß sich unabwendbar an ihrem Lande ein Schicksal erfüllen wird, das sie nicht vorausgesehen hatten. Sie haben sich hinsichtlich der Allmacht des weißen Czaren und in der Tragweite der englischen Weltmachtmittel getäuscht. Sie haben die Widerstandsfähigkeit und die Lebenskraft der österreichisch-ungarischen Monarchie unterschätzt und die unerschöpflichen Mittel des Deutschen Reiches falsch gewertet. Sie haben mit dem mächtigen Nachbar nicht bloß ein böses und fälschliches Spiel getrieben, sie haben auch ungeschickt und stümperhaft gespielt. Nun sehen sie schon, daß sie verspielt haben und versuchen, zu retten, was noch zu retten ist, vor Allen das nackte Leben. Sie ziehen sich vor dem eilig vorrückenden Armeen der Angreifer überall zurück und suchen aus dem eigenen Lande zu entkommen. Die Grenzen Serbiens sind viel zu eng, als daß sie bei unserer aus allen Richtungen siegreich vordringenden konzentrischen Offensive überhaupt einen genügenden Spielraum für andauernde Rückzugsmanöver bieten könnten. Ein weiteres Zurückgehen der Serben wird aus naheliegenden, räumlichen Gründen in ganz kurzer Zeit nicht mehr möglich sein und damit werden die Serben nicht bloß an den Grenzen ihres Landes, sondern auch an der äußersten Grenze ihrer Kriegsführung angelangt sein. Das wissen die Serben nun schon ganz genau und dennoch haben sie noch immer nicht die Fahnen vor dem Sieger gesenkt.

Daß sie das noch nicht gethan haben, liegt neben der traditionellen, auch von den Gegnern rüchhaltslos anerkannten Tapferkeit der serbischen Armee zuvörderst in der Haltung Rußlands, Frankreichs und Englands, die in ihrer irrefühlichen Selbstsucht das vielgeprüfte, arg heimgeprüfte serbische Volk kaltblütig hinopfern. Was scheert sich Edward Grey darum, ob die unnütze Fortsetzung des serbischen Widerstandes noch weiteren hundert-

tausend Serben das Leben kosten wird und das Land wirtschaftlich total ruiniert? Ihm ist es nur darum zu thun, daß die auf dem Balkan beschäftigten deutschen Truppen für die geplante ägyptische Offensive möglichst spät frei werden. Und wenn die Serben die Ausführung dieses Planes, der England direkt an den Kragen geht, auch nur um wenige Wochen verzögern können, so sieht das englische Kabinet das große serbische Blutopfer als vollauf gerechtfertigt an. Die Serben haben dann eine Kulturmission vollbracht: sie haben sich für England verblutet. Der ganze Bluff von Saloniki mit den mysteriösen, seit Wochen andauernden Ausschiffungen weist auf die wahren Tendenzen der Entente hin. Es ist nichts Anderes, als eine Täuschung Serbiens mit Riefenzahlen, mit Versprechungen ohne Grenzen und ohne Gehalt, das richtige Säbelraseln mit allem dazugehörigen Tam-Tam. „Haltet nur tapfer Stand, wir kommen schon noch zurecht!“ telegraphiren die gelandeten Generale aus Saloniki, wo sie im „Hotel Colombo“ gemüthlich an der Tafel sitzen, an die verzweifelt kämpfenden Serben, wenn sie noch überhaupt mit ihnen telegraphisch verkehren können. Sie wissen schon, daß sie mit der serbischen Armee keine Fühlung mehr bekommen können. Das ist übrigens auch nicht ihre Aufgabe. Sie haben vorerst bloß die Weisung, die Serben zum weiteren Widerstand zu animiren, in ihnen die sinkende Hoffnung zu beleben, damit die deutsche Durchzugsarmee möglichst lange auf dem Balkan festgehalten werde. Kragujevac war in gewissem Sinne auch eine Etappe auf dem Weg nach Egypten. Sie ist heute überwunden und Serbien ist damit noch mehr geschwächt. Aber der Bluff von Saloniki ist noch nicht zu Ende. Erst wenn Serbien gänzlich verblutet sein wird, werden sich die Herren Sarraill und Hamilton mit ihren Landungstruppen wieder nach Egypten einschiffen, um dem Zweck, für den sie eigentlich bestimmt sind, zu dienen

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Serbien

Amtliche bulgarische Mittheilungen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia: Das amtliche Communiqué über die Operationen am 30. Oktober besagt:

Unsere Truppen setzen die Verfolgung des Feindes fort. Die in Richtung Zajecsar-Boljebac vorrückenden Abtheilungen besetzten nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 482 und 428 westlich des Dorfes Planinica (circa 16 Kilometer südwestlich Zajecsar) und erbeuteten eine Batterie mit Bespannung.

Die im Kisabathale vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Belapalanka, indem sie die Linie: Dorf Sadovica—Dorf Vrgudinac—Höhe 489—Vogo Brh (Trigonometer 1154, westlich Belapalanka) erreichten.

Im Moravathale nördlich Branja rücken unsere Abtheilungen in Folge des erbitterten Widerstandes des Feindes langsam vor.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz blieb die Lage unverändert.

Die Telegraphenverbindung Saloniki—Nisch unterbrochen.

Athen, 1. November. („Agence Havas.“) Zwischen Saloniki und Nisch sind die tele-

graphischen Verbindungen unterbrochen.

Eingekändniß der serbischen Niederlagen.

Amsterdam, 1. November. Das serbische Communiqué vom 28. Oktober theilt mit: Die Timokarmee hat sich in eine neue Stellung zurückgezogen. Auch die Piroth verteidigende Armee wurde bis hinter die Stadt zurückgenommen. Der Feind eroberte den Ratschankipass und drängte die serbischen Kräfte einige Kilometer südlich ab. Der Feind erhielt neue Verstärkungen.

Bericht des serbischen Generalstabs.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegssprekquartier vom 26. Oktober:

Deutsch-österreichisch-ungarische Front: Nach langen, blutigen Kämpfen waren die serbischen Truppen auf dem rechten Moravaufer den Feind und eroberten die ganze Festungslinie des Feindes Zvilajnac—Grabovac—Sedlari—Glavica—Kote 363—Setonje. Der Feind floh in großer Eile und ließ viele Kanonen, Lohde, Verwundete und einige hundert Gefangene zurück. Die Serben konnten die Verfolgung mit Rücksicht auf die Lage auf den anderen Fronten nicht fortsetzen. Am linken Ufer der Morava beim Bache Lepenica fanden auf der ganzen Front Artilleriekämpfe statt. Einige Angriffe des Feindes wurden mit großen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Auf der Linie Palanka—Raca, insbesondere an dem Ufer dieses Baches verhindern unsere Truppen den Feind an der Vorrückung. Unsere Truppen haben die von ihnen gewählten Stellungen inne.

Bulgarische Front: Unsere auf der Front ausgehenden Truppen konnten den Feind nicht verhindern, ohne große Schwierigkeiten in einige unsere Stellungen einzubringen. In heftigem Gegenangriff warfen die Serben den Feind vom Ausgange des Defiles Konculi, circa 20 Kilometer südwestlich Branje an der Morava, in der Richtung auf Branje und Gilan. Da sich die Bulgaren hiedurch beim Defile Kacanik umgangen sahen, verließen sie dort das Schlachtfeld unter großen Verlusten und flohen gegen Gari-Palanka. Beim Dorfe Rebovac (?) in der Nähe von Branje wurden die Bulgaren mit großen Verlusten zurückgeworfen. Im Gebiete der südlichen Morava wurden die Bulgaren buchstäblich dezimirt. Ihre Verluste sind besonders groß an Offizieren. Wir fanden auf dem verlassenen Schlachtfelde eine große Zahl feindlicher Offiziere. 15 Kilometer von Krijazevac beim Dorfe Kozal fanden im Laufe des Tages blutige Kämpfe statt. Bulgarische Angriffe wurden zurückgeschlagen. Der Feind verlor an diesem Tage viele Menschen ohne irgend einen Erfolg erzielt zu haben. Bei Zajecsar folgten einander die bulgarischen Angriffe den ganzen Tag ohne Erfolg und mit großen Verlusten für den Feind. Diese Angriffe wurden auch in der folgenden Nacht fortgesetzt.

28. Oktober. Auf der Südmoravafont dauern die heftigen Kämpfe an. Die Timokarmee zog sich in neue Stellungen zurück. Die Armee, die Piroth verteidigte, zog ihre Flügel nach starkem Angriff feindlicher Kolonnen hinter diese Stadt zurück. Es gelang dem Feind, sich des Baches von Kacanik zu bemächtigen. Auf der nordwestlichen Front gelang es dem Feind, der die zahlenmäßige Ueberlegenheit ausnützte, die serbischen Truppen bis einige Kilometer vor Zvilajbac zurückzuwerfen. Es wurde die Anwesenheit früherer haitrischer Truppen und österreichisch-ungarischer Gebirgsformationen festgestellt. Keine Aenderungen auf der übrigen Front.

Der Balkan.

Die russischen Rüstungen gegen Bulgarien.

Berlin, 1. November. (Privat-Telegramm.) Der Stockholmer Korrespondent der „Rossischen Zeitung“ meldet von ganz besonders gut informirter Seite: Die zwischen Dessa, Tiraspol und Kischenew befindlichen russischen Truppen in der Stärke von etwa vier Divisionen Landwehr und Reichswehr sind thätlich für den Kampf gegen die Bul-

garen bestimmt. Von einem bevorstehenden oder bereits erfolgten Abtransport kann keine Rede sein, weil die Truppen erst zum Theil halbwegs ausgebildet sind und noch über keine nennenswerthe Artillerie aufweisen und noch keine formirten Stäbe haben. Diese Truppen sollen erst dann abgehen, was ausschlaggebend ist, wenn über das Salonikier Abenteuer Klarheit geschaffen ist. Kleinere Kontingente befanden sich allerdings auf den Kriegsschiffen, die jüngst Barna bombardirten, Landungen wurden aber weder ausgeführt, noch versucht.

General Brussilow Führer der Expedition gegen Bulgarien.

Kopenhagen, 1. November. (Privat-Telegramm.) Nach Pariser Blättermeldungen, wurde General Brussilow zum Kommandeur der russischen Truppen ernannt, die für die Expedition gegen Bulgarien bestimmt sind.

Die Landungen der Entente in Saloniki.

Rotterdam, 1. November. Die „Agence Havas“ meldet vom 29. Oktober aus Saloniki: Die französischen und englischen Transportschiffe fahren weiter ungehindert in den Hafen ein. Die Truppenauschiffung verläuft regelmäßig und schnell. Gestern fuhren acht Züge mit Truppen, Munition und Artillerie nach Gebgheli.

Beabsichtigte Landung der Entente bei Kavalla.

Berlin, 1. November. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sophia: Vor Kavalla sind französische und englische Transportschiffe erschienen. Es scheint, daß die Franzosen und Engländer, um die Ausschiffung ihres Expeditionskorps zu beschleunigen, auch bei Kavalla größere Truppenmassen ans Land setzen wollen. In Athen ruft das Vorgehen der Verbündeten eine immer größer werdende Beunruhigung hervor. Man fürchtet ganz ernstlich, Saloniki und Kavalla dauernd zu verlieren und begnügt dieser Gefahr gegenüber ernstlich an Gegenmaßregel zu denken.

Der griechische Kronprinz in Saloniki.

Rotterdam, 1. November. (Privat-Telegramm.) Der griechische Kronprinz hielt, wie die Londoner „Weekly Despatch“ aus Saloniki erfährt, dort eine Parade über die erste Division ab, die vollständig feldmäßig ausgerüstet ist.

Wiederaufnahme der Beschießung von Varna und Burgas.

Köln, 1. November. (Privat-Telegramm.) Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ meldet, die russische Flotte habe Freitag Morgens die Beschießung von Varna und Burgas wieder aufgenommen und den ganzen Tag hindurch fortgesetzt.

Das Prestige Rußlands in Bulgarien erschüttert.

Die Beschießung von Varna.

Sophia, 30. Oktober. In Besprechung der Beschießung von Varna schreibt das offizielle „Echo de Bulgarie“: Unser Herz blutet beim Anblick der Unglücklichen, die in den Straßen der Stadt so unerwartet den Tod gefunden haben. Aber unser Schmerz ist noch größer bei dem Gedanken, daß in diesem Kriege, in den das bulgarische Volk mit Ruhe und Entschlossenheit, aber ohne Haß gegen irgend Jemanden getreten ist, die Russen, Engländer und Franzosen ihm mit Haß begegnen. Im Falle Varnas drängt sich ebenso wie im Falle Dedeagatsch auf Aller Lippen die Frage auf: Konnte der Tod einiger Soldaten oder bulgarischer Bürger, die Zerstörung einiger öffentlicher oder privater Gebäude ein würdiges Ziel einer Großmacht wie Rußland bilden? Man wird wohl dem russischen Oberkommando

die Beleidigung nicht anthun, ihm einen solchen verworbenen Plan zuzuschreiben. Da aber andererseits der militärische Zweck dieser Aktion Null war, bleibt zur Erklärung des Angriffs nur übrig die kindische Nervosität der russischen amtlichen Kreise oder ihre Absicht, die Gemüther in Bulgarien zu verwirren. Das Ergebnis der Beschießung hat gezeigt, wie falsch diese Berechnung war. „Die bulgarischen Gewehre schießen nicht auf Russen“, hatte ein deutscher Schriftsteller gesagt, der Bulgarien wie sein eigenes Land kannte, und das war wahr. Die Bulgaren, in deren Brust die Erinnerungen an den Befreiungskrieg lebten, konnten sich nicht eine Lage vorstellen, in der sie sich im Kriege gegen Rußland befänden, aber die Bulgaren sind auch eine freie Nation, entschlossen, ihre Unabhängigkeit zu verteidigen. Es war eine nothwendige selbstverständliche Voraussetzung, daß die Bulgaren sich weigern, gegen die Russen zu feuern: nämlich, daß die Russen selbst nicht die Waffen gegen Bulgarien ergreifen. Nun hat die russische Flotte ihre Geschütze auf eine Stadt gerichtet, die durch 37 Jahre wohl tausendmal für das Wohlergehen, den Ruhm und die Größe des Zarenreiches gebetet hat. Darum haben auch die Schüsse der Kanonen, die dort dröhnten, weithin im Lande Widerhall gefunden. Sie haben unserem Volk angezeigt, daß der Idealismus Rußlands, daß die Zeiten sich geändert haben. Die Verehrung der Bulgaren für die Tausende jener Tapferen, die in unserem Lande unter Gräbern schlummern, wird stets dieselbe bleiben, aber ihr politisches Credo wird eine entscheidende Krise durchmachen. Die Beschießung von Varna hat dem ungeheuren moralischen Prestige Rußlands in Bulgarien einen nicht wieder gutzumachenden Schlag versetzt.

Die Entente befürchtet den endgiltigen Verlust Rumäniens.

Zugano, 1. November. „Corriere della Sera“ bringt eine äußerst pessimistisch gehaltene Schilderung seines Bukarester Korrespondenten über die Lage in Rumänien. Es sei größte Eile von Seiten des Vierverbandes vonnöthen, um die Vereinigung der Bulgaren und der Centralmächte zu verhindern. Sollte dies nicht mehr möglich sein, so sei in Bezug auf Rumänien Alles verloren, für jetzt und für die Zukunft. Der Verlust Rumäniens sei aber für die Entente ungleich ernstlicherer Natur als der Bulgariens.

Stockholm, 1. November. Die „Nowoje Wremja“ erfährt aus politischen Kreisen, daß die Hoffnung auf die rumänische Hilfe illusorisch geworden sei. Rumänien kann nicht mitgehen, selbst wenn es wollte. Die rumänische Armee sei mit österreichischen Mannlichergewehren ausgerüstet, die Geschütze stammen von Krupp, aber eigene Geschosfabriken besitzt das Land nicht. Darum könne Rumänien nicht gegen Oesterreich-Ungarn gehen. Die Entente habe Rumänien die Errichtung von Geschosfabriken vorgeschlagen, was Bratianu jedoch ablehnte.

Eine Kundgebung für die rumänische Regierung.

Bukarest, 31. Oktober. Die Liga der nationalen Freiheit hielt heute Nachmittag eine öffentliche Versammlung ab, die sich für die Politik der Regierung aussprach.

Der Krieg gegen Rußland.

Umgestaltung des russischen Kabinetts.

Goremykin Reichskanzler. — Rücktritt Sazonow's
Amsterdam, 1. November. Aus Rußland hier eingetroffene Meldungen geben Kunde von einer gründlichen Umgestaltung des russischen Kabinetts. Danach soll Sazonow seine Demission eingereicht und seinen Abschied erhalten haben. Gleichzeitig mit ihm scheiden angeblich auch Charitonow und Arimow aus dem Amte.
Die oberste Leitung der auswärtigen

Angelegenheiten übernimmt Goremykin, der gleichzeitig zum Reichskanzler ernannt wird.

Die Stütze des neuen Reichskanzlers an der Spitze des auswärtigen Amtes wird der frühere Wiener Botschafter Schebeko sein.

Premierminister soll Chwostow werden.

Einberufung von Dienstbefreiten in Rußland

Rotterdam, 1. November. (Privat-Telegramm.) Ein Ukas des Zaren bestimmt, daß nunmehr alle 43-45jährigen Männer, die bisher vom Militärdienst befreit waren, einberufen werden sollen.

Bericht des russischen Generalstabs.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier

31. Oktober. Ein gemisser Pliamurovics war an den Bahnhof von Lauerfallen südwestlich von Friedrichstadt Bomben ab. Andere Flugzeuge warfen Bomben auf Truppentransporte des Feindes bei Mitau; Schönbek und südwestlich von Lauerfallen. An der Dunafront an mehreren Stellen Artilleriekampf. Am oberen Niemen Fluß aufwärts von Lubtscha (6 Kilometer) griffen uns die Deutschen beim Dorfe Kupizjo an. Sie wurden zurückgeworfen. Weiter südlich bis zum Rypjat keine Veränderung. Heftige Kämpfe beim Dorfe Buta westlich von Jeartornisk ging der Gegner gegen das Dorf Buta vor. Er wurde durch Artillerie- und Gewehrfeuer aufgehalten. Ein Angriff beim Dorfe Komarom scheiterte ebenfalls. Der Feind versuchte beim Dorfe Trubchome südlich von Buczac (6 Kilometer), ebenso an Abschnitt Chmielowa-Latacz, südöstlich des Zusammenflusses der Strava mit dem Dnjester, vorzudringen. Er wurde zum Theile durch unser Artilleriefeuer vertrieben, zum Theile durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Ostsee wurde durch unsere Kreuzer ein deutscher Dampfer, im Botnischen Meerbusen durch das Unterseeboot „Alligator“ ein anderer deutscher Dampfer eingebracht.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Genf, 1. November. Aus Paris wird indirekt gemeldet: Die Deklaration des neuen Ministeriums mit seinem Regierungsprogramm wird am Mittwoch um 3 Uhr Nachmittag in der Kammer verlesen werden.

Ueber den Inhalt der Deklaration verkündet folgendes: Sie wird vor Allem die Armee und die Marine begrüßen und dann die Erklärung abgeben, daß Frankreich auch künftighin im Einvernehmen mit seinen Verbündeten vorgehen und kämpfen wird, bis die Zeit kommt, wo Frankreich mit seinen Allirten dem Feinde den Frieden diktiren kann. Weiter wird auch das Verhalten Bulgariens und Griechenlands einer Kritik unterzogen werden.

Die Sozialistenpartei beschloß gestern mit 55 gegen 10 Stimmen, während 35 Mitglieder fehlten, ihren Mitgliedern Sembat, Guesde und Thomas den Wiedereintritt in das neue Kabinet unter folgenden Bedingungen zu gestatten: Das Kabinet muß auf Eroberungen und Annexionen verzichten. Es muß sofort ein Gesetz zur Beschränkung der Kriegsgewinne einbringen und die Censur über die politischen und militärischen Nachrichten einschränken. Die Kammer soll regelmäßig in gewissen Abschnitten geheime Sitzungen abhalten.

Beurtheilung des neuen Kabinetts.

Rom, 1. November. Das neue französische Ministerium wird in Italien zurückhaltend beurtheilt. Es herrschen Zweifel, ob Briand's Energie und die vom Ministerium veranschaulichte Einheit der Parteien ernst zu nehmen sei. Es wird an der Ernennung Cambon's zum Generalsekretär des Neufkern Anstoß genommen, weil Cambon Anfang August 1914 auf die Frage, warum die Franzosen ohne Nothwendigkeit am Kriege theilnahmen, die in Italien allbekannte Antwort gegeben habe: Wir sind doch keine Italiener!

Dienstag, 2. November 1915.

Manchester, 1. November. „Manchester Guardian“ meldet aus Paris unter dem 28. Oktober: Das neue Kabinett ist in hohem Maße eine persönliche Schöpfung Poincaré's, der, wie man sagt, wider jede Gewohnheit die Präsidenten des Senats und der Kammer nicht um Rath fragte. Dieser Verstoß gegen den Brauch wird im Senat und in der Kammer stark kritisiert. Clemenceau hat aus diesem Grunde einen Sitz im Kabinett abgelehnt. Auch die Aufnahme des neuen Kabinetts ist lau. Man zweifelt daran, daß es lange bestehen werde.

Der Gesamtkriegsplan der Entente für 1916.

Berlin, 1. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Die Entsendung Joffre's nach London war beschlossen, ehe Gallieni zum Kriegsminister ernannt wurde. Nachträglich billigte es Gallieni im Ministerrat, daß Joffre dazu auszuersuchen wurde, über den Gesamtplan für 1916 mit Kitchener zu berathen.

Bevorstehende Wiederaufnahme der französischen Offensive.

Köln, 1. November. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge meldet der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ zum Besuche Joffre's in London: Man empfindet das Bedürfnis einer besseren Zusammenarbeit zwischen der militärischen Leitung und der Diplomatie des Vierverbands. Jedenfalls wird die abgebrochene Offensive an der Westfront auf breiter Grundlage wieder aufgenommen werden.

Die französischen Verluste der letzten Woche der Offensive.

Zürich, 1. November. (Privat-Telegramm.) Die schweizerischen Blätter lassen sich aus Frankreich berichten, daß die französischen Verluste während der letzten achtägigen Offensive mit mindestens 90,000 Mann zu beziffern sind.

Bericht des französischen Generalstabs.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier:

31. Oktober, 3 Uhr Nachmittag. Die gestern gemeldete Beschickung in der Champagne entwickelte sich mit größerer Heftigkeit auf einer Front von etwa acht Kilometern, die durch den Raum auf der Höhe 193 — Hügel von Tahure — die Schützengräben davon bis einschließlich zum Schanzwerk Jacourtine bezeichnet ist. Auf diese Vorbereitung folgte auf der ganzen angegebenen Front ein sehr starker Angriff, der von bedeutenden Infanteriemassen ausgeführt wurde. Diese waren größtenteils aus Truppen, die kürzlich von der russischen Front herangebracht worden waren, zusammengefaßt. Trotz der Wucht des Angriffes und der äußersten Erbitterung der Angreifer, erlitt der Feind wiederum eine ernste Schlappe. Seine Sturmwellen wurden durch unser Feuer dezimiert. Es gelang ihnen nur den Gipfel des Hügel von Tahure zu erreichen. Sonst wurden die Deutschen überall, namentlich vor dem Dorfe, wo die Kämpfe besonders erbittert waren, vollkommen geschlagen und in ihre Schützengräben zurückgeworfen. Sie ließen auf dem Kampfsplatz eine sehr große Anzahl Tote. Auf der ganzen übrigen Front kein bedeutendes Ereignis.

31. Oktober, 11 Uhr Nachmittag. Im Laufe lebhafter Artilleriekämpfe im Gebiete von Lozafüide zerstörten unsere Batterien mehrere feindliche Beobachtungsposten. In Artois dauert das gegenseitige Geschützfeuer nördlich und östlich von Souchez, besonders am Bois en Hache, nördöstlich von Neuville und Saint-Vaast an. Der Kampf wird mit großer Erbitterung um den Besitz der Schützengräbenstücke fortgesetzt, in welche der Feind gestern eindrang. Wir eroberten sie theilweise wieder zurück.

In der Champagne erneuerten die Deutschen nach neuer Artillerievorbereitung mit starker Verwendung großkalibriger Granaten mit erstickenden Gasen die Angriffe nördlich von Le Mesnil. Sie versuchten im Laufe des Tages vier aufeinanderfolgende Sturmangriffe, den ersten um 6 Uhr am Ostende von La Courtine, den zweiten um 11 Uhr gegen Tahure, den dritten um 2 Uhr Nachmittag südlich des Dorfes und den vierten um 4 Uhr Nachmittag gegen die nordöstlich gelegene Anhöhe. Ueberall hielt sie unser Artillerie- und Infanteriefeuer. Unser Infanteriefeuer zwang sie, in Unordnung in ihre Ausgangsschützengräben zurückzuziehen. Ihre Verluste waren wiederum bedeutend; dreihundertsechundfünfzig unermundete Gefangene, darunter drei Offiziere, blieben in unseren Händen.

Aus den Vogesen, besonders aus dem Gebiete von Van de Sapt und Biolu, werden besonders heftige Artilleriekämpfe gemeldet.

Belgien. Der Feind zeigte am 31. Oktober schwache Thätigkeit. Seine Batterien beschossen das Gelände um Dymuiden und den Abschnitt zwischen Noordschote und Steenstraete, unsere Artillerie erwiderte mit einem Vergeltungsfeuer.

Der Krieg gegen Italien

Italienische Generale zur Disposition gestellt.

Rom, 31. Oktober. Die Generalmajore Bospignani, Laballea, Palmasso und Villa wurden zur Disposition gestellt.

Opposition der Sozialdemokraten gegen Salandra.

Rom, 31. Oktober. Die sozialdemokratische Fraktion hat nach langen Erörterungen über innere und äußere Politik, sowie über die wahre Staatsfinanzlage beschlossen, nicht anzuerkennen, daß das Kabinett Salandra allein eine denkbare Regierung Italiens sei und es bei aller Rücksichtnahme auf die vaterländischen Nothwendigkeiten seierzeit im Parlament anzugreifen.

Proteste gegen den Fliegerangriff.

Berlin, 1. November. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Renel Rodd, Barrere und von Giers, die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands in Rom erlassen im Namen ihrer Völker einen flammenden Protest gegen die Fliegerangriffe auf Venedig und die barbarische Zerstörung des Gemäldes von Tiepolo.

Berlin, 1. November. Eine Münchner Depesche der „B. Z. am Mittag“ stellt gegenüber der Meldung des „Corriere della Sera“ über einen beabsichtigten Protest des Vatikan gegen das Luftbombardement von Venedig fest, daß nach den Erklärungen an wirklich unterrichteter Stelle der Papst dem Patriarchen von Venedig und dem Patriarchen der Scalai-Kirche sein Bedauern über die Vernichtung der Tiepolo-Fresken ausgesprochen hat, was für jeden Kunstfreund verständlich ist. Die Bomben galten den die Kirche völlig einschließenden großen Bahnhofsanlagen, dem strategisch wichtigen Punkt des österreichisch-ungarisch-italienischen Kriegsschauplatzes. Das weiß, erklärte der hohe Prälat dem Korrespondenten der „B. Z. am Mittag“, der Papst sehr genau, weshalb es keineswegs zu erwarten ist, daß er einen Protest gegen die österreichisch-ungarische Kriegführung einlege, umsoweniger, als die Italiener prinzipiell alle Kirchthürme in den Grenzgebieten eingeschossen haben.

Ferner war der Fliegerangriff nur die Antwort auf den italienischen Angriff auf Triest. Uebrigens warfen die Italiener mehrere Bomben auf das wunderbare Schloß Miramar ab, wobei von keinem Versehen oder Zufall, sondern nur von ausgesprochener böser Absicht die Rede sein kann. Aus allen diesen Gründen wird der Vatikan den Anlaß nicht benützen wollen und können, um gegen angebliche Barbarei, die nicht existirt, zu protestiren. Uebrigens wäre nur zu wünschen, daß man im Vierverband nicht immer die Person des Papstes vorziehe. Wenn man der Gesinnungen der in ihm vereinten Staaten gedenkt, wie sie vor dem Kriege bewiesen wurden, macht der jetzige katholische Eifer einen fast komischen Eindruck.

Die Entente-Presse steht den Deutschen Kaiser in Konstantinopel.

Köln, 1. November. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird der vollständige Mißerfolg der Diplomatie des Vierverbands in den italienischen Presse immer unbehüllter eingestanden. Dringender als je erhebt der „Secolo“ seine Stimme, um eine einheitliche Leitung der Kriegsgeschäfte zu fordern und Hilfe für das, vor dem Zusammenbruch stehende Serbien zu verlangen. Der Einzug des Deutschen Kaisers in Konstantinopel wird auch Griechenland und Rumänien in die Arme der Sieger treiben, die Albanien und Bessarabien an sich reißen wollen.

Bericht des italienischen Generalstabs.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier vom 31. Oktober:

29. Oktober. Unsere Truppen setzen erfolgreich ihre hartnäckigen Anstrengungen gegen die Hindernisse des feindlichen Geländes und die Unbilben der Witterung fort. Im Val Lagarina wurden die letzten vom Feinde gehaltenen Stellungen südlich der von Nago nach Mori führenden Straße erobert: Monte Novo, die Höhen von Tierno Pesagno und Tarpina. Im oberen Corderole gewannen wir auf dem rechten Ufer Raum westlich des Abhanges von Sorauruz, welches am 18. genommen wurde. Auf dem linken Ufer wurde noch eines der zahlreichen kleinen Werke, mit welchem die Seitenhänge des Col di Lana besetzt sind, erlämpft.

Im Arn-Abchnitt vollzieht sich der schrittweise Aufstieg auf dem Gipfel des Bobil dank unserer unermüdbaren Angriffe, die auf die Beseitigung der mächtigen uns entgegenstehenden Hindernisse gerichtet sind. Auch gestern eroberten unsere Alpini starke Verschanzungen und nahmen 279 Gefangene, darunter 8 Offiziere. Fortwährend ausgebauten Stellungen und Schützengräben wurden auch auf dem Hügel von Santa Maria im Plava-Abchnitt eingenommen, wo 24 Gefangene gemacht wurden. Auf den Höhen von Pevma und Podgora und auf dem Karstplateau, wo die Gesamtzahl der Gefangenen von gestern sich auf 210, darunter 3 Offiziere, erhöhte, wurde auch 1 Maschinengewehr erbeutet.

Unsere Flugzeuge unternahmen gestern Luftangriffe auf das Karstplateau und jenes von Vainizza. Nachdem sie an verschiedenen Punkten die Eisenbahn im Val Baga und die Görz-Triester Strecke, sowie Lagerplätze und Marschkolonnen mit Bomben bedacht hatten, kehrten sie trotz des lebhaften Feuers zahlreicher Abwehrgeschütze unverfehrt zurück.

Auch im Zagorabchnitt versuchte der Feind uns zu vertreiben, wurde jedoch durch unser trefflicheres Artilleriegeschützfeuer niedergemacht. Die mühsamen Fortschritte unserer Truppen auf den Höhen von Bodara nehmen zu, trotz des zähen Widerstandes des Gegners, seines stark konzentrierten Artilleriefeuers und des umfangreichen Gebrauchs von Stützgasbomben. Auf dem Karstplateau wurde ein weiterer stark ausgebauter Schützengraben im Abschnitt des Monte San Michele erobert und 76 Gefangene, darunter zwei Offiziere, gemacht. Im Centrum wurden kleine Gräben besetzt und die errungenen Fortschritte gegen heftige feindliche Gegenangriffe behauptet. Starker Zugverkehr auf der Strecke Triest—Nabresina wurde neuerlich gemeldet.

Der Krieg gegen England.

Briand und Grey versichern einander die Bundeestreue.

London, 31. Oktober. Das „Reuter-Bureau“ meldet: Der neue französische Ministerpräsident Briand und Sir Edward Grey tauschten die bei einem Ministerwechsel üblichen Telegramme aus, worin sie versichern, daß ihre Regierungen fest entschlossen seien, bis zum Ende eng und energisch zusammenzuarbeiten.

Die englischen Verluste.

London, 31. Oktober. Die letzte Verlustliste zählt 112 Offiziere und 2750 Mann auf. Von den bereits angegebenen britischen Gesamtverlusten bis zum 9. Oktober in der Höhe von 493,294 Mann entfallen auf die Westfront 4401 Offiziere und 63,059 Mann todt, 9169 Offiziere und 225,716 Mann verwundet, 1567 Offiziere und 61,134 Mann vermisst. Die Gesamtverluste an Offizieren betragen: 6660 todt, 12,633 verwundet und 2000 vermisst.

Englisches Unterhaus.

London, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses entspann sich zunächst im Anschluß an eine bezügliche Frage eine Diskussion über die Gültigkeit der Londoner Deklaration gegenüber Deutschland. Minister des Außeren Grey äußerte sich dahin, daß England gegenüber Deutschland wohl keine Verpflichtungen habe, daß jedoch England unbekümmert darum den Rücksichten der Humanität Rechnung tragen wolle. Der Minister des Außeren bestritt es sodann, daß der deutsche Reichskanzler im Juli 1914 der britischen Regierung mitgetheilt habe, er sei von einem Flottenabkommen zwischen England und Rußland unterrichtet. Minister Bonar Law gab zu, daß beträchtliche deutsche Schuchtruppen in der Nähe des Kilimandschara die britische Grenze überschritten haben, doch sei der Feind nicht tiefer in das britische Gebiet eingedrungen. Im Verlaufe einer Diskussion über die Vertheidigung des Landes gegen die Zeppelingegefahr fragte

Generalstabs.

meldet aus dem ...

egen erfolgreich ...

der schrittweise ...

Die mühsamen ...

in Eng- ...

einander die ...

aus. ...

Privat-Tele- ...

Duthoitte, ob es Sir John Simon bekannt sei, daß sich gestern die Abgeordneten aus dem Unterhause in wilder Flucht entzogen, weil sie von einem Zeppelinangriff hörten. Der Sprecher verwies dem Redner den Ausdruck „wilde Flucht“, worauf dieser wegen des Ausdrucks um Entschuldigung bat.

Amsterdam, 1. November. Im Unterhause hatte Bryce die Regierung über die Gerüchte wegen der bevorstehenden Friedensverhandlungen interpelliert, worauf Lloyd George ausweichend antwortete.

Jetzt gibt ein Sitzungsbericht des Unterhauses ganz am Klaffe an, daß Bryce fragte, ob die Regierung zum Beginn von Friedensverhandlungen eine ermutigende Stellung einnehmen werde, worauf der Minister die Antwort völlig schuldig blieb.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Meldungen des türkischen Hauptquartiers.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Das Hauptquartier teilt mit (1. November 1915):

An der Dardanellenfront dauerte der örtliche Feuerkampf auch gestern fort. Unsere Artillerie erwiderte wirksam und zerstörte einige Schützengräben und Bombenwerferstellungen des Feindes. Sonst nichts Neues.

Die Kriegslage.

Kragujevac ist gefallen! Laut den gestrigen Tagesberichten standen unsere und die deutschen Truppen nur erst bei den nordöstlichen Vorfeldstellungen der Festung, während im Nordwesten die verbündeten Streitkräfte sieben erst den Gegner über die Zrebernica geworfen hatten (etwa 30 Kilometer nordwestlich Kragujevac) und von den Kämpfen auf der Hochfläche von Cumic (östlich der Zrebernica) nur erst Raumgewinn gemeldet wurde. So ist denn dieser überaus rasche Fall von Kragujevac, das ja, wie allgemein bekannt, eine vortrefflich ausgebaute und gesicherte Festung war, nicht anders erklärbar, als mit einer freiwilligen Räumung durch die Serben. Nachdem aber Kragujevac nicht bloß eine starke Festung war und strategisch überaus bedeutsam, weil sie berufen war, sowohl einen feindlichen Vormarsch im Moravathal durch die Flankengefährdung desselben aufzuhalten, als auch einen Vormarsch über Grn. Milanovac gegen Carat zu behindern, sondern auch als Lagerfestung und Arsenalstätte von hervorragender Wichtigkeit war, ist die Räumung nur so zu erklären, daß die Serben nunmehr bloß auf einen schleunigen Rückzug bedacht sind, um, wenn sie schon ihr Gebiet nicht retten können, wenigstens soviel als möglich von ihrer Armee unversehrt aus dem Debaele zu retten.

Denn ein Debaele und nichts Anderes ist das, was jetzt den Serben passiert. Wohl ist es eine alte und richtige Regel, daß Raumgewinn und Verlust nicht die entscheidenden Faktoren in der Kriegsführung sind. Die Russen haben ja auch damit ihre Freunde und sich selbst getränkt, daß trotz alledem Rückzuges und Gebietsverlustes doch nichts verloren sei, weil die russische Armee noch intakt und unbefiegt sei. Abgesehen davon nun, daß ein solcher Rückzug jede, auch die beste Armee demoralisiert und auch mit Riesenerlust verbunden ist, kann aber doch Rußland mit seinem Riesengebiet und seinem immensen Menschenreservoir doch nicht mit Serbien verglichen werden, dessen Gebiet beinahe schon zur Hälfte vom Feind besetzt ist und dessen Heer, wenn unser Raumgewinn noch weiter fortschreitet, überhaupt nicht wissen wird, wohin sich zurückziehen, da ja auch Montenegro kein Rühmlichkeitsland für die Verfolger ist.

Nun ist aber tatsächlich jetzt schon jener Raum, auf den das serbische Heer zusammenge- drängt ist, ein ziemlich enger und wenn, was wohl

nicht lange dauern dürfte, von Norden her das von West nach Ost verlaufende Thal der Soliska Morava erreicht sein wird, von Osten her aber das von Süd nach Nord verlaufende Thal der Binarfa Morava, werden dem serbischen Heere auch die Hauptverkehrsstraßen für seinen Rückzug abgeschnitten sein, was schon an sich einer Katastrophe gleichkommt, aus der es kein Entrinnen mehr gibt.

Nun ist auch die dritte italienische Offensive zusammengebrochen und die zweiwöchige Sonzschlacht, so wie alle früheren, für uns gewonnen. So meldet es heute schon Feldmarschall-Lieutenant v. Höfer. Der Angriff selbst wurde, nach derselben Quelle, mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen — gegen 17 Divisionen in der zweiten Sonzschlacht — versucht, also mit etwa einer halben Million Mann. Wie erbittert die Kämpfe gewesen sein müssen, dafür spricht nichts deutlicher, als die Größe der gegnerischen Verluste. Feldmarschall-Lieutenant v. Höfer schätzt dieselben auf mindestens 150,000 Mann, also rund dreißig Prozent der eingesetzten Kräfte. Wohl hat der jetzige Krieg alle bisherigen Auffassungen über die Verlustquoten, die eine Kräftegruppe ertragen kann, ohne moralisch erschüttert zu werden, umgemodelt, aber daß ein Heer von einer halben Million in kurzen vierzehn Tagen 30 Prozent Verluste ertragen könnte, ohne nicht bloß seine Stoßkraft zu verlieren, sondern auch für eine gewisse Zeit seine ganze Aktionsfähigkeit, dafür hat auch der jetzige Krieg keine Beispiele erbracht. Wohl können noch die Italiener an einzelnen Stellen mit noch uner-schütterten Reserven Vorstöße versuchen, aber da sie doch eine neue Armee von einer halben Million gewiß nicht in der Reserve haben, ist eine Wiederaufnahme der allgemeinen Offensive fast ausgeschlossen, ganz abgesehen davon, daß die Erfolglosigkeit der eben abgeklauten Offensive nicht gerade ein Ansporn sein kann, sofort mit einer neuen Offensive einzusetzen, selbst wenn das Unglaubliche Thatsache wäre, daß die Italiener noch genügende Reserven an Mannschaft und Munition hätten.

Zwei treue Diener ihrer Herren.

Auszeichnungen vom Rothen Kreuz.

Die Literatur hat sich in Schwänken, Anekdoten und Couplers des Pfeifendekels ironisch bemächtigt, so daß wir schon lächen sollten, wenn wir den guten Burschen nur überhaupt auf die Bühne treten sahen. Wie hat der Krieg mit all diesen Nürnberg-Bildchen aufgeräumt! Gewiß, die Revolution der Begriffe vollzieht sich gegenwärtig auch noch auf wichtigerem Gebiete als auf dem des Offiziersdieners; aber ein Herzensimpuls drängt Einen doch, den Tausenden und Tausenden Kreuztraber, unerschrockener, bis zum Tod getreuer Soldaten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die an der Seite ihrer Herren den Schrecknissen des Krieges auf eine Weise ins Auge geschaut haben, daß sie in Heldenballaden viel eher als in Schnurren verherrlicht zu werden verdienten.

Da ist zum Beispiel der Offiziersdiener Alois Scholz der 15. Kompagnie des 1. u. f. Infanterieregiments Nr. 1. Wiederholt that er sich in den Kämpfen auf russisch-polnischem Gebiet als einer der schneidigsten, prächtigsten Losgänger hervor; wenn sein Herr im heftigen Feuer stand, stand er neben ihm, versorgte ihn mit Munition, Wasser oder Rauchzeug, schoß und bediente in einem Athem, erheiterte die Nebenstehenden noch durch ein kräftig Wortlein und wendete dabei kein Auge von seinem geliebten Offizier, für dessen Wohlergehen er sich während der Schlacht durchaus verantwortlich fühlte. Hatte sein Herr Feuerpause, dann schloß der Diener sich freiwillig einer Schleichpatrouille an, drang mit ihr bis an die Bistzha vor und machte dort auf die feindlichste Art werthvolle Beobachtungen und brachte sie im feindlichen Feuer wohlgenuth zur eigenen Stellung zurück. Während eines Gefechts am 3. Mai 1915 übertraf der Wadere sich selbst: im heftigsten Regengewege leistete er mehr als zwanzig Verwundeten erste Hilfe. Dann, da es eine Weile nichts zu verbinden gab, bewaffnete er sich mit einem russischen Gewehr, arbeitete sich zu seinem Herrn durch und kämpfte an dessen Seite bis zum Schlusse des Gefechts todesmuthig mit, den Russen aus ihrem eige-

nen Rohr manchen wohlgezielten Treffer hinüber-schickend.

Noch rührender muthet die Gestalt des Offiziersdieners Victor Walden von der 14. Kompagnie des 7. Infanterie-Regiments an, der ebenso wie sein Kamerad mit der bronzenen Ehrenmedaille vom Rothen Kreuz mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet wurde. Als Walden's Herr in der Schlacht bei Zrodol (10. September 1914) verwundet wird, ist der Diener mit Blitgeschnelle neben ihm; er verbindet den Offizier im Surren der feindlichen Geschosse, trägt ihn auf seinen Armen durch eine Todengasse zurück, bettet den Bewußtlosen dort hinten mit aller Sorgfalt und stürzt dann augenblicklich in die Schlacht zurück, um das Mißgeschick des Offiziers für seinen Theil zu vergelten. Er nimmt einem gefallenen Kameraden das Gewehr, einem anderen Todten die Munition ab, und so ausgerüstet, feuert er bis zum Schluß des Gefechts in der vordersten Schützengrabenlinie mit. Dann ging es ins Hinterland, durfte man doch die Pflege des Verwundeten keinem Anderen anvertrauen als dem treuen Diener. Aber schon Ende Dezember steht der Brave wieder an der Seite seines genesenen Herrn im Sturm auf die Boromezhöhe, und er dringt bis in die vorderste Linie vor, um den Verwundeten Nothverbände anzulegen oder die Dürstenden zu laben. Sanitätsmann in der Schwarmlinie im heroischsten Sinne des Wortes, kehrt er nach jeder Hilfeleistung sorgend zu seinem Herrn zurück. Erst als die Schlacht ausgetobt hat, gönnt er sich den ersten Augenblick Rast, den ersten Schluck und Bissen für den eigenen Mund.

„Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist“, lehrt unser altes Sprichwort. Wenn man, diese Erfahrung ein wenig variirend, vom Diener auf den Herrn zurückschließen darf, wie eindringlich, wie überzeugend spricht dann das prächtige Verhalten unserer Offiziersdiener für den inneren Werth, für die Stufe, für das emporziehende Beispiel unserer Offiziere!

„Die größte Schlacht der Weltgeschichte.“

Das gewaltige Ringen an der Westfront.

Die Geschichtsforschung hat den Märchen von den Millionenheeren des Alterthums und des Ueberganges zum Mittelalter ein Ende gemacht, erst die Gegenwart bringt uns Zahlen, die über jede Vorstellung hinausgehen. Die allgemeine Wehrpflicht bei allen Großmächten außer England hat sie durch die Ausnützung der gesamten Volkskraft entstehen lassen, die Technik der Verkehrsmittel die Möglichkeit gegeben, sie rechtzeitig zu versammeln und zu unterhalten, und der Verlauf des Weltkrieges zeigt, daß die Friedensarbeit der Generalstabe auch die Leitung dieser Massen, an deren Gelingen man manchmal zweifelte, zu bewältigen gelernt hat. Im Zusammenhang damit erweiterten sich einerseits die Begriffe Taktik und Strategie, andererseits die Begriffe Gefecht, Schlacht und Feldzug. Wochenlanges Ringen auf gewaltigen Fronten gilt in den amtlichen Berichten heute als zusammenhängende Handlung und als eine Schlacht. So spricht der sieben von der deutschen Obersten Heeresleitung veröffentlichte Geheimbefehl des französischen Oberbefehlshabers Joffre von „der allgemeinen Schlacht“ und meint damit die Gesamtheit der großen Offensive, die im September gegen die deutschen Stellungen begann und noch andauert, ohne das von den Mächten des Vierverbundes so sicher und sehnüchlich erwartete Ergebnis gehabt zu haben. Von den Regimentskommandeuren sollten ihren Verbänden die Zahlen bekanntgegeben, welche die Summe der eingesetzten Kräfte kennzeichnen. 35 Divisionen unter General Castelnau, 18 unter General Foch, 13 englische Divisionen und 15 Kavallerie-Divisionen mit 2000 schweren und 3000 Feldgeschützen sollten an dem Stoß teilnehmen, während hinter ihnen 12 Infanterie-Divisionen und die belgische Armee zur Verfügung bereit standen. Rechnet man mit den etatsmäßigen Stärken, was zulässig ist, weil die Franzosen und Engländer ihre Verbände aufgefüllt hatten, so ergeben sich bei 12,000 Gewehren für die Division 420,000 Mann in der Champagne, 216,000 Mann bei Arras und 156,000 Mann auf der englischen Front als Truppen erster Linie ohne die Reiter. 144,000 Mann und die belgische Armee, die man mit 30,000 Köpfen beziffern kann, waren dann noch zur Verwendung bereit.

Es ist noch nicht möglich, zu sagen, wieviel deutsche Truppen diesen Stoß auszuhalten hatten, jedenfalls waren sie überall in der Minderzahl. Trotzdem waren sie im Stande, den geplanten Durchbruch zu verhindern, als nach tagelangem Feuer schwerer und schwerster Artillerie mit unerhörten Mengen von Munition Welle auf Welle gegen sie heranrollte. Immer aufs neue wurden frische Kräfte an die Stelle der zusammenge-schossenen französischen Verbände gestellt, immer wieder begann der Geschöshagel des Trommelfeuers, und schließlich sind wenige Kilometer auf einem schmalen Streifen der ganzen Front der Gewinn, der mit dem Opfer von vielen Zehntausenden erkauft wurde. Nach

einer solchen Leistung der deutschen Truppen kann man verstehen, daß die Oberste Heeresleitung es unternahm, im gleichen Augenblick mit der Offensive der Engländer und Franzosen noch den Einmarsch in Serbien zu beginnen, ohne sich durch den gewaltigen Stoß in ihren Anordnungen stören zu lassen. Nimmt man die Front in der Champagne auf 35 Kilometer an aus der Gegend von Proves bis Viller-sur-Tourbe, so kommt auf den Kilometer eine Division, auf den laufenden Meter also 12 Mann! Da es sich aber nicht um eine ununterbrochene Linie handelt, sondern größere und kleinere Lücken sich durch die Geländegestaltung ergeben, und schließlich der Kampf sich auf einzelne Punkte zusammen-drängte, wächst dort die Zahl der auf den Meter eingeleiteten Mannschaften noch bedeutend. Außerdem tritt wie gesagt noch die Artillerievorbereitung des Infanterie-sturmes hinzu. Der Berichterstatter meldete, daß auf der eigentlichen Kampffront von 25 Kilometer in der Stunde rund 900,000 Geschosse niedergegangen sind, sie war also mit Eisen wirklich gepflastert. In den letzten Tagen war eine gewisse Ruhe eingetreten, die Fähigkeit der Truppen konnte sie ausnützen, um ihre Stellungen an verschiedenen Stellen durch Wegnahme feindlicher Gräben auszubessern. Jedenfalls ist die größte Schlacht der Weltgeschichte, wie ein englischer Führer sie in richtiger Voraussicht nannte, zu einem völligen Stillstand der allgemeinen Offensive geworden. Ob die Fran-zosen und Engländer sie noch einmal mit solcher Wucht wiederholen können, steht dahin.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November begann ein neues Abonne-ment. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	K. 32.—
Halbjährlich	„ 16.—
Vierteljährlich	„ 8.—
Monatlich	„ 2.80

Wir erziehen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-ment bezugnehmenden Aufschriften die Adress-schleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. November.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war auch heute bewölkt, doch etwas milder. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr + 3 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 6.5 Gr. C., Abends 7 Uhr bei schwachen Niederschlägen + 9.1 Gr. C. Es ist milderes Wetter, an vielen Orten mit Niederschlägen voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Eigenthümliche Gelsorten, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksals-fäden“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, kleiner Anzeiger und Inserate.

* **Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.** Sr. Majestät hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdecoration: den Ober-iten: Johann Hofstsch, Leopold Kanan; den Oberstleutenants: Joseph Salaschek, Hermann Freiherrn v. Berg; den Majoren: Georg Roschirt, Gustav Projer, Victor Sigmund; den Hauptleuten: F. Lochert, Alois Grallmayer; dem Oberstleutenant Zdenko Dobrak; den vor dem Feinde gefallenen: Oberstleutenant Amon Edlen von Gregurich, Hauptmann Leopold Redlinger; den vor dem Feinde gefallenen Hauptleuten: Robert Grafen Rostk-Rieneck, Paul Paul; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Hauptmannauditor der k. k. Ldw. Alfred Schiman, dem Artillerie-ingénieur Karl Schramel; das Militärverdienst-kreuz 3. Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Generalmajor Eugen Edlen von Luxardo, dem Obersten Friedrich Watterich von Watterichsburg.

* **Der Gräberbesuch.** Auch in diesem Jahre war der Besuch auf den Friedhöfen ein sehr reger. Tausende und Abertausende strömten hinaus, um die Gräber ihrer Lieben zu besuchen und zu schmücken. Die letzten Ruhestätten der Großen unserer Nation wurden von der patriotischen Jugend aufgesucht, die in Reden ihrer Pietät Ausdruck verlieh. Die Pala-tinalgruft in der königlichen Burg war festlich be-leuchtet und die Sarkophage, in welchen die Gebeine der verstorbenen Mitglieder der Palatinalfamilie ruhen, waren mit Blumen aus den Messther-Gär-

ten des Erzherzogs Joseph herrlich geschmückt. In den Morgenstunden fand in der Palatinalgruft ein Requim statt. Die Gruft war den ganzen Tag von einem zahlreichen Publikum besucht.

In der Hauptstadt waren schon seit den frühen Morgenstunden Wagen und Automobile auf dem Wege nach den Friedhöfen. Der Andrang des Publikums war so groß, daß die Elektrische den Verkehr nicht zu bewältigen vermochte. Tausende mühten den Weg zu Fuß zurück-zulegen. In der Umgegend der Friedhöfe hielt Polizei die Ordnung aufrecht. Besonders imposant war im Kere-peser Friedhofe der Zug zu den von der Hauptstadt mit herrlichem Blumenschmuck versehenen Grabstätten der Großen der Nation und zu dem symbolischen Denkmale der gefallenen Helden. Im Auftrage Ludwig Theodor Kossuth's befranzte Dr. Alexander Pallay, der ge-wesene Sekretär Franz Kossuth's, im Kossuth-Mausoleum die Särge Ludwig und Franz Kossuth's. Am Grabe hielt der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Univeritätsprofessor Hofrath Dr. Béla Földes eine Rede, in welcher er die Verdienste Ludwig Kossuth's um die ungarische Nation würdigte und die Frage auf-warf, was die Geschichte der ungarischen Nation ohne Ludwig Kossuth wäre. Der Vergangenheit würde der Markstein fehlen und die Gegenwart hätte keinen In-halt und die Zukunft wäre hoffnungslos. Ludwig Kossuth war es, der der ungarischen Nation die Freiheit ge-bracht, ohne die eine Nation nicht zu existieren vermag. Kossuth war der Schöpfer des demokratischen und pa-rlamentarischen Ungarn und er war es, der die unga-rische Armee geschaffen hat. Kossuth's Helden geben in diesen Tagen unseren Jünglingen ein glänzendes Bei-spiel und jeder ungarische Soldat will sich der 48er Hon-ved's würdig erweisen. In neuem Glanze erstrahlt der Name Ludwig Kossuth's und in der Zukunft wird unsere Schuld ihm gegenüber noch größer sein als bisher, denn er war es, der die hehren Eigenschaften des ungarischen Soldaten entdeckt hat, Eigenschaften, die in den jetzigen siegreichen Kämpfen für weitere tausend Jahre den Bestand unseres Vaterlandes gesichert haben. Die Rede erweckte tiefen Eindruck. — An den Gräbern der Großen der Nation gab die Univeritätsjugend kor-porativ ihrer Pietät Ausdruck. Am Grabe Ludwig Kossuth's hielt der Präsident des Univeritätsklubs Béla Kárássy eine begeisterte Ansprache; beim Grabe des Grafen Ludwig Batthyány sprachen Ernst Mele-les und Georg Plattky, am Grabe Franz Deák's Johann Urbányi jun., am Grabe der Märtyrer La-dislaus Antalffy, am Grabe der Familie Petöfi Ferdinand Major, am Grabe Moriz Jókai's Ste-phán Kémeth, am Grabe Vörösmarty's Ladis-laus Magyar; hier deklamirte Géza Baij den „Szó-zat“. Die Gesangschöre der Univerität trugen an den Gräbern stimmungsvolle Lieder vor. Am Grabe Daniel Frányi's hielt der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Sümegi eine Rede, am Grabe Nikolaus Barthá's der Abgeordnete Nikolaus Pozsgay. Zu gleicher Zeit zogen die Zöglinge der verschiedenen Theaterschulen vor die Gräber der Großen der Schauspielkunst; die Lan-desgesellschaft für bildende Künste legte an den Grab-stätten Munkácsy's, Karl Lehó's, Karl Telepy's und Koloman Benkó's Blumensträuße nieder. — Auch die Friedhöfe auf der Ofner Seite hatten einen Massen-besuch aufzuweisen. Im Christinenstädter Friedhofe war es besonders das Grab der achtundvierziger Honved's, das von zahlreichen Personen aufgesucht wurde. Die Friedhöfe im Deutschen Thale, im Wolfsthal und in Altosen, sowie der Militärfriedhof trugen reichen Blu-menschmuck. Großer Andrang herrschte namentlich vor den letzten Ruhestätten der im Kriege gefallenen Helden.

* **Allerheiligen bei Hofe.** Aus Wien tele-graphirt man uns: Anlässlich des Tages Allerheiligen wohnten Sr. Majestät, sowie der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph mit Gemahlin heute früh in der Schönbrunner Schloßkapelle einer stillen Messe bei. Das Krönung Gödöllö ließ heute die Särge der Königin Elisabeth und des Kron-prinzen Rudolf mit herrlichen Kränzen schmücken; desgleichen Gräfin Stephanie Lönyay.

* **Aus dem Armeebefehlsblatte.** Sr. Ma-jestät hat verliehen: dem Obersten des k. k. Ldw.-Ruhef. Joseph Kobotny, anlässlich der Veretzung in den Ruhef. den Titel und Charakter eines Generalmajors; angeordnet: die Uebernahme des Generalstabsarztes Dr. Ludwig Steiniger nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Sup-als dienstuntauglich in den Ruhef.; die Ueberetzung des mit W. G. beurl. Obersten Robert Kouff als dienstuntauglich in den Präsenzst. des InfRgt. Nr. 29; die Uebernahme des Oberstleutenants Karl Erhart als invalide in den Ruhef.; die Einrückung des Gardeoberstleutenants Emanuel Kaba von Uj-Thorda zum Truppendienst; die Ueberetzung des Oberstleutenants Richard Bernhard des InfRgt. Nr. 73 in die Leibgarde-InfKomp.; ernannt: zum Oberstleutenant den Major August Freiherrn v. Pereira-Arnstein; zu Majoren: die Haupt-leute: Marian Burzinski, Sektör Tra-versa, Richard Fröschel, Richard Gackl; zum Hauptmann: den Oberleutenant Milan Masic; in der Gruppe der auf Mobilitätsdauer aktivierten

Offiziere des Ruhestandes: zum Obersten: den Oberstleutenant Alexander Bruckner; zum Oberstleutenant: den Oberstleutenant mit Tit. u. Char. Anton Cseli; zu Majoren: die Majore mit Tit. u. Char.: Karl Pleba, Albin Flesch von Brunningen.

* **Die oberungarischen Munizipien für die verwüsteten Heimstätten.** Das ganze Land reicht mit patriotischer Begeisterung seine hilfreiche Hand jenen Mitbürgern, denen der Krieg die alten Heimstätten verwüstet hat. An dieser Landesaktion beteiligen sich in erhöhtem Maße die Einwohner jener Komitate, die ihrer geographischen Lage zufolge am meis-ten von der nunmehr beseitigten Gefahr bedroht waren. Hier scheint die Bevölkerung das Mitgefühl mit Anderen und das beruhigende Gefühl der über-standenen Gefahr zu verweben und im Dankgefühl für den abgewendeten Schlag die Opfer zu verviel-fältigen, die sie zu Gunsten der von demselben Schlag so hart betroffenen Mitbürger bringt. So hat das Borsoder Komitat dem unter dem Präsidium des Grafen Karl Huen-Hederbáth wirkenden Lan-deskomite für den Wiederaufbau der verwüsteten Heimstätten seinerzeit nur die Mittheilung gemacht, daß es eine Sammlung zu Gunsten der Betroffenen einleiten werde; heute bedeutet dieses einfache Ver-sprechen nicht weniger als 200,000 Kronen für die Heimgesuchten. Das Munizipium des Heveser Komitats hat 2000 Kronen für ein Gemeindehaus bewilligt und gleichzeitig ebenfalls eine Sammlung eingeleitet; bis zum heutigen Tage ergab die Spende dieses Komitats 100,000 Kronen. Das Nógráder Komitat bewilligte amtlich 5000 Kronen, dazu wur-den bis Ende Oktober noch 130,000 Kronen gesam-melt; insgesamt aber hat dieses Komitat bereits 165,000 Kronen aufgebracht, da nebst den schon er-wähnten beiden Posten noch 30,000 Kronen aus den Munizipalfonds bewilligt wurden zur Beschaf-fung von Nuthieren und wirtschaftlichen Ge-brauchsgegenständen.

* **Der Unfall des Königs Georg. Aus Berlin** telegraphirt man uns: Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Amtlich wird mitge-theilt, daß das Befinden des Königs von England sich im Allgemeinen gebessert habe, der Schmerz im Abnehmen ist. Der Patient ist jedoch vorläufig noch schwach.

* **Die neutralen Journalisten in Budapest.** Die Journalisten aus den neutralen Ländern besichtig-ten heute unter Führung des Ministerialraths Zoltán Jekelfalussy die in Mag internirten eng-lischen Staatsangehörigen. Die ausländischen Gäste besuchten alle von den Engländern bewohnten Häu-ser und konnten sich aus den Angaben der Inter-nirten selbst davon überzeugen, daß sie zu Klagen keinen Grund haben. Im Namen der Engländer übergab John Reeves den Journalisten eine ge-meinschaftliche Erklärung sämtlicher Internirten, aus der hervorgeht, daß es den englischen Staats-angehörigen gut geht und daß sie von dem Wunsch erfüllt sind, daß die ungarischen Staatsangehörigen in England einer ähnlichen Behandlung theilhaftig werden mögen. Zu Ehren der ausländischen Publi-zisten gab Graf Albin Pejacesevich in Mag ein Frühstück. Mittags fanden sich die Herren im „Hotel Hungaria“ zu einem Abschiedessen ein. Die Abschiedsrede hielt Eugen Ráosi, der betonte, daß wir Ungarn unsere Freunde aufrichtig lieben, unseren Feinden gegenüber jedoch unerbittlich sind. Die Gäste aus den neutralen Ländern hat Redner, als Freunde von dannen zu ziehen und zu verkün-den, daß auch wir Ungarn auf der Welt sind. Im Namen der Gäste dankte der schwedische Bürger-meister und Publizist Lindquist. Nach dem Diner wurde das Parlamentsgebäude besichtigt; die Gäste weilten eben im hellerleuchteten Kuppelsaale, als die Nachricht von der Eroberung Aragujevac eintraf. Sodann besuchten die Herren die im Par-lamentsgebäude befindlichen Lokaltäten des Pres-skomites, wo ihnen der eben eingelangte Höfer-Bericht vorgelesen wurde. Der auf Italien bezügliche Theil des Berichts machte auf die ausländischen Jour-nalisten tiefen Eindruck. Um 5 Uhr Nachmittag er-folgte die Abreise. Auf dem Bahnhof hatten sich der Chef des Pressbureaus im Ministerpräsidium, Mi-nisterialrath Drasche-Lázár, sowie die Mit-glieder des Syndikats der Budapester Tagesblätter eingefunden, die sich von den Gästen herzlich ver-abschiedeten.

* **Auszeichnungen.** Der König verlieh aus Anlaß ihrer Pensionierung: dem Generalkonsul erster Klasse Franz Spöner und im Anerkennung langjähriger er-folgreicher Dienste dem Gerichtshofpräsidenten von Osi-jez Karl Broshan das Ritterkreuz des Leopold-Or-dens; gleichfalls anlässlich ihrer Pensionierung: dem Ge-

neralkonsul erster Klasse 4. Rangstufe Karl Paul Ritter von Engebüchel den Eisernen Kronen-Orden zweiter Klasse und dem Direktor des Obergymnasiums Zagreb-Unterstadt Dr. Julius Adamovics für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse.

* Ermordung des Präsidenten Carranza. Aus London telegraphiert man: „Exchange Tel. Company“ meldet aus New York: Nach einer aus St. Antonio eingelaufenen telephonischen Meldung wurde Carranza ermordet. Benustiano Carranza war erst seit kurzem Präsident der Republik Mexiko, die nun schon seit vier Jahren — seit dem Sturze Porfirio Diaz' — der Schauplatz wüster Bürgerkriege ist. Nach dem Rücktritt Diaz' war Madero Präsident, der einer Revolte zum Opfer fiel. Dann kam Huerta an die Reihe, der sich indes nicht lange halten konnte. Nun stritten Villa, Carranza und Zapata um die Präsidentschaft, und schließlich behauptete Carranza das Feld, der erst kürzlich von den Vereinigten Staaten anerkannt worden ist. Nun ist — vorausgesetzt, daß die New Yorker Meldung auf Wahrheit beruht — Carranza von seinen Gegnern aus der Welt geschafft worden, und es stehen neue blutige Kämpfe in dem unglücklichen Lande bevor.

* Der Banus an den Nagylárolyer Oberrabbiner Lazar Schönfeld. Im Nagylárolyer Roten Kreuz-Spital befinden sich viele kroatische Verwundete, um die sich Oberrabbiner Schönfeld besondere Verdienste erworben hat. Oberrabbiner Schönfeld, der sechs Jahre in Kroatien gewirkt hat, befließt sich, seinen gewesenen Landsleuten den dortigen Aufenthalt in geistiger Beziehung möglichst angenehm zu gestalten. Vor kurzem hielt der Oberrabbiner im Auftrage des Roten Kreuzes anlässlich einer Feierlichkeit an die kroatischen verwundeten Soldaten eine kroatische, patriotisch-begeisterte Rede, besorgte für sie kroatische Zeitungen und wandte sich in ihrem Interesse an den kroatischen Kulturschef Dr. Tropisch, worauf Oberrabbiner Schönfeld vom Banus Baron Skerlecz folgenden Schreiben erhielt:

Seiner Hochwürden dem Herrn Lazar Schönfeld, Oberrabbiner, Nagylároly. Auf das geschätzte, an den Herrn Sektionschef Dr. Tropisch gerichtete Schreiben wird Euer Hochwürden höflichst mitgeteilt, daß die erforderliche Verfügung getroffen wurde, damit an die Adresse Euer Hochwürden von heute an ein Exemplar der Tageszeitung „Narodne Novine“ für kroatische Soldaten in Nagylároly zugestellt werde. Gleichzeitig wird an Euer Hochwürden eine Sendung kroatischer Bücher mit der höflichen Bitte übermittelt, dieselbe demselben Zwecke gefälligst zuzuführen. Schließlich kann ich es nicht unterlassen, Euer Hochwürden für alle Mühe und die freundliche Fürsorge um die dort befindlichen kranken kroatischen Soldaten meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Zagreb, am 22. Oktober 1915. Skerlecz.

* Einschränkung des Postpaketverkehrs. Die Stauung der Postpakete hat einer amtlichen Mitteilung zufolge sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz solche Dimensionen angenommen, daß eine Einschränkung des privaten Paketverkehrs unvermeidlich war. Einer Verordnung des Handelsministers gemäß hat die Post- und Telegraphendirektion auf dem Gebiete der Hauptstadt die Paketannahme vom 2. November an in folgender Weise geregelt:

Je eine Partei kann beim Budapester 1. (Bastien-Promenade), beim Budapester 2. (Hauptgasse 6), beim Budapester 3. (Zabafgasse 4), beim Budapester 5. (Zoltángasse 16), beim Budapester 6. (Fabrikengasse 1), beim Budapester 8. (Volkstheatergasse 5), beim Budapester 9. (Französering 39), beim Budapester 10. (Füzérgasse 11), beim Budapester 13. (Christinenplatz 3), beim Budapester 23. (Margarethenring 8), beim Budapester 40. (Schwarzplatz 7), beim Budapester 51. (Marie Valeriegasse 15), beim Budapester 53. (Palatingasse 5), beim Budapester 56. (Wainnerstraße 108), beim Budapester 61. (Gönitzgasse 54), beim Budapester 78. (Zabafgasse 5), beim Budapester 80. (Museumring 14/18), beim Budapester 81. (Barosgasse 15), beim Budapester 82. (Maria Theresiaplatz 14), beim Budapester 84. (Wellberstraße 16/b), beim Budapester 90. (Csillagasse 2), beim Budapester 112. (Fehérvárerstraße 34/36), beim Budapester 505. Postämter täglich je zehn, beim Budapester ararischen Postämtern täglich je zehn, beim Budapester 4. Postamt (Stadthausgasse 18) täglich je fünf und zwanzig, beim Budapester 62. (Theresienring 45) und beim Budapester 70. Postamt (Veséngasse 3) täglich höchstens je fünfzig Privatpakete aufgeben. Bei den übrigen (nicht ararischen) Postämtern können, wie bisher, täglich je drei Privatpakete aufgegeben werden. Auf Geld- und Lebensmittelsendungen bezieht diese Einschränkung nicht, so daß derartige Sendungen auch weiter in unbeschränkter Zahl aufgegeben werden können.

* Kragujevac, das heute von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen eingenommen wurde, ist eine Kreisstadt im Königreich Serbien, an der Lepenica und der Staatsbahnlinie Lapovo-Kragujevac, in der fruchtbaren Sumadia-Ebene. Die Stadt hat ein Gymnasium, eine Kanonengießerei, eine Munitions- und Waffenfabrik, ein Arsenal und bei 20,000 Einwohner. Kragujevac war bis 1842 Residenz der serbischen Fürsten. Zehn Kilometer westlich liegt das Dorf Stragari, am Fluß Srebrnica, mit großen Pulvermühlen, 8 Km. weiter das Kloster Bracebnjica, 1431 erbaut und 1860 vom Fürsten Milos Obrenovics wieder hergestellt. Der Kreis Kragujevac umfaßt 2295 Quadratkilometer, mit ungefähr 180,000 Einwohnern.

* Die Inspektionsreise des gemeinsamen Finanzministers. Aus Wien telegraphiert man: Donnerstag traf der gemeinsame Finanzminister v. Rober, begleitet vom Landeschef von Bosnien und der Herzegowina General d. Infanterie v. Sarkotics, in Ragusa ein, wo sie vom Statthalterreichs-Renkfin namens des Statthalters Grafen Attens begrüßt wurden. Sodann fand zu ihren Ehren ein Mittagmahl statt, an dem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden teilnahmen. Am nächsten Tag setzte der Minister im Auto seine Reise über Metkovic nach Spalato fort, wo er gegen Abend eintraf. Dort hatte sich Statthalter Graf Attens persönlich zum Empfang des Ministers eingefunden, dem er die Staatsbeamten, den Gemeindevorstand, die Geistlichkeit und verschiedene Funktionäre vorstellte. Abends gab der Statthalter ein Festdiner, an dem außer dem gemeinsamen Finanzminister Dr. Körber die Vertreter aller lokalen Behörden teilnahmen. Am darauffolgenden Tage setzte der Minister in Begleitung des Statthalters seine Automobilreise über Trau und Sebeniko nach Nin, dem gegenwärtigen Sitz der dalmatinischen Statthalterei fort. Bei der Ankunft machten die Vorstände aller vorübergehend in Nin befindlichen Landesbehörden, die Gemeindevertretung und die Geistlichkeit ihre Aufwartung. Graf Attens lud verschiedene Funktionäre zu sich in die Villa, wo der Minister bis Sonntag, den 31. Oktober Früh, weilte. Sodann reiste der Minister in Begleitung des deutschen Geheimrats Dr. Steinhelms mittels Schmalpurbahn, der von diesem geleiteten Unternehmung nach Drrva in Bosnien.

* Der Innsbrucker Bürgerklub veranstaltete gestern ein Souper, an dem mehr als hundert Mitglieder teilnahmen, die von Hofrath Franz Seifely begrüßt wurden. Hierauf hielt der Orientalist Professor Dr. Julius Geranus einen Vortrag über die Kämpfe auf dem Balkan und auf den Dardanellen, der beifällig aufgenommen wurde.

* Aus wieviel Kriegen besteht der gegenwärtige Weltkrieg? Am gegenwärtigen Weltkriege sind beteiligt 13 Völker oder Staaten, nämlich auf unserer Seite vier: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei; auf der feindlichen Seite neun: Rußland, England, Belgien, Frankreich, Monaco, Italien, Montenegro, Serbien und Japan. Nicht alle diese Groß- und Kleinstaaten haben aber den vier Centralstaaten den Krieg erklärt. Es befinden sich vielmehr im Kriegszustand:

Deutschland mit 8 Staaten (Italien fehlt)	8
Oesterreich-Ungarn mit allen 9 feindlichen Mächten	9
Bulgarien mit den 6 Mächten: Rußland, England, Frankreich, Italien, Montenegro und Serbien	6
Die Türkei mit denselben 6 feindlichen Mächten	6
Ferner von der Gegenseite:	
Rußland mit den 4 Centralmächten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei	4
England mit denselben 4 Mächten	4
Belgien mit den 2 Staaten Deutschland und Oesterreich-Ungarn	2
Frankreich wie Rußland und England mit 4 Staaten	4
Monaco mit 2, nämlich Deutschland und Oesterreich-Ungarn	2
Italien mit 3, nämlich Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien	3
Montenegro mit 4: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien	4
Serbien mit denselben 4 Mächten	4
Japan mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn	2
zusammen 58	

Da aber vorstehend jeder Krieg doppelt gezählt ist, nämlich bei Freund und Feind, z. B. Deutschland gegen Japan und Japan gegen Deutschland,

so muß die Summe 58 durch 2 geteilt werden, um die Zahl aller gegenwärtig im Gang befindlichen Kriege zu finden. Es sind 58:2=29! Rabbi Ben Akiba würde also, wenn er heute noch lebte, nicht sagen können: „Alles schon dagewesen!“

* Erdbeben. Die seismographischen Apparate des Observatoriums der Budapester Universität signalisierten heute Früh um 8 Uhr 35 Minuten ein katastrophales Weltbeben. Die stärkste Erschütterung des Bodens erfolgte um 9 Uhr 15 Minuten, zu welcher Zeit die Ausschlagung der Nadel sechs Centimeter betrug, was in Anbetracht der Entfernung von mehreren tausend Kilometern zu den seltensten Erscheinungen gehört. Es steht zu befürchten, daß dieses große Erdbeben in den Komitaten Temes und Torontal, wo der Boden noch nicht gänzlich zur Ruhe gekommen ist, neuere Nachstöße auslösen werde. Aus dem Bänlaker und Csäter Bezirke laufen Tag für Tag Meldungen über heftige Nachstöße ein. In der Gemeinde Kílád sind am 27. Oktober Schornsteine eingestürzt. Die größten Verheerungen hat das Erdbeben in Karácsnyhalva verursacht, wo der Schaden auf 210,000 Kronen geschätzt wird. In Lóc hat sich das Kreuz auf dem Kirchturm um 30 Grad gebogen. In mehreren Ortschaften sind Feuermauern eingestürzt und Mauern geborsten. Menschenleben haben glücklicherweise keinen Schaden genommen. — Aus Pola telegraphiert man: Das Hydrographische Amt meldet: Heute um 8 Uhr 36 Minuten 31 Sekunden Früh verzeichnete der Seismograph des Hydrographischen Amtes den Beginn eines katastrophalen Fernbebens. Die Maximalphase wurde um 9 Uhr 25 Minuten 26 Sekunden beobachtet bei einem Ausschlag von 59 Mm. in der Ost-Westkomponente, was einer wirklichen Bodenbewegung in Pola von 0.6 Mm. entspricht. Herdabstand 9400 Km., Centralamerika oder Ostasien.

* Todesfälle. In Agram ist gestern nach langer schwerer Krankheit Titularbischof Großprior von Aurantien Blasius Bindermann im Alter von 74 Jahren gestorben. Als überzeugter Anhänger der ungarisch-kroatischen Staatsgemeinschaft hat er sein unionistisches Glaubensbekenntnis sowohl im kroatischen Landtage wie im Reichstage wiederholt zum Ausdruck gebracht. Er gehörte dem kroatischen Landtag als Virilist und dem Magnatenhaufe als lebenslängliches Mitglied an. Der König hat ihn durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse ausgezeichnet. — In Maramarosziget ist gestern der bekannte Sportsmann und frühere Reichstagsabgeordnete Lorenz v. Rohonczy an Typhus gestorben. Herr v. Rohonczy war von Kriegsbeginn an Kommandant des Spitalzuges Nr. 16 des Roten Kreuzes. Im Februar bemerkt er sich um Wiedererlangung seines Offiziersranges, welches Verlangen ihm das Honvédministerium auch bewilligte. So ging Herr v. Rohonczy am 22. Juni d. J. als Honvéd-Subalternant nach dem Kriegsschauplatz ab, wo er bei der Armee des G. d. R. v. Böhm-Ermolli als Ordnungsoffizier des FML. v. Bothmer Dienst that. Vor kurzem erkrankte er an Typhus, doch bald hatte er sich vollständig erholt. Ein Rückfall hat ihn nun gestern unerwartet dahingerafft. Lorenz v. Rohonczy, ein Vetter Gedeon v. Rohonczy's, stand im 44. Lebensjahre. — Der pensionierte k. u. k. Hauptmann Reichsfreiherr Ludwig Blomberg, Inhaber des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdorotation, Mitglied des Municipalausschusses des Komitats Szilághy, ist am 27. Oktober im Alter von achtundfünfzig Jahren in Gardánalva verstorben. — Frau May Uer geborene Jenny Eufschy ist hier im 54. Lebensjahre gestorben. Die ob ihres regen Wohltätigkeitssinnes allgemein geschätzte Dame war Präsidentin des isz. Frauenvereins des VIII.—IX. Bezirks. Eine weiterzweigende, angesehene Familie ist durch den Todesfall in tiefe Trauer versetzt. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, 3 Uhr Nachmittag im Rátoskerkter Friedhofe statt. — Aus Agram wird telegraphiert: Gestern starb hier der Direktor der königlichen Landesdruckerei Ivan Hörer im Alter von 68 Jahren. — Gestern ist hier Frau Wittve Hermann Weinberger geb. Emma Schneider aus Nagy-Rippény im Alter von 71 Jahren gestorben. — Der Oberstadthauptmann von Komárom Arpad Almáshy, ein Bruder des Abgeordneten Ladislav Almáshy, ist im 53. Lebensjahre gestorben. — Der k. u. Staatsbahnarzt, Physikus des Maramaroszer Komitats, Honvédarzt Dr. Peter Láng ist an den Folgen einer auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erworbenen Krankheit in einer Budapester Klinik gestorben. — Aus Köln wird telegraphiert: Gestern Nachmittag ist an den Folgen eines Unfalls der Verleger der „Süddeutschen

Zeitung" und der "Straßburger Post" Joseph Du Mont-Schauborg im Alter von 59 Jahren gestorben.

* Ein Militärflugzeug über Prag. Aus Prag telegraphiert man uns: Heute nach halb 11 Uhr Vormittag erschien über Prag ein Flugzeug, das sich rasch aus Nordost näherte und zunächst die Stadt, der Moldau folgend, überflog. Der Flieger umkreiste den Gradschin und den Weitsdom, schwang sich zum Laurenzenberg hinüber und ließ sich in Kühner Spirale knapp hinter dem langgestreckten Ziegelbau der Gradschiner Burg nieder. Einige Sekunden später war er hinter der Landwehrfaserne in Dewitz auf dem Felde glatt gelandet. Soldaten eilten rasch heran und leisteten Hilfe. Dem Flugzeuge entstiegen zwei reichsdeutsche Offiziere, die, wie sie erzählten, der Berliner Flugabteilung angehören. Sie waren mit ihrem Doppeldecker Morgens im Johannisthal aufgestiegen und hatten in tadelloser Fahrt den Flug Berlin-Prag ohne Zwischenlandung in ungefähr drei Stunden zurückgelegt. Trotzdem es ein nicht recht geeigneter Platz war, so sind sie doch glatt zu Boden gekommen. Nachdem sie Benzin genommen hatten, rüsteten sie wieder zum Aufbruch und nach einer Stunde Aufenthalt zeigte sich der Aeroplan über Prag und verschwand sodann in südlicher Richtung.

* Rebel auf London. Aus London telegraphiert man: "Daily Chronicle" meldet: Der dichte, sehr schlimme Nebel erschwerte Freitag in Folge der beschränkten Straßenbeleuchtung den Verkehr beträchtlich.

* 65 Jahre Kerepeser Friedhof. Am 1. November werden es 65 Jahre, daß der Friedhof auf der Kerepeserstraße seiner Bestimmung übergeben wurde. Nach dem Freiheitskampfe waren der Friedhof auf der Neuperler Waiknerstraße und der alte Josephstädter Friedhof bereits überfüllt und so sah sich der Magistrat genötigt, einen neuen Gottesacker zu schaffen. Die Wahl fiel auf ein 210 Joch umfassendes Grundstück auf der Kerepeserstraße. Damals waren die slavische Kirche und die berühmte Makkhetes-esárda das Ende des alten Pest. Der Friedhof wurde am 1. November 1849 eröffnet und heute liegt der Friedhof im Weichbilde der Stadt. Vom 1. November 1849 bis 15. Oktober 1915 wurden 563,886 Personen im Kerepeser Friedhof begraben.

* Eine ungarische Rekonstruktion des Urmenschen. Etwa sechzig Jahre sind seit der Auffindung des ersten primitiven Urmenschen bei Düsseldorf, des sogenannten "Neanderthaler Menschen", verstrichen. Seitdem ist eine Reihe ähnlicher Funde gemacht worden, so vor einigen Jahren in Krapina in Kroatien. Aus diesen Funden hat man den Urmenschen zu rekonstruieren versucht, was selbstverständlich mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Die ungarischen Fachgelehrten Dr. Theodor Kormos und Dr. Eugen Hillebrand haben es nun unternommen, eine derartige Rekonstruktion durch einen ungarischen Künstler, den Präparator der kön. ungar. geologischen Landesanstalt, Bildhauer Victor Haberl, besorgen zu lassen. Diese Rekonstruktion liegt nun fertig vor und das neueste Heft der trefflichen Zeitschrift "Barlangkutató" (Höhlenforschung, redigiert von Michael v. Lenhoffel und Otfotar Radic) bringt eine Illustration und eine Beschreibung dieser recht gelungenen Rekonstruktion. Der Neanderthaler Mensch sieht zwar ziemlich affenähnlich aus, ist aber schon ein wirkliches menschliches Wesen und kann nicht als das gesuchte Zwischenglied zwischen Menschen und Menschenaffen (Anthropoiden) gelten. Die oben genannten Verfasser geben die folgende Beschreibung des rekonstruieren Urmenschen: "Auf dem Relief fällt vor allem der mächtige Torus supraorbitalis (Wölbung über der Augenhöhle) und die flache zurückliegende Stirn auf. Am Umrisse der niedrigen Calotte ist der plötzliche Bruch der Genickpartie auffallend. Dem mit buschigen Brauen bedekten, kraftvollen Torus entspricht das tiefliegende Auge; dem durch Prognathie charakterisierten primitiven menschlichen Profil die stumpfe, dicke Nase, sowie die verhältnismäßig schmalen Lippen und der fliehende Unterkiefer ohne Kinn. Mit der verhältnismäßigen Kürze der Nase geht die scheinbare Höhe des maxillaren Theiles unter der Nase einher. Das uneingefasste, ziemlich große Ohr, welches fast keinen Lobulus hat, kommt dem sogenannten Macacus-Typus nahe; eine ähnliche Form ist als Apatismus gelegentlich auch beim heutigen Menschen zu finden. Diesen Christyus haben wir auf Rath des Herrn Prof. Michael v. Lenhoffel nachträglich angebracht. Am Relief des Bildhauers Haberl ist das Haar glatt und der Bart

kurz, damit die Profilurrisse besser verfolgt werden können. Wir sind uns dessen bewußt, daß die Haberl'sche Rekonstruktion nicht als durchgehender Typus des eiszeitlichen Menschen betrachtet werden kann. Diese Rekonstruktion spiegelt bloß unsere Auffassung wieder, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß unter den Vertretern der Neanderthaler Rasse auch solche Menschen gelebt haben."

* Militärische Bahnen im okkupirten Polen. Der Eisenbahnverkehr im okkupirten russisch-Polen wurde von der österreichisch-ungarischen Heeresleitung wieder aufgenommen. Unsere Truppen haben die auf das besetzte Gebiet führenden Anschließlinien hergerichtet oder die russischen Geleise auf unsere normale Spurtweite umgestaltet. Es wurde auch der Bau neuer Anschließlinien in Angriff genommen. Die verschiedenen Eisenbahnlinien sind unter eine einheitliche militärische Verwaltung gestellt worden. Das gesammte Eisenbahnetz im okkupirten Südpolen erhielt die amtliche Bezeichnung: "R. u. L. Militär-Eisenbahn". Der Sitz der Leitung dieser Eisenbahn, die dem k. u. k. Kriegsministerium unterstellt ist, befindet sich in Radom. Die Länge des Eisenbahnnetzes beträgt über 900 Kilometer. Die hauptsächlich in Betracht kommenden Linien sind die folgenden: Cenkostochau-Kielce, Granica-Kielce, Kielce-Zwangoz, Tomaszow-Bzinek-Kadbrzezie, Kasmiere-Sosnowice, Strzemieszycze-Golonog-Dobrowa, die im Dobrowaer Kohlenrevier befindlichen Kohlentransportlinien, ferner die Linien Granica-Zablowice, Kozwadow-Lublin, Zwangoz-Lublin, Zwangoz-Lublin-Cholm, Lublin-Lubartow und Belzec-Cholm. Sämmtliche Linien der "R. u. L. Militär-Eisenbahn" wurden dem Personal- und Waarenverkehr bereits übergeben.

* Ein Militär-Hochverrathsprozess. In Banja Luka beginnt am 3. d. ein Hochverrathsprozess. Angeklagt erscheinen 156 Personen, und zwar alle des Verbrechens des Hochverraths nach §. 111 des Strafgesetzes, auf welches die Todesstrafe steht. Unter den Angeklagten befinden sich acht gewesene Landtagsabgeordnete, mehrere Geistliche, Lehrer und Aerzte, einige Landesbeamte, Grundbesitzer, Kaufleute und Bauern, sowie zwei Frauen. Es sind zur Verhandlung 46 Zeugen und vier Sachverständige vorgeladen. Die Verhandlung wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

* Leichenbegängnisse. Von der Ceremonienhalle des Katakombenreviers ist Friedhofes aus wurde heute Vormittag Frau Moriz Kónai geb. Etella Pollak unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Nach den Trauergefangen, die Oberfaktor Lazarus und ein Sprechchor vortrugen, hielt Rabbiner Dr. Simon Hebes eine ergreifende Trauerrede. — Aus Mad wird gemeldet: Mit militärischem Pomp wurde am Samstag der Oberlieutenant des Infanterie-Regiments Nr. 33 Demeter Burdea, der im August d. J. bei den Kämpfen um Lemberg den Heldentod fand, zu Grabe getragen. Der Verstorbene wurde damals provisorisch in Koczarow begraben; nun wurden seine sterblichen Ueberreste nach Mad überführt. Zum Leichenbegängnisse erschienen die Offiziere der Garnison unter Führung des Generalmajors Franz Resch und des Obersten Emanuel Bojnovich, sowie viele Notabilitäten.

* Eine Spende für Kriegsinvaliden. Die Witwe Frau Georg v. Ráth hat 20,000 Kronen in Werthpapieren dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa mit der Bestimmung übergeben, daß diese Summe für einen von Sr. Majestät zu bezeichnenden Kriegsfürsorgezweck verwendet werden solle. Ueber Bericht des Grafen Stephan Tisa beauftragte Sr. Majestät, der Witwe Frau Georg von Ráth die allerhöchste Anerkennung und den Dank zu verbodmetzen und ihre Spende dem kön. ungar. Invalidenamt zur Unterstützung von Invaliden zur Verfügung zu stellen.

* Meldung Stellungspflichtiger Bulgaren. Das bulgarische Generalkonsulat gibt über Verfügung der bulgarischen Regierung und der Heeresleitung bekannt, daß alle jene im Alter von 19 bis 50 Jahren stehenden bulgarischen Staatsbürger, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, insbesondere die gedienten Reservisten, ebenso die 20-40jährigen mazedonischen Bulgaren verpflichtet sind, innerhalb zweier Wochen, unverzüglich nach Bulgarien zurückzukehren. Im gegentheiligen Falle werden sie von den ungarischen Behörden polizeilich festgenommen und entweder in die Gombéd oder in die k. u. k. Armee eingereicht.

* Gefallene Postbedienstete. Laut den der Post- und Telegraphendirektion zugegangenen Meldungen haben neuerdings folgende Postangestellte und Postbedienstete den Heldentod gefunden:

Hilfsdiener Joseph Alls, Hilfsoffizial Joseph Balogh, Diener Martin Bodolai, Diener Joseph Csepessit, Diener Franz Dallos, Postbeamter Kereke-Oberlieutenant Stephan Cigner, Hilfsdiener Valentin Gogos, Hilfsdiener Paul Gruski, Diener Stephan Halmi, Prät-

ilant Rabet Eugen Feles, Hilfsdiener Johann Kocsik, Diener Franz Kocsis-Nagy, Diener Stephan Kovács, Chauffeur Stephan Lehöcs, Diener Ludwig Letenai, Praktikant Stephan Milován, Diener Joseph Nári, Chauffeur Alexander Dvátth, Diener Stephan Papp, Diener Johann Szamel, Diener Joseph Spornoga, Telegraphenarbeiter Alexander Torján, Hilfsdiener Emerich Trombitás und Diener Michael Trucza.

* Drei Kinder ermordet. Aus München meldet man: In Lauren bei Bad Schönau hat die Frau des wegen Betrügereien im Gefängniß sitzenden Arbeiters Lukas Czerlin ihren drei Kindern das Leben genommen. Sie brachte den Kindern mit einem Rasirmesser schwere Schnittwunden am Halse bei. Das älteste Mädchen konnte trotz der schweren Verletzungen fliehen, brach aber bald darauf todt zusammen. Die anderen beiden Kinder starben sofort. Die Mutter brachte sich selbst schwere Verletzungen bei und liegt hoffnungslos im Krankenhaus. Der Grund der That liegt in der Verzweiflung über die Vergehen des Ehemannes.

* Praktische Hausfrauen. Aus Jglo wird telegraphiert: Hier ist im Interesse der Verhinderung der Erhöhung der Lebensmittelpreise ein neuer Modus in Anwendung gebracht worden, der aller Wahrscheinlichkeit nach zum Ziele führen wird. Ueber Initiative des Reichstagsabgeordneten Hofraths Koloman Münnich wurde eine Aktion eingeleitet, die den Zweck hat, das Publikum zu veranlassen, von Woche zu Woche selbst die Maximalpreise der Lebensmittel auf den Märkten festzustellen. Am Freitag einer jeden Woche wird eine geeignete Persönlichkeit eine Liste, in der die acceptirten Lebensmittelpreise genau verzeichnet sind, in allen Häusern der Stadt vertheilt. Die Hausfrauen verpflichten sich, diese Preise streng einzuhalten und dafür zu sorgen, daß auch ihre Dienstmoten keine höheren Preise bezahlen. Samstag früh wird die Preisliste auch auf dem Markte publizirt. Eine aus zehn Herren und zehn Damen bestehende Kommission hat die Aufgabe, die Kontrolle darüber auszuüben, ob alle übernommenen Verpflichtungen eingehalten werden. Die Namen Derjenigen, die Ueberpreise bezahlen, werden in den Jgloer Blättern veröffentlicht. In strittigen Fällen entscheidet ein aus drei Mitgliedern bestehendes Comité.

* Das Nikolofest der invaliden Soldaten. Anlässlich des herannahenden Nikolofestes hat die Leitung des Augusta-Fonds den Beschluß gefaßt, zu Gunsten der im Kriege invalid gewordenen Soldaten eine Aktion zu veranstalten, die zweifelsohne von allen Kreisen des Publikums auf das regste unterstützt werden wird. Der Augusta-Fonds wendet sich an das wohlthätige Budapest-er Publikum mit der Bitte, am Nikolofest der Kriegsinvaliden zu gedenken und durch erhöhte Opferwilligkeit zum Gelingen dieser humanitären Aktion nach Kräften beizutragen. In dem genannten Tage wird der Augusta-Fonds künstlerisch ausgeführte Nikolobriefmarken zum Preise von 10 und 20 Hellern in Verkehr bringen. Wer diese Briefmarken kauft, der trägt zur Vermehrung des Kriegsunterstützungsfonds bei. Diese Briefmarken sind zur Bequemlichkeit des Publikums im Centralbureau des Augusta-Fonds (Budapest, Karlsring 3) erhältlich. Es ist für jene Kaufleute, die den Vertrieb der Marken übernehmen, am zweckmäßigsten, das Geld im Vorhinein einzusenden und die Anzahl der gewünschten Briefmarken mitzuthellen. Der Augusta-Fonds wird auch anlässlich der Weihnachtsfeier Tage Briefmarken ausgeben und auch dadurch dem Publikum Gelegenheit geben, eine humanitäre Aktion, deren Erträgniß dem "Hause der Nation" zufällt, zu unterstützen.

* Das ungarische Landeskönig für das bulgarische Rote Kreuz. Das Präsidium wird am Freitag eine Konferenz abhalten und demnächst einen Aufruf an das ungarische Publikum um Beitragsleistungen für das bulgarische Rote Kreuz ergehen lassen. Beim Präsidium sind bis jetzt folgende Spenden eingelangt: Graf Andreas Eskeonics 5000 K., Fürstprimas Johann Csernoch 2000 K., Erzbischof Ludwig Szurcsanyi 1000 K., Graf Emil Széchenyi 1000 K., die Vag-Wasserfluggesellschaft 2000 K., die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-A. G. 5000 K., Direktor Moriz v. Domony 500 K.

* Der Landes-Schiffahrtsverein hielt jüngst eine Ausschüßung, in der Präsident Graf Theodor Batthyány des verstorbenen Ministerialraths Koloman Keneffy in warmen Worten gedachte. Der Ausschüß bereuigte protokolllarisch die Verdienste des Verstorbenen um die ungarische Schiffahrt. Hierauf würdigte der Vorsitzende das Pflichtbewußtsein und die Tapferkeit der ungarischen Schiffer im Kriege und votirte der Dredktion der kön. ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-A. G. Dank für die neuerlichen Bonifikationen, die sie ihren Angestellten bewilligte. Der Ausschüß nahm sodann den von dem

geschäftsführenden bretteten Präsidial Kassiers Franz

* Eine Gar Auftrage des G Michael Rain e welchem er dafür gewordenen Sold errichten. Kainer führlich, wie die Komité, das sich wurde bereits ge meister Mathias für den genannte Kreuz entgegen.

* Antigen Züri ch telegra des Ehoner "Pr nische Kongreß dufriellen und 31. Oktober in P von den Handels bündeten Staats dufrien, den w Gruppen geforde

* Wohlthät schiedener Krieg künftler Joseph schwehungsreichs Irma Baránn, Heinrich Heimige Arpad Palotan, Eugen Stojanovic Die Mitwirkender

* Tödlischer mens Karl No gaffe in Erzjebst der Unglückliche v hat eine Unterjud die Schuld an dem

* Lebensmü Neumann hat gaffe 26, erhängt. Institut gebracht. Bálint (Telegr scher Abicht Gitt ins Verbesda-Zyt

Nachsendung

an die Au alle Lieferrung des mittlung der dung gilt Nach

1. Gingerüd Verwandte u schellen, wie Blattes durch gebühr mittels

2. Ginger erlegen das At tion oder lassen den begleichen Aufgabe des wie bisher au

R. 2 R. 8

Die Adr Erforderlich i Angabe des rerie usw., Nummer, be

Bei dem Oesterreich im Team. Das na gewählten Man statt. Damit D wählt werden rische Fußball- strafe, an dem garischen Fußb men. Das roth len: Hat 33 (ZIC)-Wiene (MZA)-Weiß

geschäftsführenden Vizepräsidenten Franz Kéthunter...

Eine Gartenstadt für invalide Soldaten. Im Auftrage des Höheren Roten Kreuzvereins hat Michael Rainer...

Antigermanischer Kongress in Paris. Aus Zürich telegraphiert man uns: Nach Mitteilungen des Honorer „Progres“...

Wohltätigkeitsveranstaltung. Zu Gunsten verschiedener Kriegsfürsorgevereine veranstaltete Klavierkünstler Joseph Bligl ein Wohltätigkeitskonzert...

Tödlicher Unfall. Ein militärischer Arbeiter Namens Karl Rogn wurde gestern Abends in der Gátargasse...

Lebensmüde. Der 30jährige Musiker Philipp Neumann hat sich in seiner Wohnung, Csengerygasse 26, erhängt...

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

Au alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen...

1. Geringrückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Geringrückten bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einsendung der Abonnementsgebühren mittels Postanweisung.

2. Geringrückte Abonnenten aus der Hauptstadt...

erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen...

K. 2.80 für einen Monat, K. 8.— vierteljährlich. Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Batterie usw., unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntnis des Ortes.

Sport.

Fußball.

Bei dem letzten Länderwettkampf Ungarn-Österreich fand am Sonntag das ungarische Team das nächste Zusammentreffen der beiden ausgewählten Mannschaften...

(BVC), Csárdás (BVC), Döwöl (BVC). Die weiße Gruppe setzte sich zusammen aus: Dürr (Törekvés) — Kertész (BVC), Siegel (Törekvés) — Kovács (MKA), Seghy (BVC), Gutwillig (BKA) — Bluhár (BVC), Kertész II. (MKA), Schaffer (MKA), Schlosser (BVC) und Toldi (BVC).

Das Spiel dieser beiden vorzüglich zusammengestellten Gruppen versprach einen sportlichen Genuss und es versammelte sich auch ein großes Publikum auf den Tribünen...

Athletisches Meeting.

Das athletische Meeting des MKA auf der Bahn in der Hungariastraße erregte geringes Interesse. Die Resultate sind die folgenden:

- Junior-Flachlaufen über 100 Meter. 1. Hollós (MKA) 12 1/2 Sek., 2. Deák, 3. Romhányi. Flachlaufen über 100 Meter. 1. Káronyi (MKA) 11.8 Sek., 2. Sándi, 3. Fedák. Hochsprung. 1. Schneller (MKA) 171 Cm. (8 Cm. Vorg.), 2. Szenitványi, 3. Sándor. Diskoswerfen. 1. Erdős (MKA) 36 M. 14 Cm., 2. Fedák, 3. Barcsay.

- Junior-Gewichtwerfen-Handicap. 1. Szlovák (MKA) 10 M. 82 Cm. (70 Cm. Vorg.), 2. Földvári, 3. Dobál. Weitsprung-Handicap. 1. Káronyi (MKA) 5.95 Cm. (Scratch), 2. Jelen, 3. Schneller. Flachlaufen-Handicap über 100 Meter. 1. Klich (MKA) 2 Min. 49.2 Sek. (50 M. Vorg.), 2. Schwarz, 3. Lakffy.

- Junior-Diskoswerfen. 1. Szlovák (MKA) 33 M. 63 Cm., 2. Dobál, 3. Földvári. Junior-Staffettenlaufen 2. Klasse über 4x100 Meter. 1. MKA 51 Sek., 2. MKA. Junior-Flachlaufen-Handicap über 400 Meter. 1. Zirner (MKA) 56 Sek. (30 M. Vorg.), 2. Besnyó, 3. Kábel.

- Junior-Flachlaufen-Handicap über 3000 Meter. 1. Ehrlich (BVC) 9 Min. 56 Sek. (110 M. Vorg.), 2. Zirner, 3. Anton. Junior-Flachlaufen-Handicap über 200 Meter. 1. Kerekes (BVC) 24.4 Sek. (13 M. Vorg.), 2. Pap, 3. Csibák.

- Junior-Zehnergruppenlaufen über 800 Meter. 1. MKA.

Öffener Sprechsaal. Petroleum, Benzin, Schmieröle liefert prompt Ölfabrik M. Elfer Wien, I., Krügerstrasse Nr. 3. Telefon: Interurban 449.

Wwe. Hermann Weinberger geb. Emma Schneider welche am 31. Oktober im Alter von 71 Jahren ihres frommen Lebenswandels nach langem Leiden sanft entschlafen ist...

Frau May Muer geb. Jenny Zuschny, Präsidentin des israelitischen Frauenvereins des VIII. und IX. Bezirkes nach langem Leiden am 31. Oktober Nachts im 54. Jahre ihres edlen Lebens, im 36. Jahre ihrer glücklichen Ehe sanft entschlafen ist.

Theater, Kunst und Literatur. (Dresdener Künstler im Urania-Theater.) Unter der bescheidenen Ankündigung eines Gastspiels des kön. sächsischen Hofchauspielers Maximus René in der Einakterfolge „Frieden im Krieg“ bekam man heute im Urania-Theater alle Anregungen echter Kunst...

* Die beliebtesten Promenadenkonzerte der Honvédkapelle in der Ausstellung der Landesgesellschaft für bildende Künste, welche seit Kriegsbeginn eingestellt waren, gelangen wieder auf die Tagesordnung. Nachdem das Künstlerhaus im Stadtwaldchen in ein Kriegshospital umgewandelt wurde, finden die Konzerte in der großen Marmorhalle des Museums der schönen Künste, welche gegenwärtig die Kunstverlosung zu Gunsten der verarmten Sárojer Ortschaften beherbergt, und zwar jeden Mittwoch von 5 bis 8 Uhr Abends statt. Das erste Konzert wurde für den 3. d. angelegt. Die Honvédkapelle bringt bei diesem Anlasse unter Leitung des Kapellmeisters Richard Friczay Kompositionen von Bach, Schubert, Liszt, Wagner, Gomod, Puccini usw. zur Aufführung.

* Im Lustspieltheater wird „Ö Nagyságra ruhája“ allabendlich vor ausverkauften Häusern gegeben. Das Publikum wird nicht müde, den beiden Hauptdarstellern der Novität, Sári Fedák und Julius Csontos, Beifall zu zollen.

Der Kapitalist.

Die dritte Krieganleihe.

Von heute an beträgt der Subskriptionspreis für die Krieganleihe 97.40 K., der Mehrbetrag von dreißig Sellern wird jedoch durch die bis zum 17. November reichenden laufenden Zinsen ersetzt, so daß der Subskribent im Endresultat nicht verfürzt wird, weil ihm die sechszehnjährige Verzinsung der Obligationen schon vom heutigen Tage an gutgeschrieben wird. Trotz des Feiertages erschienen auch heute bei den Zeichenstellen zahlreiche Subskribenten, um sich an der Zeichnung zu beteiligen.

Die Zeichnungen.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank langten auf die dritte ungarische Krieganleihe neustens die folgenden Zeichnungen ein: Ungarische Zuckerindustrie 800,000, deren Beamtenkörper 70,000, Landes-Lehrer-Pensionsfonds 670,000, Landes-Professoren-Pensionsfonds 300,000, Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungs-Gesellschaft (Theilzeichnung) 150,000, Angestellte der Fluß- und Seeschiffahrt u. G. 150,000, Fürst und Fürstin Chlodwig Hohenlohe 150,000, Witwe Gräfin Franz Esterházy 137,500, gräfl. v. Ziele-Winkler'sche Hauptverwaltung 100,000, Dr. Desider Nách 100,000, Anton Strauß (Theilzeichnung) 50,000, Geheimrath Graf Madár Zichy 100,000, minderjährige Kinder Livia und Moriz des Grafen Madár Zichy 30,000, Bácsmegeyer Zuckerfabrik 125,000, Emerich Sonnenberg (Theilzeichnung) 70,000, Frau Wilhelm v. Freund 50,000, Pensionsfonds der Budapester Handels- und Gewerbekammer 50,000, Ladislaus László'sche Stiftung 50,000, Gina Szegeby 40,000, Gustav Schönberg 50,000, Witwe Gabriel Földváry 50,000, Graf Joseph Pálffy 50,000, Arvaer Kompositoren, 50,000, Aktiengesellschaft Kalle u. Co. 50,000, Graf Rudolf Benyóssy 50,000, Guttmann u. Wahl 50,000, Direktor Georg Horovitz 40,000, Johann Mészáros 40,000, Baronin Albert Wodianer-Bettlitzung im Ghomae Spital 35,500, Frau Julius Schramko 33,400, Graf Andor Festetics (Theilzeichnung) 34,000, Frau Emil Ullmann 25,000, Edmund Ullmann 25,000, Gustav Ullmann 25,000, Leo Dan (Theilzeichnung) 25,000, Juliska Balog 25,000, Anton Winkuf 25,000, Emerich Szababdegh 25,000, Moriz Drucker u. Sohn 20,000, Karl Weiner u. Sohn 20,000, Baron Ludwig Lébay 20,000, Béla Fedor 20,000, Hermann Winkuf, Nagytata 20,000, Samuel Lend Nachf. 20,000, Salomon Szabó 20,000 usw. Bei den Provinzialfilialen der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank:

Gyulafehérvár röm.-kath. Kapitel 1.000,000, Stadt Kassa (Theilzeichnung) 100,000, Stadt Leibicz 150,000, Familie Davidovics 250,000, Joseph Schwarz u. Söhne 30,000, Dr. Karl Hebesy 20,000, Zoltán Feldmann 30,000, Dr. Wilhelm Keményi 20,000, Dr. David Holzmann 30,000, Benjamin Holzmann 20,000, Ignaz Gelmann 22,000, R. M. u. B. 50,000, Oberlieutenant Alexander Förster 20,000, Peter Hubta 50,000, Bernhard Widder 20,000, S. K., Kassa 25,000, Abaujhántóer Spartasse 100,000 usw. Im Wege der Kronenbank: Bernhard Pollák 100,000 usw.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank wurden weiters auf die dritte Krieganleihe u. A. folgende Zeichnungen angemeldet: Leo Lánzy 400,000 K., Frau Leo Lánzy 100,000 K., Debreczener reformirtes Kollegium 2.000,000 K., Eternit-Werke, Ludwig Hatschel 150,000 K., Heinrich Fellner, Besitzer der Firma Wilhelm Leipziger 400,000 K., Frau Witwe Emil Keppich 300,000 K., Graf Ludwig Karolyi 300,000 K., Dr. Johann Honig 150,000 K., Flora Leveleki 200,000 K., Géza Jalsoviczy 150,000 K., Ungarischer Artistenverein 160,000 Kronen, Adolf Löwy 50,000 K., Joseph Krauß' Sohn, Leder- und Riemenfabrik 100,000 K., Béla Réthy, Albertinfa 100,000 K., Eduard Langfelder, Generaldirektor 100,000 K., Eisentraversen-Verkaufs-G. 50,000 K., Moriz u. Leopold Popper 100,000 K., Géza Braun de Belatin, Rittmeister 100,000 K., Holländische Lebensversicherungs-G. 50,000 K., „Union“ Stärkefabriken, Beimel u. Wafsch 100,000 Kronen, Kön. Freistadt Medghe 100,000 K., Frau Moriz Weinberger 80,000 K., Wilhelm Großmann 80,000 K., Dr. Madár Bánháy 50,000 K., Hugo Young, Kaffee-Großhändler 60,000 K., Frau Dr. Ernst Bálint, Staatsanwalts-Gemahlin 60,000 K., Heinrich Meller, Großpächter 50,000 K., Meifen-Abrechnungsbureau 50,000 K., Dr. Theodor Dfner 50,000 K., Dr. Eugen Dfner 50,000 K., Joseph Grob, Bukarest 50,000 K., Central-Medikamentenlager 50,000 K., ungarisches Ordenshaus der Gesellschaft Jesu 50,000 K., Frau Witwe Joseph Trummer 52,000 K., Max Glasner, Nahrungsmittelfabrikant 50,000 K., Pensionsfonds der Beamten und Diener der Budapester Handels- und Gewerbekammer 50,000 Kronen, B. M., Stadtrepräsentant 50,000 K., Dr. Ludwig Schuller 50,000 K., Girschl u. Co. 40,000 K., Demotratia-Loge 40,000 K., Johann Fülö, Kön. Rath 45,000 K., Siegfried Gellner 40,000 K., Madár Heinrich u. Familie 41,500 K., Alfred Lorr jun. 40,000 Kronen, Joseph Leutsch B., Großhändler 40,000 K., Max Bródy („Neues Pester Journal“, Theilzeichnung) 40,000 K., Frau Max Bródy (Theilzeichnung) 5000 K., Schmayer u. Kovács u. G. 30,000 K., Frau Dr. Max Schulhof 30,000 K., Salomon Herzog, Militärcartell-Warenhaus 30,000 K., Frau Dr. Baron Alexander Bartócz 30,000 K., Felix Schönfeld 30,000 K., Strauß u. Co., Leder-Großhändler 30,000 Kronen, Wilma Radváber 30,000 K., Dr. August Száf 30,000 K., Dr. Béla Kálmán 30,000 K., Dr. Sigmund Gruber 30,000 K., Kronberger'sche Holzindustrie-G. 30,000 K., Emerich Khermal de Jvanka, Großpächter 25,000 K., Frau Emerich Khermal de Jvanka 25,000 K., Frau Witwe Wilhelm Mikló 25,000 K., Martha-Berein 25,000 K., Dr. Joseph Keszler, weitere 25,000 K., Wilhelm Mauritz 26,000 K., W. C. Heraeus G. m. b. H., Hanau 25,000 Kronen, Dr. Jakob Bágó 25,000 K., Béla Baghy 25,000 K., Dr. Ludwig Bródy (Theilzeichnung) 25,000 K., Chebra Kadifcha in Buda 15,000 K.

Bei der Pester ungarischen Kommerzbank wurden im Wege ihrer Affiliation der Alföld-er Sparkasse, Debreczen auf die dritte Krieganleihe u. A. folgende Zeichnungen angemeldet: Husaren-Lieutenant Joseph Keviczky (vom russischen Felde) 100,000 K., Frau Baronin Julius Schwaben-Durmeiß 50,000 K., Eugen Budaházy u. Frau 20,000 Kronen, Frau Julius Hummel 20,000 K.; im Wege der Siebenbürgischen Bank und Sparkasse, Kolozsvár: Lóth, Keményit u. Co. 50,000 K., Frau Dr. I. J. 50,000 K., I. M. 50,000 Kronen, L. L. 50,000 K., Dr. S., Univ.-Prof. 50,000 Kronen, Dr. Adolf Gergely, Advokat 50,000 K., Frau Karl Pippner, Generalgattin 40,000 K., Kolozsbárer Gewerbeaktiengesellschaft 41,000 K., Dr. Donchs Szabó, Univ.-Prof. 30,000 K., F. J., Kolozsvár 30,000 K., Dr. Moriz Kifs, Univ.-Prof., Hofrath 30,000 K., Madár Szerebny, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter 25,000 K., Frau Madár Szerebny geb. Baronin Rosa Wesselenyi 25,000 K., Graf Béla Wafsz 25,000 K., Julius Csermák, Sekretär 25,000 K.

Bei der Ungarischen Bank und Handels-G. zeichneten ferner: Wofffabriks-Einrichtungen der staatlichen Eisenfabriken 500,000, Dionys

Király 200,000, A. Julius Leszlauer 200,000, Géza Nagy, Szeged, 200,000, Wittmen- und Waisenfonds des Budapester 1. Honvéd-Infanterie-Regiments 100,000, Emil Nagy 100,000, Arnold Klein 100,000, Adolf Blum und Popper 69,500, Dráva-Zündholz-Fabrik, Eßet, 75,000, Karl Löwy 50,000, Julius Henschel, Eßet, 75,000, Karl Löwy 50,000, Frau Otto Zwack Boros 50,000, Adolf Löbl 50,000, Frau Otto Zwack 50,000, Paul Klöb 50,000, Rudolf Bauer 50,000, Marosvölgyer Holzprod.-u. G. 50,000, Béla Galák 50,000, Desider Elfer 50,000, Kosalie Szonnert 50,000, Ignaz Bauer 40,000, Heinrich J. Brud 35,000, Philipp Brünell, Berlin, 30,000, Egerer Handels-G. 30,000, Max Schaffer 30,000, Kosalie Pollák, Wien, 25,000, Samuel Pollák, Wien, 25,000, Joseph Spitzer 25,000, Ludwig Ballin, Pforzheim, 25,000, Adolf Garfányi 25,000, B. B. 20,500, Ministerialrath Dr. Madár Bánháy 20,000, Ignaz Schanzler (Theilzeichnung) 20,000, Brüder Alfis, Prag, 20,000, Elfriede Bruck 20,000, Gergely u. Molnár 20,000, Firma Kassitzky (weitere) 20,000, Adler u. Komp., Mohács, 20,000, Johann Bartha 20,000, Dr. Ignaz Mostovitz 20,000, Johann Weis, lista 20,000, Béla Bálint 20,000, J. Vári 20,000, Joseph Stern, Dombóvár, 20,000 z. Bei der Pester Filiale: Váczer Zuchtthaus 160,000, B. J. 100,000, Graf Johann Serényi, Vácudta, 75,000, Samuel Rosenberg 37,000, Martin Perlauf 30,000, Oberstuhlrichter Paul Jvanka und Frau 25,000, Leopold Pápa und Frau 22,000, A. L. 22,000, Dr. Joseph Oberländer 20,000, Markt Büschle 20,000, Emerich Hufnagel und Frau 20,000, Oberstuhlrichter Wilhelm Romeiser 15,000 z.

Bei der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse erfolgten neuerlich folgende größere Zeichnungen: Graf Simon Wimpffen 1.200,000, Bischof Tibor Boromija, Szatmár, 500,000, Lonovics-Familienfonds 250,000, Priv. Oesterr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft 250,000, Zeichnung der Beamten des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassenvereins 200,000, Landes-Zuchtthaus in Vác 160,000, Waisenkasse des Pester Komitats 120,700, Joseph Holub 101,850, Firma Heinrich Schöpberger (Theilzeichnung) 100,000, Eugen Darvas 100,000, Dr. Zoltán Lenárt 100,000, Fried u. Adorján und Wilhelm Joris 100,000, Salvator-Verbandstoff-Fabrik 100,000, Karl v. Wolff 100,000, Wechselhaus S. Fuchs 70,000, Dr. Karl Jins, Bekrterze, 60,000, Witwe David Grünbaum 60,000, Witwe Julius v. Geist 50,000, Witwe Ferdinand Jaroskiewitz 50,000, Zuchtthaus in Nagyhely 42,000, Käthe Löbl, Vác, 40,000, Dr. Gustav Romhányi 40,000, Alexander Fried 35,000, Joseph Lauritz 30,000, Frau Michael Domontkos 30,000, Frau Karl J. Kurucz 25,000, Stiftung der Frau Michael Leustach zu Gunsten des Taubstummeninstituts

Apolló a Royal-szálló épületében.

Színre kerül a szenzációs MEGNYITÓ MŰSOR keretében.

Tetemrehívás

Arany János balladája a filmen. Rendezte: GARAS MÁRTON. Főszereplők: Berky Lili, Várkonyi Mihály, Szakács Andor

A LEGTÖKÉLETESBB MAGYAR FILM. A Proja-filmgyár monumentális alkotása.

KERESD AZ ASSZONYT.

Egy kaland története 3 felvonásban. Rendezte: Joe May. Főszereplő: Mia May

A kincs harctéri felvételek az ellenséges frontról.

Amerikai idill.

Előadások kezdete hétköznapon 5, 7 1/2 és 10 óraker, ünneppnapon 4, 6, 8 és 10 óraker.

Jegyek elővélthatók d. e. 11-1-gig és d. u. 3 óratól a színház elővételi pénztáránál. VII. Erzsébet-körút 45-47. szám. Telefonszám 74-84.

OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA. MARIA CARMÍ in der Hauptrolle des ächtigen Gesellschaftsromans Die offizielle Frau. Die Putzmansell. Lustspiel in 3 Akten. Ausserdem neue Aufnahme von Kriegsaktualitäten, Kriegskarikaturen u. Naturaufnahmen. Die Vorstellungen beginnen um 4, 6 8 u 10 Uhr Nachmittags, an Feiertagen um 1/4, 1/2, 7, 7/8 und 10 Uhr. Kartenvorverkauf: Vormittags von 10-1/2 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr ab.

Dienstag, 21.000, Wittmon sen. 20.000, Leopold Bachmann u. Ferdinand, 20.000, Andreas Reiter, Julius Galo Hammer'sche Bank zeichnen (Theilzeichnung) Baron Julius 10.000, Sz. Zeichnung) 10.000, Frau János (Theilzeichnung) 50.000, Paul u. Sohn 30.000, Dr. Siegfried 20.000, Cs. Ober Kúr Kramer 30.000, Bei der bank u. G. gen stattgefu 500.000, 200.000, 100.000, 50.000, Ju Desider Del 30.000, Wil Schreber 20.000, Witwe Mich Anselm Sar Im Wege d kasse u. G. Gabriel Buc huda u. weitere 37.000, Bei de We ch f e l t e weitere Feie tuts 300.000 nung) 100.000, 52.600, Dr. Selindustrie G. L. Bud 25.000, Frau Dr. G Kemény, B Der G Andrássytra die dritte u Bei Sparkaf ezener G Debreczen mann 100.000, Ba Ludwig Fal folger u Andor Rad Kronen z. Kaffe: Benjamin den kre d Naghsben Solfsban ófalba e tuts 50.000 Sammlung ratischen Central mund Herz felhubb Georg Bal tessorat 10. Sparka Michael B Bei Sparkaf ezener G Debreczen mann 100.000, Ba Ludwig Fal folger u Andor Rad Kronen z. Kaffe: Benjamin den kre d Naghsben Solfsban ófalba e tuts 50.000 Sammlung ratischen Central mund Herz felhubb Georg Bal tessorat 10. Sparka Michael B



21,000, Witwe Joseph Simon 20,000, Anton Simon sen. 20,000, Witwe Ladislaus Babocsay 20,000, Leopold Bacher 20,000, Ignaz Schanzer 20,000, Goldmann u. Engel 20,000, Joseph Rohrling 20,000, Ferdinand Winkler 20,000, Frau Dr. Wilhelm Martini 20,000, Witwe Franz Schindeler 20,000, Andreas Reinwarth 20,000, Alexander Lóth 20,000, Julius Galasy 20,000, Johann Kósa 20,000, Vitor Hammerichlag 20,000.

Bei der Ung. Allgem. Immobilienbank zeichneten: „J. B.“ 300,000, Sigmund Steiner (Theilzeichnung) 100,000, Philipp Ragsburg (Theilzeichnung) 200,000, Dr. Desider Salom (Theilzeichnung) 42,000, Ladislaus Vágo 70,000, Dr. Baron Julius Madarassy-Beck (Theilzeichnung) 10,000, Sz. B. 30,000, Dr. Leopold Sorbáth (Theilzeichnung) 10,000, Jakob Boór (Theilzeichnung) 10,000, Frau Jfidor Rosenthal 20,000, Nikolaus Rényes (Theilzeichnung) 20,000, Stephanie Marton 50,000, Paula Brachfeld 50,000, Wilhelm Kurzweil u. Sohn 30,000, Frau Wilhelm Kurzweil 15,000, Dr. Siegfried Holitscher 18,000, Markus Farnadt 20,000, Cs. P. 30,000, Franziska Klein 20,000, Ulber Kürthy 20,000, B. A. 25,000, Sigmund Kranmer 30,000, R. B. u. F. 20,000 etc.

Bei der Ungarischen Handelskreditbank A.G. haben neuerdings folgende Zeichnungen stattgefunden: Eigene Zeichnung des Instituts 500,000, Hermine Gara 200,000, Karl Harta 200,000, Joseph Kósa 100,000, Dr. A. J. K. 100,000, Wertheimer & Frankl (Theilzeichnung) 50,000, Julius Szenásh (Theilzeichnung) 50,000, Desider Delej 52,000, Emanuel Fried, Jelsóalap, 30,000, Wilhelm Schillingner 25,000, Dr. Andreas Schreiner 20,000, Frau Dr. Alexander Szabó 20,000, Witwe Michael Weis 20,000, Martin Fodor 20,000, Anselm Samet 20,000, Desider Deutsch 20,000 etc. Im Wege der Kispester Bank und Sparkasse A.G.: Dr. Julius Balázs 50,000, Witwe Gabriel Buchsbaum 25,000 etc. Im Wege der Chuda-Ujlaker Sparkasse A.G. wurden weitere 37,000 Kronen angemeldet.

Bei der Hauptstadtischen Bank und Wechselstuben A.G. erfolgten noch folgende weitere Zeichnungen: Eigene Zeichnung des Instituts 300,000, Berthold Fuchs, Budapest (Theilzeichnung) 100,000, Frau G. A. 70,000, G. M., Góór, 52,600, Dr. Ignaz Wáner 50,000, Bihárczilágher Delindntrie A.G. 50,000, Franz Hunhady 50,000, G. L., Budapest, 50,000, Friedrich Reichl, Lugos, 25,000, Frau Karoline Reichl, Bozsony, 20,000, Frau Dr. Géza Marquis, Budapest, 20,000, Georg Kemény, Budapest, 22,000 etc.

Der Eigentümer des „Café Opera“ auf der Andrássystráse, Herr Joseph Steiner, hat auf die dritte ung. Kriegaanleihe 60,000 K. gezeichnet.

In der Provinz.

Bei der Pester Vaterländischen Sparkasse zeichneten: Im Wege der Debreczener Ersten Sparkasse: Königl. Freistadt Debrecz 1,000,000, minderjährige Edith Reichmann 100,000, minderjähriger Ludwig Bernáth 60,000, Baronin Julius Schwaben-Durneisz 30,000, Ludwig Jalk 18,000 Kronen etc. Im Wege der Wásczfolcszer Sparkasse: Dr. Béla Húza 40,000, Andor Rádpatafi 20,000, Alexander Góóór 15,000 Kronen etc. Im Wege der Ersekújvárer Sparkasse: Zeichnung der Stadt Ersekújvár 25,000, Benjamin Freund 25,000 Kronen. Durch das Bankreditinstitut in Nagyhéden: Stadt Nagyhéden 500,000, Nagyhédenher Selbsthilfs-Volksbank 100,000 Kronen. Durch die Szepes-ófalvaer Sparkasse: Zeichnung des Instituts 50,000, Baronin Karl Jungensfeld 20,000, Sammlung des Richters Paul Balluh unter der slovatischen Bevölkerung 10,500 Kronen etc. Durch die Centralsparkasse in Kórmend: Sigmund Herzmann 21,000 Kronen. Durch die Székelhúdvárhelyer Pfandleihanstalt: Georg Bálint 20,000, Székelhúdvárhelyer Kompositoffrat 10,000 Kronen. Durch die Esantavérez Sparkasse: Frau Moriz Friedmann 50,000, Michael Varga 10,000, Ludwig Vereb 8000 Kronen.

Bei der Ujpestvidéker Sparkasse zeichneten: Stadt Ujpest 125,000 (Theilzeichnung), Ujpestvidéker Sparkasse 50,000, Witwe Berthold Lövy 50,000, Bernhard Link 50,000, Dr. Alexander Kis 32,000, Ernst Lánthi 30,000, Dr. Julius Biró 20,000, minderjährige Elisabeth Lövy 20,000 Kronen.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank zeichneten im Wege des Eperjeser Bankvereins: das Institut selbst 150,000, Dr. Johann Sztéshlo für den bebormundeten Albert Dessewffy (Theilzeichnung) 340,000, Fonds des Komitates Száros (Theilzeichnung) 70,000, R. N. 100,000, Dr. Berthold Müller und Frau 40,000, Alexius Péchy 30,000, Eperjeser Elektrizitäts-Ges. 30,000, Dr. Ludwig Barcsay 21,500, Koloman Billér 20,000, Zeno Koválicshy 20,000, Fonds der Eperjeser gr.-kath. Kirche 46,500, Dr. Horoviz für den minderjährigen Joseph Szentivány 20,000, R. N. 20,000 usw.

Das Munizipium von Erzsébetváros beschloß, 200,000 Kronen auf die Kriegaanleihe zu zeichnen.

BESTES Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten ist der **Kronendorfer** Sauerbrunn. Er wirkt erfrischend, erquickend und heilend.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Der Geldbedarf Italiens.

Aus Rom wird telegraphiert: Durch eine Regierungsverfügung werden die Staatskassenscheine zu 5 und 10 Lire um hundert Millionen Lire vermehrt.

Die englisch-schwedischen Unterhandlungen.

Aus Kopenhagen wird telegraphiert: „Politiken“ meldet aus Malmö: Der Grund für den Abbruch der englisch-schwedischen Verhandlungen ist darin zu suchen, daß die englischen Unterhändler eine unerfüllbare Forderung stellten. Die Engländer sollten berechtigt sein, die schwedische Ausfuhr in verschiedenen Zollämtern Schwedens zu kontrollieren. Da die schwedischen Unterhändler unter keinen Umständen in diese Forderungen einwilligen wollten, erwiebs sich die Fortsetzung der Verhandlungen als nutzlos.

Ein weiteres Telegramm aus Kopenhagen meldet: „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Versorgung Schwedens mit Kohle ist jetzt gesichert. Nach den Verhandlungen mit der schwedischen und englischen Regierung willigte diese ein, ihre Zustimmung zur Ausfuhr von 150,000 Tonnen englischer Kohle nach Schweden zu geben. „Berlingske Tidende“ zufolge wurde in einer in Malmö abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Exportschlichtereien beschlossen, den Vorschlag der amtlichen Lebensmittelkommission anzunehmen, wonach ab 11. November die Ausfuhr von Scheinefleisch 200,000 Kilogramm wöchentlich nicht übersteigen darf. Die gleiche Menge soll der schwedischen Lebensmittelkommission zur Verfügung gestellt werden.

Budapest, 1. November.

(Die Importmöglichkeit fremden Getreides.)

Die in Folge der günstigen Entwicklung der Kriegslage ermöglichte Zufuhr fremden Getreides auf dem Wasserwege der Donau aus Rumänien und Bulgarien bildet den Gegenstand lebhafter Erörterungen, und das bereits erfolgte Passiren der unteren Donau durch österreichische und ungarische Dampfer läßt voraussetzen, daß die faktischen Schiffstransporte nicht lange auf sich warten lassen werden. Die bisherigen Bahntransporte über die rumänische Grenze begegneten großen Schwierigkeiten, waren auch quantitativ ungenügend und durch Zwischenspeisen stark vertheuert, während Schiffstransporte ohne Säcke und Decken auch quantitativ große Mengen aufbringen. Die von österreichischen, ungarischen und deutschen Händlern in Rumänien gefausten und bereits ausbezahlten Getreidequantitäten werden auf 11-13 Millionen Meterzentnern geschätzt. Aus der alten Ernte Rumaniens dürften noch circa 15 Millionen Meterzentner zur Verfügung stehen. Inklusiv Mais wird der gesammte (alte und heutige) verfügbare Getreidevorrath Rumaniens mit 20-30 Millionen Meterzentnern beziffert, welcher, da der Schwarze Meer-Dardanellenweg gesperrt ist, nur für Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Betracht kommt. Es sind übrigens sowohl in Rumänien als auch in Bulgarien

für den Transport der vorgekauften Getreidequantitäten bereits Verfügungen getroffen, und auch diese allein werden für den Markt eine Erleichterung bringen, während für das noch unverkaufte Getreide anscheinend eine kurze Zeit abzumarten bleibt, bis es entschieden sein wird, inwieweit die seitens Rumaniens festgesetzten Minimalpreise den neuen Handel ermöglichen. Diese erreichen zum Theil die Preise, welche Oesterreich für den Ankauf des ausländischen Getreides festgesetzt hat, übersteigen diese aber auch zum Theil, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß in irgend einer Form eine Entschädigung gewährt wird. Bulgarien verfügt auch über ziemlich erportirbare Getreidebestände, welche in Betracht zu ziehen sind und Rumänien einige Konkurrenz bieten können. Immerhin wäre es erwünscht, wenn noch während der eisfreien Periode je größere Quantitäten zur Einfuhr gelangen könnten, wobei auch der Import türkischer und bulgarischer Schafwolle, ferner Baumwolle und Seide aus der Türkei möglich sein wird.

(Oesterreichische Kriegaanleihe.) Aus Triest wird telegraphiert: Die Zeichnungen auf die dritte Kriegaanleihe haben in Triest allein den Betrag von 50 Millionen Kronen bereits überschritten.

(Die Betriebseinnahmen der Kassa-Oberberger Bahn.) Auf den ungarischen Linien der Kassa-Oberberger Bahn wurden in den ersten neun Monaten 1915 vereinnahmt 16.120,466 K. (mit 2.098,387 Kronen mehr als in derselben Zeit des Vorjahres); auf allen Linien der Bahn 25.557,816 (mit 3.669,669 Kronen mehr als im Vorjahr); auf den im Betrieb der Kassa-Oberberger Bahn stehenden Viziallinien 1.351,390 K. (mit 1694 K. weniger als im Vorjahr).

(Amerikanischer Erntebericht.) Aus New York wird telegraphiert: Das Wetter ist für die Pflug- und Spätsaatarbeiten günstig; auf zahlreichen Feldern ist der Winterweizen bereits aufgegangen, jedoch hält sich der Durchschnittsstand unter dem Normalen. Die Anbaufläche ist zurückgegangen. Der Drusch nimmt in den westlichen Staaten einen guten Fortgang. Die Mühlen kaufen das gesammte gute Korn. Die starken Anfuhrten von Sommerweizen sind nur durch die verminderten Transportgelegenheiten eingeschränkt.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 29. Oktober enthält die folgenden Daten:

Aktiva: Bestand an Gold 1598,2, Gold im Ausland 35,6, Silber- und Scheidemünzen 24,6, Wechsel 240,8, kurzfristige Schatzscheine 3140,0, Vorschüsse, sichergestellt durch Werthpapiere 611,1, Vorschüsse, sichergestellt durch Waaren 98,2, Vorschüsse bei Angestellten des kleinen Kredits 105,4, Vorschüsse an Landwirthe 23,2, Vorschüsse an Industrielle 10,1, Guthaben von den Filialen der Bank 288,0. Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 5010,8, Bankkapital 55,0, Einlagen 27,0, laufende Rechnung des Staatsschatzes 220,0, laufende Rechnung der Privaten 824,8.

(Die Budapest Strassenbahn-Gesellschaft) hat im Monat Oktober l. J. 1.786,560 K. eingenommen gegen 1.409,506 K. im selben Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahme betrug vom 1. Januar bis Ende Oktober l. J. 16.408,655 K., die des Vorjahres 15.022,597 K.

Marktberichte.

Berlin, 1. November. (Produktenbörse.) Auf dem Getreidemarkt begann die neue Woche ohne merkliche Veränderung. Gerste war nicht am Markte. Mais wurde in einigen kleinen Posten zu unverändert hohen Preisen umgesetzt. Das Geschäft in Futtermitteln war ebenfalls sehr stark. Maismehl notirte etwas höher. Strohmehl und Pflanzenmehle schwächten sich im Preise leicht ab. Die Preise für die übrigen Artikel blieben behauptet.

London, 30. Oktober. (Dele.) Rübböl prompt 39 Sh., per drei Monate 40 Sh., Baumwollöl prompt 33 Sh. 6 P., Leinöl prompt 31 Sh. 9 P., per drei Monate 32 3/4 Sh., Terpentin prompt 40 1/8 Sh., per drei Monate 41 1/4.

Hull, 30. Oktober. Leinöl prompt 28 Sh. 6 P., per drei Monate 29 1/8 Sh.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.



KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon **KERESZTÉLY** Budapest, Vilmos császár-ut. 21.

BERLIN GROSSES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM BAHNHOF FRIEDRICH-STRASSE **CENTRAL-HOTEL** 500 ZIMMER VON MARK 3 50 ANW. ZIMMER MIT BAD, TOILETTE. PLEISENDEM WASSER u. FERNTELEPHON.

10, Géza, Ionenfonds, Regiments, 100,000, Bündhölz, Julius, to Zwack, 50,000, La Galag, Szoniert, Brud, Egerer, Rosalie, 25,000, forzheim, 500, Mi-, Ignaz, er Utig, 20,000, 20,000, Barffó, ann We-, 20,000, Bei der, 160,000, Sáczbuka, a Verlust, and Frau, 22,000, Büschis, 0, Ober-, Ländi-, folgende, Wimpffen, Szatmár, 0, Priv., 250,000, Vaterlän-, Buchhaus, Komitats, Heinrich, gen Dar-, Fried u. Salvator, 100,000, ins, Bek-, 60,000, Ferdinand, Raghenteb, ab Kom-, Joseph Lau-, 00, Frau, a Michael, minstitutis, en., OR, ás, LM., ása., YT., betekaz, ontról., örakor, 3 órátl, het-körút, 74-84.

BEI BEFESTIGUNGSBAUTEN,

wie bei sonstigen Militärgebäuden empfehlen wir zur Isolierung des Grundwassers und der Feuchtigkeit, sowie zur Trockenlegung feuchter Lokalitäten, auch als Ersatz f. Isolierungsplatten unser bestens anerkanntes, gesetzlich geschütztes

„BIBER“

Isolierungsmaterial.

Auf Wunsch Prospekt.
BIBER-WERKE
KARL ANGYALFI
 Budapest, VII. Aréna-ut 11/a.
 Telephon: „József“ 15-28.

Orvos vagy orvosnő kerestetik

egy délmagyarországi nagyobb községben létesítendő 40 ágyat magába foglaló katonai kórház vezetésére, a kórházi teendőkhöz kívül alkalma lenne egy jövedelmező magánpraxis gyakorlására, valamint a közvetlen szomszédos uradalom és bérletek alkalmazottainak gyógykezelésére. Lehetőleg női orvosok vagy orvosnők küldjék be tüzetes ajánlataikat fizetési igényeik meghatározásával **gróf Draskovich Iván** ur czimére **Sellye, Baranya megye.**

MÖBELKREDIT nenen Systema.
 Möbel in bester Ausführung zu haben
im Möbelwaarenhaus BALÁZS és TÁRSA,
 Budapest, Vilmos császár-ut 13 (eigenes Haus).
 Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise. Bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 5 Kronen Monatsraten zu entrichten.
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Die Waarenabtheilung der Landes-Industriebank Akt.-Ges.
 Budapest, V., Ferencz József-tér 6,
gibt Vorschüsse auf Waren
 unter sehr günstigen Bedingungen.
 Nimmt alle Arten Waaren zum Kauf- u. Verkauf in Kommission.
 Telegrammadr.: „Industriale“. Telef. 131-65, 131-66.

Stotterer
 erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte theilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meiner Blüchlein erfolgt sofort im verschlossenen Couvert ohne Firma vollständig kostenfrei.“
L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.
 Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten
Dr. KAJDACSY
 GEW. SPITALSARZT
 Budapest, VIII., József-körút 2J, II. Stock.
 Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends.
 Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

TATAI GROSZ **Steházi** **LAKODALMAS ÁLDOMÁS BILIKOM VIN NATURE**
 per 596

„Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt“
Dr. FÜREDI
 gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Kassen-Chef, Ritter des Med.-Jubil.-Ordens u. Ordinar:
Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stock, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
 Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Eritlich 606 Impfang. Honorar mässig.

Gegründet 1888. Gegründet 1888
Hygien.-Waaren u. Artikel zur Krankenpflege
 Gummi-Strümpfe, Brauchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei
Molnár Vilmos
 k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körút 28.
 Preiscurante unter Couvert gratis.

GELD

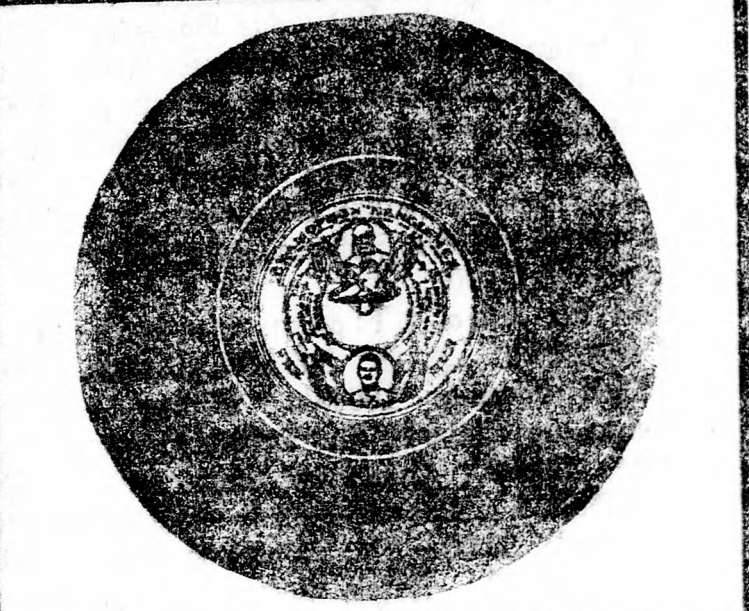
DARLEHEN auf Lose,
 auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriessanleihe geben wir jeden Betrag. Versetzt oder auf Raten gekaufte, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und belehnen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung.
Beifeld Bankház,
 Budapest, Károly-körút 1/J.
 Besteht 41 Jahre.

Schwerhörig?
 Leiden Sie an Ohrensäusen? Gratis Prospekt über den patentirten Thermo elektrischen Ohrapparat, der im Ohr kaum sichtbar ist.
Thermo - Unternehmung,
 Rákóczi-ut 57 b.

Bureaufräulein,
 der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, spricht auch französisch, perfekte deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin, mit Advokaturkammerlei-Paris, sucht bei Advokaten per sofort Stelle. Beantragt 160 Kronen Anfangsgehalt. Gefl. Bewerbungen unter „Gleibige Kraft 360“ an die Exp. 15860

Tafeläpfel,
 feine und feinste Sorten liefert in allen Mengen das Obstexport-Geschäft **Johann Kaziborssek,** St. Martin bei Littai (Kraja) ob Station Littai zu K 20.-30.-40 per 100 Kgr. Ein 5 Kilo-Kolli franko K 2.50-3.-. Alles per Nachnahme oder im Vorhinein.

Kerzen
 mehrere Waggons zu kaufen gesucht.
 Tel.-Adresse:
Schillers, München.



Megjelent gramophon-lemezen az új néphimnusz
„Aldassék a király“
 PAP ZOLTÁNTÓL
 Darabja 3 korona.
 Minden lemezhez a szöveget is mellékeljük. Azonkívül számos nép- és hazafias dal, operettek, humoros és művészlemezek is jelentek meg. Árjegyzéket ingyen és bérmentve küld a
Gramophon-Részvénytársaság,
 Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 8.

Blutarmuth, Nervosität, Appetitlosigkeit
 werden behoben und schwache Kinder und blutdürstige junge Mädchen werden geistig durch den vorzüglichen **Kriegnerschen Tokajer China-Eisenwein.**
 Aus fünfbutigen echten Tokajer Wein erzeugt, ist sehr wohlschmeckend. Stärkt Blutung. Kleine Flasche K 3.50 große Flasche K 6.60 in den Apotheken. — Vorperlande täglich per Nachnahme oder gegen Bareinzahlung
Kriegners Apotheke
 Budapest, VIII., Kalvin-tér

MAGYAR KIRÁLYI ALLAMVASUTAK
 Budapest-Központi Üzletvezetőség.
 59,231-915. szám. I.
PÁLYAZATI HIRDETMEY.
 A magyar királyi államvasutak budapest-központi üzletvezetősége a Budapest-Istvántelki olajággyárban a folyó év végéig összegyűlt mintegy 300 métermáza az 1916. évi január hó 1-től ugyanazon évi december hó 31-ig terjedő egy évi időszak alatt melléktermékekben visszanyerendő mintegy 700 métermáza szénhidrogén párlat maradék eladása érdekében ezen nyilvános versenytárgyalást hirdeti.
 A pályázni kívánók kéretnek, hogy kiállított ivenként 1 koronás magyar okmánybéllyel ellátott sértetlen borítékba tett és lepecsételt ajánlataikat a magyar királyi államvasutak budapest-központi üzletvezetőségének általános — I. — osztályához (Budapest VIII., Kerepesi-ut 3. sz. I. em. 38. ajtó) következő felirattal: „Ajánlat szénhidrogén-párlat maradéka megvételre 59,231-915. számhozó 1915. évi november hó 3-ik napjának déli 12 óráig benyújtani sziveskedjék.“
 Ajánlatok kizárólag ezen célra rendelt és a Budapest-központi üzletvezetőség általános I. osztályában ingyen kapható ajánlati nyomtatvány és annak rovatának pontos kitöltése mellett állítandók ki. Az ajánlati árak korona értékben számokkal és betűkkel olvashatóan kiteendőek.
 Bántépénzképen a megvenni szándékolt anyagért felajánlott egységárak szerint kiszámított értékösszeg 5 %-a az ajánlat benyújtására kitűzött hatánap előtt egy nappal, tehát november hó 2-án déli 12 óráig készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapírokban gyűjtőpénztárunknál leteendő.
 Budapest, 1915. évi október hóban.
MAGYAR KIRÁLYI ALLAMVASUTAK
 Budapest-Központi Üzletvezetősége.
 (Utányomás nem díjaztatik.)

Dienst
 Vigszi
 Öngyags
 Jatek 3 felvond
 Irta: Knoblauch
 díztotta: Heltai
 öszeállította:
 Károly
 John
 Anne
 Mateo apó
 Moeder Kaatje
 Luka
 Leonie
 Vermaak
 Liza
 Collisonne
 Applebyne
 Siviya
 Madeleine
 Psyche
 Kezdele felv
Királyi
Legény
 Operett 3 felv
 Bodansky
 totta: Gál
 Bachmayer
 Stefl, a leánya
 Balduin gróf
 Anasztázia
 Stella
 Ottinghausen
 Stapelburg Feri
 Stirling Donck
 Gizike
 Finczer
 Portás
 Pikolo
 Kezdele felv
Magyar
Lyon
 Regényes szinj
 ban. Irta: B
 Lyon Rabby
 Lea, a leánya
 Konstantin
 Josue-Jösele
 Lőrincz
 Silliben Muki
 A tudós aszonz
 Helybeli bolond
 Tarrasz, korák
 Vezérkar: ezred
 Kezdele felv
Uránia
 A Drezdai udva
 déglj.
Frieden
 Kezdele felv
Budapesti
A molnár e
 Népdrama 5 fe
 Raupach. For
 hel
 Kezdele felv
Repertoire
 „A zalamei
 rély“. Son
 zalamei felv
Repertoire de
 ber „Evia
 5. Novemb
 Sonntag, 7
 „Evlke“.
Repertoire
 tis inkl.
 teg, 7. N
 waga ruhás
Repertoire
 inkl. Sam
 November

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 2. November 1915.

Neues Pester Journal

Seite 13

Vigszínház.

Önagsága ruhája.
Játék 3 felvonásban, 8 képpben.
Írta: Knoblauch Edward. Fordította: Heltai Jenő. Zenéjét összeállította: Stephanides Károly.

John	Csontos
Anne	Edék
Mateo apó	Szeregy
Moeder Kaatje	Harsaszi
Luka	Kertész
Leonie	Varga
Vermák	Kemenes
Liza	Gombaszögi
Collisonné	Mészáros
Appelbnyé	Küti
Sylvia	Pallay
Madeleine	Horváth
Psyche	Dallós

Király Színház.

Legénybucsu.

Operett 3 felvonásban. Írták: Bodaneky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.
Bachmayer Magyari
Stell, a leánya Tisza
Balduin gróf Réthely
Anasztázia Erdősi
Stella Lábass
Öttinghausen Király
Stapelburg Feri Horváth
Stirling Dönczi Raskó
Gizke Hollóczy
Pinczér Sárosy
Portás Pallós
Pikolo Sellák

Magyar Színház.

Lyon Lea.

Regényes színdarab 3 felvonásban. Írta: Bródy Sándor.
Lyon Rabby Odry
Lea, a leánya Gombaszögi
Konstantin Törzs
Jusze-Jósele Tarnai
Grinicz Rátkai
Silliben Muki Latabár
A tudós asszony Halmi
Helybeli bolond Molnár
Tarrasz, kozák Körmeny
Vezérkari ezredes Pártos

Úrania Színház.

A Drezdai udvari színház vendégjátéka
Frieden im Krieg.

Budapesti Színház.

A molnár és gyermeke.
Népdarab 5 felvonásban. Írta: Raupach. Fordította: Szerdahelyi I.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17.
Direktor: Imre Waldmann.

Jó trükk.

Operette von L. Hirschfeld, Musik von Rob. Scholz. Ins Ungarische übersetzt von Harsányi Zsolt.

Táltos	Vágó
Katica	Kállay
Irma	Hollós
Pozsonyi	Vajda
Vecserka	Kövesi
Stricker	Gyárfás

Max und Moricz.

Scherz von Géza Vágó. Mitwirkend: Hollós, Gyárfás, Vágó, Vajda etc. Fennér: Zokogva, szög a szél... Szenittes Lied von Kandler. Vorgefragt von Hollós Teres. Die kleine Rosa. Karl Ujvári-Gertha Schlosser, Billward, Radotzky, Londa, Tilly etc.

National ROYAL-ORFEUM.

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das ersteklassige November-Programm.
DARIO PAINI,
Hofkünstler, das Wunder der hypnotischen Kartenkunst.

National ROYAL-BIERCABARET.

Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Novemb.-Programm. **Lauter Neuheiten! Alles Schläger.**
Zwei neue Possen von Szóke Szakáll.
„A Között“ und „Die Taugliche“. Elise Gebauer, Karl Ányai, Emil Haupt, Szirmai, Giza Viola, Szemes, Sziklai, Irma Geiger, Dévai, Juliska Fehérvári, Forgács, Hona Fraknói etc. etc.
Entrée 1 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Künstlerseelen.

Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle Henny Porten.
Sieg auf der ganzen Linie.
Lustspiel in 3 Akten.
Der Stumme.
Posse, in der Hauptrolle Albert Pauly.
Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22.

9 1/4 Uhr! **Tilos a bemenet.**

Bobozat 1 felvonásban. Írta és rendezte: Tábori Emil.
Ausserdem **„Jene hübsche Dame“**

11 Uhr! **„Magyar virtus — Weana G'müath“**
und **„Magyar virtus — Weana G'müath“**
Vorgetragen von Frau BERTA R. TÜRK.

Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grossstrasse, Andrásystrasse 19, Sopronyi Grossstrasse, Rákóczi-ut 8/13 und Breuer növérek Traffik, Theresienring 54.
Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das ersteklassige November-Programm.

DARIO PAINI,

Hofkünstler, das Wunder der hypnotischen Kartenkunst.
Elise Gebauer, Salge, Deike, Emil Haupt, Csau-Csau, Sandoff-Duo, Edith Norden, ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Hona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlagern und die ersteklassigen Variété-Attraktionen.
Karten ohne Vorverkaufgebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticischer Leiter: Szóke Szakáll.

Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Novemb.-Programm. **Lauter Neuheiten! Alles Schläger.**
Zwei neue Possen von Szóke Szakáll.
„A Között“ und „Die Taugliche“. Elise Gebauer, Karl Ányai, Emil Haupt, Szirmai, Giza Viola, Szemes, Sziklai, Irma Geiger, Dévai, Juliska Fehérvári, Forgács, Hona Fraknói etc. etc.
Entrée 1 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.

Kezdete nyolc és fél órakor!
:: Estéuként két sláger-bobozat. ::

11 órakor: **A JÓ TAKTIKA.**
Bobozat 1 felvonásban. Írta: Taubstein.

9 órakor: **A szóke paradicsom.**
Bobozat 1 felvonásban. Írták: Gilinger és Taussig.

Vasárnap délutáni előadás kezdete fél 4-kor. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. n. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytűzadóban, Andrásy-ut 19.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.

Aufang Abends 10 Uhr.

Kurzes Gastspiel der weitberühmten Künstlerin

Louise Kartousch

Mitglied des Theaters an der Wien mit ihrem Ensemble, in dem Singspiel

Das Kammerkatzerl

DIE MEISTERGEIGE. Louise Prinz,
Musikalischer Verwandlungsakt der Stern der Soubretten.

LOLA ADLER KÖVÁRY GYULA kabaréja
in ihrem Repertoire. Neue Scherze und Soli.

Und andere 20 Attraktionen.

WINTERGARTEN

vormals: JARDIN D'HIVER.

Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.

Das Allerkomischeste und Allerlustigste!

Gisella Werbezirk

die berühmte Künstlerin der Reinhardt-Bühne tritt allabendlich zweimal auf. Das erste Mal um halb 10 Uhr in der

IM TUNNEL.

Posse Das zweite Mal um halb 11 Uhr mit zwerchfellerschütternden Soli. Lachstürme in Permanenz: Leo Morgan als „Wasserkopf“ in der humoristischen Soldatenszene als „Wasserkopf“ in der humoristischen Soldatenszene

„Der ungediente Landsturm“. Martin Rátkai in der Titelrolle der Operette „Der 14.“ in Wolhynien. Original russisch (polnisch) jüdisches Singspiel. Nusi Somogyi. Ferike Szalontai. Cape-Gruppe. Bicycle Akrobaten etc.

PALACE

NAGYSZÁLLODA

Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.

Legelsöranqu nagyszállóda étermeiben és kávéházi helyiségeiben es tenkint

JÓNÁS GYULA

hírnemes cigányzenekara játszik.

Ohne Arzikeine Brillen

Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im

OCULARIUM

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15

kostenlose

Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.

Brillen und Zwicker von K 3. — an. Telephone 86-25.

Brillen und Zwicker von K 3. — an. Telephone 86-25.

Brillen und Zwicker von K 3. — an. Telephone 86-25.

Brillen und Zwicker von K 3. — an. Telephone 86-25.

Sämtliche Militär-Proprietäten - Bedarfsartikel

in en gros für Regimenter, Militäranstalten, Kantineure und Kaufleute zu haben bei

Hirschl & Heimann,

Militär-Proprietäten-Lieferanten,

Budapest, VI., Hajos-utca 25.

MUSICA

Klavier- und Musikinstrumenten-Vertriebs - Aktien - Gesellschaft

Besteingeführte ersteklassige Klaviere und Pianinos

coulantest zu haben in den reich assortierten grössten Klaviersalons der

MUSICA

Aktien-Gesellschaft

Budapest, VII., Erzsébet-körút 51.

Fillale Wien, I., Graben 17.

Ausserst günstige Zahlungsbedingungen! Fachmännische Stimmungen und Reparaturen! Gute Mietklaviere billigst. Telefon 4-81.

Zähne

und Gebisse von 3 Kronen aufwärts; auch ohne Gassen. sogenannte Brücken, der idealste Gassenersatz unter Garantie.

Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts.

POLGÁR KÁROLY

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.

Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

TRICOTHEMDEN und HOSEN,

Frauenstrümpfe, Socken, Wadenstutzen, Wickelgamaschen, Schneehauben, Handschuhe und Nähmaschinenzwirn offerirten

Häring, Grünfeld és Ungár,

Temesvár.

Diabetiker-Nährmittel

CONALBIN NÄHRMITTEL

Conalbin-Mehl für Brot und Mehlspeisen. Conalbin-Gries. Tarhonya, Conalbin-Cacao.

Glasner Miksa k. k. Hoflieferant, Backmeister

Budapest, VI., Király-utca 56. sz.

V., Lipót-körút 31. szám. — V., Bálvány-utca 19. szám.

Erholungsheim

Schloss Plankenwarth

Post Gratwein S. B. Station Judendorf bei Graz. 650 m, ideal gelegen, angenehmer Herbst- und Winteraufenthalt für kurze und längere Zeit, eigene Landwirtschaft (Milch), Fahrgelegenheit, jeglicher Komfort, Interurban. Telephone Graz 8579.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.

Allabendlich um 8 Uhr.

JÓ TRÜKK!

Operette von Rob. Scholz, Text von L. Hirschfeld. Ins Ungarische übersetzt von Harsányi Zsolt.

„Max und Moricz“, Scherz v. G. Vágó, Karl Ujvári als Gast. Die kleine Rosa, Kállay Jolán, Gyárfás, Hollós, Vajda, Radotzki, Billward, Gertha Schlosser, Londa-Tilly etc.

Sonntag, den 7. November, zwei Vorstellungen.

Mozgóképek.

WITTEN

TERÉZ-KÖRÚT 28

TELEFON 144-98

NAPPALI PÉNZTÁR

DÉLELŐ 11-1

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

Heute, Dienstag

Lyon Lea

rom. Schauspiel, 4 Akte, von Alexander Bródy und das neue Programm.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen Nachmittags um 3/4 und 6, Abends 8 u. 10 Uhr.

Kartenvorverkauf Vorm. 11-1 Uhr, Nachm. von 3 Uhr angefangen.

Mozgóképek.

WITTEN

TERÉZ-KÖRÚT 28

TELEFON 144-98

NAPPALI PÉNZTÁR

DÉLELŐ 11-1

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

MINDEN HELY SZÁMOZOTT.

Eigentümliche Geldsorten.

Die Einführung einer eisernen Kriegsmünze von 5 Pfennig in Deutschland gibt Veranlassung zu einer Uebersicht über einige andere merkwürdige Geldsorten historischer Bedeutung oder exotischer Natur. Eisengeld in Form von Barren, Stäben, Ringen, Spaten, Pfeil- und Lanzenspitzen, oft nur in halbfertiger Gebrauchsform, ist durch ganz Afrika verbreitet. In einzelnen Gebieten Afrikas nimmt das Eisengeld auch in Gestalt fast mannshoher Speerblätter (östliches Kongobecken), verschmückter Lanzenspitzen, flacher, kreisrunder, etwa tellergroßer Eisenplatten, die an einem Ende einen Stiel, am anderen einen anferförmigen Fortsatz tragen (Bongo) die Form von „Kontomiti- oder Schargeld“ an. In Kambodscha ist Eisengeld in Gestalt 15 Centimeter langer Kautenstäbe in Umlauf. Auch die Griechen Homer's zahlten noch gelegentlich mit „punkelndem Eisen“, das später als „Doblos“ zur Lanzenspitze geformt wurde. Cäsar berichtet, daß die Britannen Eisen- und Kupferstäbe als Geld verwendeten. Schon die Bewohner der meschweiznigen Bahabauten verwendeten Geld in Form von kleinen Bronzeringen mit einem Durchmesser von etwa zwei Centimeter. Es gab verschiedene Sorten davon. Neben sind diese Ringe, die unseren Gardinerringen ähneln, schwach gezähnt. In Amerikas wurden sehr viele solche Bronzeringe, oft noch an einem größeren (Portemonnaie!) vereint gefunden. Kupfergeld in Form von Barren, Andreaskreuzen und vor Allem von Ringen und auch hülsenförmigen Halbringen („Manilla“) ist über weite Gebiete Afrikas verbreitet. Im alten Mexiko zirkulierten 3-4 Finger breite Platten von T-Form als Geld. Viele Malaienstämme haben ein seltsames Bronze- geld in Gestalt von Kanonenläufen und Pauken. Auch die alten Germanen anerkannten Bronzeringe als Geld. In Ägypten ist Silber in Form von Barren Geld. Beim Kaufe schlägt man mit Meißel und Hammer ein Stück vom Block ab und wägt es dem Verkäufer vor. Goldgeld finden wir in Ringform in Afrika (Zimbabue) und schon bei den alten Ägyptern, als Goldtaub bei manchen Westafrikanern (z. B. den Ashanti), im alten Mexiko, wo das Metall „Götterbrod“ genannt wurde.

Das älteste Papiergeld hatten nach Marco Polo die Chinesen im 13. Jahrhundert. Er beschreibt die Herstellung und den Umlauf dieses höchst lächerlich erscheinenden Geldes ausführlich. Manche Völkerschaften bedienen sich zur Buchung der Schulden eines Kerbholzes, worauf durch gewisse Zeichen die Schuld gebucht wird. Ist der Vertrag abgeschlossen, so wird das Holz in der Mitte gespalten und jede Partei erhält eine Hälfte; durch Vergleich und Aneinanderlegen der beiden Teile läßt sich die Richtigkeit jederzeit konstatieren. Auch in der Schweiz hat sich bei Milchabrechnungen usw. das Kerbholz in den sogenannten „Teßeln“ erhalten.

Aber nicht nur Metalle sind zu Zahlungsmitteln benützt worden, sondern vielfach wurden auch Naturerzeugnisse und Industrieprodukte zu Wertmessern genommen. Im Island war noch im 18. Jahrhundert der Stoddfisch

Scheidemünze. Barth berichtet, daß die Bewohner des Tibbulandes nichts höher schätzten als getrocknete Fische, den stinkenden „Bunt“, so daß sie im Besitze aller möglichen Schätze vor Hunger umkommen wollten, wenn sie diesen Artikel nicht bei sich führten. In China werden Steuern und Beamtengehälter häufig mit Reis bezahlt. Selbst in Deutschland beziehen gelegentlich Geistliche und Lehrer einen Theil ihres Gehaltes in Getreide. Kolumbus fand auf Guanata (Honduras), Cortes in Mexiko Kakaobohnen als Geld in Umlauf. Noch heute vertreten sie in Guatemala das Kleingeld; in Bolivia und Peru, wo man ehedem in Kolonüssen zahlte, tritt hier und da eine Art spanischer Pfeffer an ihre Stelle. In einer Verordnung des Zürcher Rathes vom Jahre 1345 heißt es: „Was Schiffe von unser Stadt den Äin ab gant, die suln ze Basel einen Zolner 1 Pf. Pfeffers zu Zolle geben“. Die Somali hatten Datteln, die Tibeter Walnüsse als Kleingeld, die Lappländer verwendeten zu denselben Zwecke Rennthierhäute. Sven Hedin erzählt von den Tibetern, daß sie „Ziegelthee“, d. h. in Ziegelform gepreßter Theeabfall, aus dem man mittels Butter und Salz eine Suppe bereitet, als gangbarste Münze zu benutzen. „Je dicker und je schutziger er ist, desto besser erscheint er ihnen. In Papier eingewickelt und in Ballen eingewickelt, werden die etwa zweieinhalb Centimeter dicken Theeziegel aus China weit verhandelt. Mit solchen Theeziegeln bezahlten die Chinesen gelegentlich auch ihren Truppen den Sold.“ Als Zahlungsmittel gelten ferner Tabak und Salz.

Schon aus dem 13. Jahrhundert berichtet Marco Polo, daß in China Salzgeld mit dem Bilde des Kaisers geprägt wurde. Im 14. Jahrhundert erwähnt der arabische Forschungsreisende Batuta Salzgeld aus der westlichen Sahara und im 17. Jahrhundert spricht Vater Lobo von dem abessinischen Salzgeld. „Die eigentliche Münze des Landes bildet das Salz. Man gibt es in Stücken eine Palme lang und vier Finger dick und breit. Begegnen sich zwei Freunde, so zieht jeder sein Salzstückchen heraus, gibt es dem anderen zu leihen und steckt es dann wieder ein.“ Es ist dort und in vielen Theilen Afrikas noch heute in Brot- oder Weizenform in Umlauf. Da es natürlich leicht zerbricht, ist es oft mit Baststreifen umgeben oder in Rohr eingeschlochten. Hirtenvölker zahlen vornehmlich in Vieh (Schafe, Ziegen, Küder, Pferde). Schon bei Homer werden die goldenen Büchel auf den Schilden der Helden und ihre Rüstungen nach Rindern abgeschätzt. Auch nach „Slavengeld“ wird gerechnet, wobei unter „halben“ Sklaven ganz jugendliche oder sonst weniger brauchbare verstanden werden. Manche Indianer rechnen mit „Fiedergeld“, und zwar mit den rothen Kopffedern des Specktes usw. Interessant ist auch das „Zahngeld“ auf Kaiser Wilhelmland und Florida, wo man mit Hundezähnen oder durch einen Kaninchengriff vollkommen kreisrund getrimmten Eberzähnen bezahlt. Denselben Zweck erfüllen Delphin-, Hai- und Potwalzähne. Seltsam ist das „Schädelgeld“ bei den Mischmi (Miam). Die Häuptlinge haben oft zu Hunderten Schädeln von Tigern, Büffeln, Hir-

schin, Affen usw. aufgestapelt und tauschen sie gegen Klappen oder Messer. Die Dajak veräußern zu Zahlungszwecken sogar die verzierten Menschenschädel ihrer ehemaligen Feinde.

Weit verbreitet ist das Muschelgeld. Die Kaurischnecke war schon seit den ältesten Zeiten Zahlungsmittel, wie uns prähistorische Funde lehren. Heute ist diese Schnecke noch fast überall in Afrika die Scheidemünze. In Zimbabue gelten 3000 Kauri einen spanischen Thaler, in Zogo sind an der Küste 1000, im Innern 1600 Kauri gleich eine Mark. Um sich das Zählen zu ersparen, mißt man manchmal in geachteten Kofschalen. In Ozeanien ist „Dimarra“ das bekannteste Muschelgeld. Es wird an Fäden aufgereiht und dann im gemeinsamen Sanddepot der Drijschiff niedergelegt. Ein „Faden“ von der Spannweite der gespreizten Arme gilt etwa 35 Francs. Auch die nordamerikanischen Indianer hatten ein Muschelgeld, das „Wampum“ genannt wurde. Sehr eigenartig ist das aus Aragonit bestehende „Steingeld“ der Jap-Inulaner. Je größer die an Mühlensteine erinnernden flachen dünnen Stücke sind, desto höher schätzt man sie. Die größten sind über vier Meter breit, besitzen besondere Eigennamen und sind unveräußerliches Gemeingut. Ein Stein von drei Spannen (gespreizte Hand) gilt etwa 28 Francs, ein solcher von sechs Spannen aber 100 Francs. Dieses Steingeld wird „Pa“ genannt. Das Bezirksamt verhängte Strafen und bezahlte Lohn in „Pa“. Als Geld gelten ferner Perlen und auch Glasperlen, deren Herkunft uns oft räthselhaft scheint. Es wird vermutet, daß manche davon venezianischen, vielleicht sogar altegyptischen Ursprungs seien. Man kennt Ionen- und Steingutperlen, die in Prismenform geschliffen sind und bis zu 20,000 Francs gewerthet werden. Endlich gibt es noch Zeug- und Pelzgeld. In Tibet kursiren von der chinesischen Regierung gestempelte Zeug- und Baumwollstreifen. Bei den Ozeanern sind Mattengewebe als Zahlungsmittel in Umlauf. Bei den nordwestafrikanischen Indianern sind auch wollene Decken als Zahlungsmittel eingeführt. In nordischen Gegenden wurden Pelze auch bei gerichtlichen Wägen als Geld angehängt. In Rußland galten Strohhaute und Schnauze von Marder und Eichhörnchen noch bis in die Neuzeit als Scheidemünze.

Allerlei.

(Die neue englische Oper in London.) Wieder einmal soll, wie aus London berichtet wird, dort der Versuch unternommen werden, eine englische Oper ins Leben zu rufen und während der ganzen Spielzeit im Betriebe zu halten. Die Unternehmer sind der bekannte Thomas Beecham im Vereine mit Robert Courtneidge; die Reihe der Vorstellungen wird diesen Samstag im Shaftesbury-Theater mit Gounod's „Romeo und Julia“ eröffnet. Es folgen dann „Madame Butterfly“, „Bojmann's Erzählungen“, die „Böhme“ und der unvermeidliche

671

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Lambrecht.

Es war das ein einfacher Strauß Waldweiden, aber von so durchdringendem Geruch, daß sie sich förmlich daran heraufschickte, noch bevor sie die begleitende Karte gelesen. Jetzt ergriß sie das Couvert und sofort fühlte sie, daß ein harter Gegenstand darin vermahrt sei... Sie erröthete, ein wenig beschämt darob, daß sie schon bei den bloßen Gedanken an das Schmuckstück, das er ihr offenbar schickte, solche Freude empfand... Ja, weshalb konnten sich ihre Augen an herrlichem Geschmeide niemals satt sehen? Es war aber auch nicht zu leugnen, daß er heute etwas ganz Auserlesenes, Köstliches sandte, nichts als reine, helle Diamanten, deren jeder auf einem langen Stiel saß, so daß sie sich wie der reine Morgentbau auf den schlichten Weiden ausnahmen. Wie sollte man angefangen solcher Gaben nicht köstlich, selbstgefällig werden?

Sie erhob sich rasch, um sich eiligst mit dem herrlichen Kleinod zu schmücken und die köstlichen Thautropfen in dem lässig emporgeneckelten Haar zu befestigen, auf daß sie gleichfalls einer kaum erwachsenen Blume gleiche. Noch war sie damit nicht fertig, als sie einen eilfertigen Schritt im Garten vernahm, und ans Fenster tretend, sah sie wirklich Spohl daherkommen, dessen sonst so ruhige Miene eine gewisse Erregung verrieth. Doch kaum hatte er sie erblickt, als sich sein Gesicht auch schon aufheiterte.

— Sehen Sie nur, welch ein Kind ich bin! rief sie ihm zu und hatte beide Arme noch über den Kopf erhoben. Aber welche Thorheit war dies auch! Es ist wirklich zu schön... Und ich wollte mich sofort

damit schmücken... Einen Moment bloß und ich komme hinunter...

— Nein, nein, ich komme hinauf... lassen Sie sich nicht stören...

Und mit der Leichtigkeit eines jungen Mannes sprang er die Stufen empor, so daß er Odette in ihrer nothdürftigen Morgentoilette traf und sie sich unwillkürlich fragte, ob sich hinter der Unbefangenheit, die er ihr gegenüber bekundete, nicht eigentlich wilde Eifersucht verberge... Doch nein, er war jetzt die Liebesherrlichkeit selbst, lächelte und bekundete keinerlei Sorge, so daß sie ordentlich unbewußt bemerkte:

— Denken Sie nur, Sie schlössen mir soeben Thüre auf... Sie schienen so gedankenvoll zu sein und blickten so finster...

— Da mögen Sie wohl recht haben, allein sobald ich Sie sehe, ist alles Andere vergessen... Ich denke gar nicht mehr an die schlimmen Nachrichten, ob schon ich in Ihrem Interesse doch daran denken müßte... Und als sie ihn erstaunt anblickte, fügte er erklärend hinzu: Ja, ich schaffe Ihnen jetzt eine ganz neue Position... Ich spekulire nämlich auf das Sinken der Kurse für Sie: die Stimmung ist sehr flau... die russischen Kohlenwerthe sind künstlich in die Höhe getrieben worden, die Bahnen nicht minder...

Sie zuckte leicht die Achseln und fragte: — Meinen Sie wirklich, mein Freund, ich ließe mich von Ihrem Zartgefühl täuschen?

Denn er suchte sie tatsächlich in dem Glauben zu erhalten, als führe er als Bankier Börsenoperationen für sie aus, als würde sie selbst aus Eigenem die Kosten ihres Haushaltes bestreiten.

— Ich mußte Sie für alle Fälle benachrichtigen, fuhr er fort; und Ihr bescheidenes Vermögen wäre

ernstlich gefährdet gewesen, wenn ich nicht vorgesorgt hätte; das ist jetzt geschehen, und wir wollen nicht weiter daran denken. Immerhin beraubt mich die Ungunst der Verhältnisse für heute des Vergnügens, mit Ihnen zu frühstücken; allein ich wollte den Morgen nicht verstreichen lassen, ohne Ihnen meine Glückwünsche darzubringen. In ganz Paris, selbst in Finanzkreisen, die augenblicklich so sehr beunruhigt sind, ist nur von Ihnen die Rede. Ihr Erfolg hat aber auch alle Erwartungen übertroffen.

— Ein Erfolg, der zum größten Theil auf Sie zurückzuführen ist, mein Freund. Ich verlange auch nichts Besseres, als dies allenhalben verstanden zu können, wenn auch nur zu dem Zwecke, damit man wisse, daß... daß keine Stelle mehr frei ist! fügte sie nach kurzem Zögern heiter hinzu. Denn sehen Sie nur, wie sich die Herrschaften beeilen. Und mit anmuthiger Geberde deutete sie auf die zahlreichen Blumen ringsum.

Spohl las die Namen auf den begleitenden Karten:

— Leseigneur. Martori. Das ist vollkommen in der Ordnung. Sieh da, auch Darrans? Er verliert wahrhaftig keine Zeit.

— Ist das einer Ihrer Freunde?

— Mein bester sogar!

— Ihn werden Sie doch aber sagen...

— Auch ihm nicht! erklärte Spohl mit einem räthselhaften Lächeln. Ein Geheimniß, das man einem Anderen anvertraut, ist kein Geheimniß mehr.

— Die Sache kann aber ihre Schwierigkeiten haben, meinte Odette.

— Sie wird damit nur noch kurzweiliger. Da Sie mir Ihre Freundschaft nach wie vor bewahren wollen, so kümmert mich die Meinung der Welt nicht weiter. Ist eine Bühnenkünstlerin ohne eine Schaar

Dienstag, „Sant“; weiter und „Rigaro's“... führung der... Sängern und... Auf erworben... Künstler zum... Opernvorstellung... London dem... mit einiger... eine englische... Zweig getonn... richten daher... Appell, im... Unternehmen... die gegenwärt... daß die englis... tritispredie... wingenheiten... widerbricht... daß sie auch... schätzte, woh... nehmen und... Londoner Prei... das Schicksal... muß, ob eine... lebensfähig... diesem Gebiete... (Ein M... Zeit ist viel... v. Lotte be... der tüchtigen... hundert - er... vol. 1877 der... als einer der... aus Milan... Lebens (Genere... Vertheidigung... nommen wurde... ten Mennes... denen, die in... früherer Jahr... arauige Bege... ter dieses Ma... verständlich, d... umworben wa... ihrem Vater... Anagninfor... lobter: ein de... der durch die... Aufstieg gena... — wegen der... noch Tibrien... ige Thor hat... hüdnisses be... sende Drijsch... fendem Grun... hatte aber im... Wlaffow mit... dauernd Geld... wurde schon e... nennen mer... hatte Landesh... Wlaffow hat... und offenkun... von Anbeten... Darrans Al... rung kommt... Werth seiner... in den Thea... Krankenhauf... — So... müssen mir... gen mit Jhr... — Es... Künstlerin... Fuß stünde... Berühmtheit... Und da... seine Lippen... — Das... prächtig ein... altflug und... ganz gut, ih... milie auf m... Er hat genu... er aber: Jch... Sie vollkom... Umstandes f... zu gut sind... reiten wollte... beit über jed... Welt will id... Darrans... Theaterfreu... und daher... wie Darran... sich um küm... Er schie... daß Odette

„Sant“; weiterhin sind auch Mozart's „Zauberflöte“ und „Figaro's Hochzeit“ in Aussicht genommen. Die Besetzung der Opern erfolgt durchwegs mit englischen Sängern und Sängerinnen, von denen manche sich bereits auf erworben haben, während eine Reihe anderer Künstler zum erstenmal im Rahmen großer Londoner Opernvorstellungen erscheinen wird. Man sieht in London dem Unternehmen mit Spannung, aber auch mit einiger Sorge entgegen. Bisher ist noch kein Versuch, eine englische Oper zu begründen, auf einen grünen Zweig gekommen, und die Londoner Musikschaffsteller richten daher an das Publikum einen nachdrücklichen Appell, im Interesse des nationalen Musiklebens das Unternehmen des Herrn Beecham kräftig zu fördern. Für die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ist es bezeichnend, daß die englische Oper nur sogenannte „kleine“ Eintrittspreise erheben wird, was den bisherigen Gepflogenheiten des Londoner Theaterlebens gänzlich widerspricht. Die Oper im Shaftesbury-Theater erklärt, daß sie auch Werke englischer Dichter aufzuführen beabsichtigt, wobei man allerdings fragen muß: wober nehmen und nicht stehen? Jedenfalls aber macht die Londoner Presse das Publikum darauf aufmerksam, daß das Schicksal dieses Unternehmens darüber entscheiden muß, ob eine englische Oper in London überhaupt lebensfähig ist oder ob England den Wettbewerb auf diesem Gebiete ein für allemal aufzugeben hat.

(Ein Mord aus Mißverständnis.) In der letzten Zeit ist vielfach der 1884 verstorbene russische General v. Tottleben genannt worden, nicht nur als einer der tüchtigsten Heerführer der Russen im vorigen Jahrhundert — er war 1855 der Verteidiger von Sebastopol, 1877 der Belagerer von Plewna —, sondern auch als einer der berühmtesten Deutschrufen: er stammte aus Mittau, Wilna, wo er in den letzten Jahren seines Lebens Generalgouverneur war, verdankte Tottleben die Verdienstsmedaille, die jetzt von den Deutschen genommen wurden. So oft nur der Name dieses berühmten Mannes genannt wurde, wird sicherlich bei allen denen, die mit dem Petersburger Gesellschaftsleben früherer Jahre vertraut sind, die Erinnerung an eine grausige Begebenheit geweckt, die das Leben der Tochter dieses Mannes einstmalis zerrüttet hat. Es ist selbstverständlich, daß die Tochter eines solchen Mannes viel umworben war. Einer der glänzendsten Offiziere des ihrem Vater damals unterstellten Petersburger Garde-Regimentes, Namens Landsberg, wurde ihr Verehrter: ein darum viel beneideter, bildschöner Offizier, der durch diese Verbindung wohl den glänzendsten Aufstieg gemacht haben würde, wenn er nicht vordem — wegen doppelten Raubmordes als Zwangsarbeiter nach Sibirien verschickt worden wäre. Und diese grausige That hatte der Unselige in Folge eines Mißverständnisses begangen. Landsberg's anscheinend so glänzende Dignität ruhte nämlich auf sehr schwankendem Grunde. Er war von Hause aus ziemlich arm, hatte aber in einem alten, verabschiedeten Beamten, Wlassow mit Namen, einen Gönner gefunden, der ihm dauernd Geld gegen Wechsel ließ, indem er sagte, er werde schon einst, wenn Landsberg eine reiche Frau sein werden würde, zu seinem Gelde kommen. Leichtsinzig hatte Landsberg Wechsel auf Wechsel ausgeschrieben, Wlassow hatte gern und willig das Geld hergegeben und offenkundig seine Freude an dem jungen Offizier

gezeigt, dem er keinen Wunsch zu verlagern vermochte, schien er doch die gesellschaftlichen Erfolge Landsberg's als sein Werk allein anzusehen. Da verlobte sich dieser mit der Tochter des Grafen Tottleben, und Wlassow machte Landsberg gegenüber allerlei merkwürdige Redensarten: „Ein Geschenk werde ich Dir zur Hochzeit machen, wir Du es nicht ermarsten wirst!“ Landsberg war in höchster, angstvoller Erregung; er fürchtete, Wlassow werde sich am Hochzeitmorgen mit seinen Wechselforderungen einstellen, und er, Landsberg, würde wie ein rechter Wittigfänger vor der Braut, deren Angehörigen und den Gästen höflichgestellt sein. So beschloß er denn, sich um jeden Preis in den Besitz seiner in Wlassow's Händen befindlichen Wechsel zu setzen. Er ging zu diesem, schickte Wlassow's alte Wirtshäuserin unter einem Vorwande fort, schnitt seinem Gönner mit einem Messer den Hals durch, nahm die in einem Bündchen zusammengebundenen Wechsel an sich und, als in diesem Augenblick auch die Wirtshäuserin heimkehrte, schlug Landsberg auch diese nieder. Als er nun in den Papieren Wlassow's suchte, fand er einen Brief, worin dieser ihm Glück zur Hochzeit wünschte, und als Geschenk die Wechsel überbande. Landsberg hatte die ironisch gemeinten Bemerkungen seines Gönners nicht verstanden. Später fand man noch Wlassow's Testament, worin Landsberg als Universalerbe eingesetzt war. Nach langen Jahren wurde übrigens Landsberg vollständig begnadigt.

(„Denkmalabäen“ im alten Egypten.) Obschon die Ursprünge der Verwendung von Käsern als Kunstgegenstand unsicher sind und der Beginn dieser Technik in frühe Zeiten zurückreichen mag, ist der Typus doch erst am Ende des alten Reiches, also etwa 2500 v. Chr., völlig ausgebildet. Da diese Gegenstände oft beschriftet sind namentlich auf der Unterseite, sind sie für uns eine wichtige Geschichtsquelle geworden. Wenn die älteren Stababäen durch ihre mannigfachen Darstellungen und Zeichen einen sehr verschiedenen Sinn haben, fangen — nach den Forschungen Schäfer's — seit Beginn des Neuen Reiches, d. h. seit circa 1500, die Ereignisse des öffentlichen Lebens an, sich auf den Stababäen bemerkbar zu machen. Sie werden „Denkmalabäen“ und dienen ungefähr dem gleichen Zweck wie unsere Denkmünzen. Unter Amenophis III. nahm diese Sitte den größten Umfang an (circa 1400 v. Chr.). Dieser Pharao verfertigte große, bis zu elf Centimeter lange Stababäen an seine Freunde zur Erinnerung an Ereignisse, die ihm zu Herzen gegangen waren. So hat er z. B. im ersten Jahre seiner Regierung seiner Gemahlin Leje einen großen See zu Lustfahrten angelegt. Ein für das Berliner Museum erworbenes Stababäen berichtet darüber wörtlich: „Seine Majestät befahl einen See zu machen für die große Gemahlin des Königs, Leje, in ihrer Stadt Jerucha. Seine Länge beträgt 3700 Ellen, seine Breite 700 Ellen. Seine Majestät feierte das Fest der Schließung am 16. des 3. Monats, wo seine Majestät auf ihr fuhr in seinem Königsschiff.“ Auf einem anderen Stababäen, dessen einziges Original sich in Berlin befindet, erzählt der gleiche Pharao und auch seine „große“ Gemahlin Leje, es sei ihnen aus dem fernen Syrien „Kostbares“ gebracht worden, nämlich Kitugiya, die Tochter des Fürsten von Reherin, und die ersten ihrer Haremssdamen, 317 Frauen. Auf wieder einem anderen gedenkt Amenophis der Löwen, die er in

seinen ersten zehn Regierungsjahren eigenhändig erlegt hat; es sind nicht weniger als 102. Oder er preist, daß er schon in seinem zweiten Regierungsjahre in einem eingebegten Jagdgelände 170 Wildschweine erbeutet habe. Nach dem Tode des dritten Amenophis verdrängt diese Sitte.

(Dienst und Menschlichkeit.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Wiesbaden: Ein Wiener Zuschneider, der hier ansässig ist, wurde vor Monaten nach Böhmen eingezogen und militärisch ausgebildet; nun soll's nach Serbien gehen. Darob große Trauer bei Frau und Kindern in Wiesbaden; der gehobene Sub setzt sich hin und schreibt an den Major um Abschiedsurlaub für den Vater. Darauf kommt folgender Brief: „Mein liebes Kind! Der Patrouillenskommandant Herr Major G. hat mir Dein Schreiben übergeben. Es thut mir leid, Dir mitteilen zu müssen, daß ich, so gerne ich es auch möchte, Deinen Wunsch und den Deines Schwesterchens, Euren Vater vor der Abreise ins Feld wiederzusehen, nicht in der von Dir erwünschten Weise erfüllen kann. Dazu hat weder der Herr Major noch ich das Recht, und nur dem Militärkommando obliegt es, in Ausnahmefällen und unter bestimmten Voraussetzungen einen Urlaub nach dem Auslande zu bewilligen. Dein Brief jedoch hat mich so gerührt, daß ich Dir fünfzig Kronen schicke, damit Du, Dein Schwesterchen und Deine Mutter dierherkommen könnt, um Euren Vater Adieu zu sagen. Mit besten Grüßen Dein K., Oberleutnant.“ — Die Freude in Wiesbaden! Und dies Wiedersehen in der böhmischen Garnison!

Kitchener's guter Engel.

Ballade.

In London lebte eine Miß,
Der es das heiße Herz zerriß,
Das heiße Herz zerriß . . .

Es war ein Jüngling, der sie hat:
Und willst Du, werd' ich auch Soldat —
Dann werd' ich auch Soldat!

Sie schwur's ihm weinend in die Hand
Und wollt' es gern für's Vaterland —
So gern für's Vaterland!

Erst hat sie ihn — ach — geküßt,
Dann hat er gleich zur Front gemußt —
Gleich an die Front gemußt.

Und wo sie stand und wo sie schritt —
Bald hatt' sie immer einen mit
Bald immer einen mit.

Sie gibt so gern für Kitchener's Heer
Ein kleines Küßchen und auch mehr —
Ein Küßchen und auch mehr.

So schmeißt sie segnend durch das Reich
Und wirbt die Knaben, Streich auf Streich,
Und wirbt sie Streich auf Streich.

Man spricht von ihr in Wort und Schrift:
Daß nur kein Mißgeschick sie trifft —
Kein Mißgeschick sie trifft.

(„Simplicissimus.“) Peter Scherz.

von Anbetern überhaupt denkbar? Namentlich betet Darrans Alles an, was mit den Coullissen in Berührung kommt. Ich sage Ihnen das nicht, um den Werth seiner Subdignität herabzusetzen; allein er ist in den Theatern fast ebenso häufig wie in seinen Krankenhäusern zu sehen.

— So daß ich, wenn ich ihn sehe . . . Sie müssen mir hierin so gut wie in allen anderen Dingen mit Ihrer Rathe beistehen.

— Es gibt in unserem schönen Paris keine Künstlerin, die mit Darrans nicht auf dem besten Fuß stünde. Es ist übrigens nur natürlich, daß die Berühmtheiten untereinander zusammenhalten.

Und das gleiche räthselhafte Lächeln umspielte seine Lippen, während er sich sagte:

— Das würde sich mit dem guten Darrans ganz prächtig einrichten lassen. Diese kleine Esther ist so altklug und würde noch Alles entdecken. Es wäre also ganz gut, ihren Verdacht und den meiner ganzen Familie auf meinen guten Darrans hinüberzuwälzen. Er hat genügend breite Schultern dazu. Laut sprach er aber: Ich wünsche also, meine theure Odette, daß Sie vollkommen unabhängig seien und sich dieses Umstandes freuen. Ich weiß aber auch, daß Sie viel zu gut sind, als daß Sie mir jemals Kummer bereiten wollten. Andererseits sind Sie bei Ihrer Reinheit über jeden Verdacht erhaben. In den Augen der Welt will ich für Sie also nicht mehr sein als — Darrans zum Beispiel, als ein leidenschaftlicher Theaterfreund, der seit gestern für Sie schwärmt und daher Bekanntschaft mit Ihnen schließt — ganz wie Darrans, ganz wie unser elegantes Paris, das sich um künstlerische Persönlichkeiten scharrt.

Er schien von seiner Idee so entzückt zu sein, daß Odette sagte:

— Möge es also sein, wie Sie es wünschen, mein Freund.

— Ich kann mir nichts Dröhligeres vorstellen, fuhr er lachend fort, als der Welt einen Bären aufzubinden, zumal die Leute nichts Anderes verlangen, als angeführt zu werden. Von unserer Freundschaft soll also Niemand Kenntniß haben, Sie aber sollen niemals vergessen, daß ich selbst fern von Ihnen stets auf Sie bedacht, für Sie besorgt bleibe. Und Sie sollen mir auch gestatten, Sie nach jeder Richtung hin zu leiten. Den Anfang, setzte er halb im Scherz hinzu, möchte ich mit einigen hygienischen Rathschlägen machen. Sie werden fortan jeden Abend, baldigt auch jeden Nachmittags in der staubüberfüllten, verderblichen Atmosphäre des Theaters verbringen; um deren schädliche Wirkung zu paralytisiren, müssen Sie jeden Morgen einen ausgedehnten Spaziergang längs der Seine oder im Bois unternehmen. Und noch eines: im Theater halten Sie sich fern von jeder Aoterie: seien Sie Jedem gegenüber freundlich und liebenswürdig, aber lassen Sie sich von Niemandem ungarnen. Der Theaterboden ist überreich an Schlingen und Fallstricken, und Sie dürfen keinen falschen Schritt thun, keinerlei Ungeheuerlichkeiten begehen, die Ihnen eines Tages hinderlich sein könnten, höher zu steigen.

— Höher zu steigen? Was wollen Sie damit sagen? fragte Odette, obschon sie ungefähr wußte, was er sagen wolle.

— Meinen Sie vielleicht, mein liebes Kind, daß die Comédie Française über eine größere Anzahl von Naiven verfügt als das Théâtre Moderne?

— So hoch versteigen sich meine Träume, meine Wünsche gar nicht . . .

— Lassen Sie mich nur machen! erwiderte er überzeugungsvollen Tones, und nachdem er ihr die

ses süße Gift der Schmeichelei eingeflößt und ihr die Ueberzeugung beigebracht hatte, daß sie auch in der Zukunft, die sich ihr so strahlend zu gestalten schien, seine Leitung nicht entbehren könne, verlieh er sie, wohl wissend, daß er sie niemals fester an sich gefesselt habe als in dem Moment, da er ihr die Pforten ihres vergoldeten Käfigs weit geöffnet hatte . . .

Einige Minuten später konnte man Odette in einem ebenso eleganten als einfachen Kleide langsam längs der Seine dahinschreiten und dann in das Bois einbiegen sehen, so wie ihr Beschützer es ihr gerathen hatte. Sie lenkte Aller Augen auf sich und konnte konstatairen, daß ihr junger Ruhm bereits große Fortschritte gemacht habe, denn es unterlag keinem Zweifel, daß Jedermann die Debutantin von gestern in ihr erkannte. Ein wenig belästigt durch die allgemeine Aufmerksamkeit, die sie auf sich lenkte, wollte sie aus der Allee, durch die sie gerade schritt, in einen schmalen Seitenpfad einbiegen, als sie daselbst mit einem jungen Manne förmlich zusammenstieß, der ihr entgegenkam. Sie vermochte eine große Regung der Freude nicht zu unterdrücken.

— Robert! entfuhr es ihren Lippen.

— Odette!

Mit rascher, warmer Bewegung reichten sie sich die Hände wie ehedem, und fast eine volle Minute hindurch betrachteten sie sich. Doch der Zauber schwand dahin, als die tiefbewegte junge Frau sagte:

— Wenn Du wüßtest, Robert, wie trefflich der Zufall seine Sache macht! Ich dachte gerade . . .

— Für Dich mag es der Zufall sein, fiel ihr Robert ins Wort; denn wozu sollte ich lügen? Das wäre unser untwürdig . . . Ich war gestern im Theater, Odette . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 10 (zehn) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Volgyi, Margit-körút 3. Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várház-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzeum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johanna Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körút 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Terezkörút 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Terezkörút 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Szolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Terezkörút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szony-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 65. — Frau Arnold Dux, Trafik, Terezkörút 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porcs, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Groestrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körút 18. — Frau Mátvás Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Ligot-tér 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Gyorsírás (magyar, német), gépirás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek, „Markovits“ szakiskolában, IX. Ferenc-körút 39. Telefon József 38-86. Allásközvetítés díjtalan. 72759

Deutsches Kinderfräulein sucht Stelle in Ungarn. Zuschriften erbeten an Margit Schramm, Józsefhütte bei Martenbad. 73258

Deutsche Bonne wird zu zwei Kindern sofort aufgenommen. Sip-utca 10, Garai. 73371

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landes-Hochschule (Hegedüs Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinenschreiben, Handels- und Bank-Lehrkurse, sichere Stellenvermittlung. Einschreibungen im Zuge. Telephon 64-68. 73295

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szakanyagokat legelőnyösebben tanít „Progress Academy“, Calvin-tér 6. 73376

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi, bankvizsgára előkészítő szaktanfolyamok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV. Muzeum-körút 23/25. Telefon 145-15. 73380

Distinguirten Herren und Damen, welche sich in der deutschen Sprache, Literatur, Stilistik, Kunst- und Weltgeschichte vervollkommen wollen, empfiehlt sich fachlich hochgebildete junge Mittelschullehrerin. Selbe übernimmt auch Vorleser- oder Gesellschaftstunden in feinen Häusern. Gef. Anträge unter Doppelcouvert befördert das Blatt für Frä. Keller. 48893

Norddeutsche Lehrerin, versteht Englisch, vorzüglich Klavier, deutsche, französische, ungarische Sprachen, Kindergärtnerin empfiehlt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 42073

Norddeutsches intelligentes, junges Fräulein sucht Tagesstelle, Gross, Nemet-utca 41. 45570

Offene Stellen

Bureaufräulein, Buchhalterin, mit Matura und guter Praxis, perfekte Maschinenschreiberin, der deutschen, ungarischen Stenographie und flotten Korrespondenz mächtig, sende Offert an Max Frank u. Sohn, Bau- und Schnittholz- und Weingroßhandlung, Salatonboglár. 49902

Német-magyar levelező, perfekt azonnali belépésre kerestetik nagykereskedés részére. Ajánlatok „Megbízható 327“ alatt a kiadóba intézendők. 73327

Bürofräulein, intelligent und qualifiziert, zur Leitung eines frauenlosen Haushalts gesucht. Offerten unter „Verlässlich 340“ an die Exp. erbeten. 73340

Brennereileiter, gew. Leiter, per sofort gesucht, 200 K. monatlich, Milchdeputat, Wohnung, Befehls- und Belohnung, bei Zufriedenheit Remuneration. Güterverwaltung Marusevec bei Varasdin, Kroatien. 73370

Praktikanten werden bei einem Budapest. Geldinstitute ersten Ranges sofort aufgenommen. Offerte sind in Doppelcouvert unter „Praktikanten 9343“ an Hauptstein u. Rosler, Budapest, Dorottya-utca 11, zu senden. 73383

Stellen-Gesuche

Kereskedelmi végzet, hosszabb gyakorlattal bíró, perfekt magyar-német gyors- és gépirónó, postai alkalmazott, mielőbb állását változtatni óhajtja. Szíves megkereséseket dupla borítékban „Szorgalmas és megbízható 120“ jellegre a kiadóhivatalba. 10120

Ungarin, Bierzigein, Israelitin, die deutsch, ungarisch, französisch und italienisch spricht und schreibt, sucht als Erziehlerin, Gesellschafterin od. Haushälterin in vornehmem Hause Stelle. Gef. Antr. unter „Sehr begehrt 877“ an die Exp. 48877

Abolvirte Handelschülerin, ungarisch-deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin, erlucht Anträge an Anna Hochauer, I. Felső-hegy-utca 10. 45571

Geschäftsmann, dessen Waarenlager durch den Krieg total daniert liegt, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher etc., auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch Filiale dauernd. Prima Referenzen. Zeigt Kaution. Unter „Gewissenhaft und verlässlich 115“ an die Exp. 15115

Handelschüler, militärfrei, mit Präz. Praxis, mit deutsch, böhm., franz. u. englischen Sprachkenntnissen sucht Posten, wo er nebst der Bureaufähigkeit auch Sprachkenntnisse erwerben kann. Referenzen stehen zur Verfügung. Gef. Zuschr. unter „Arbeitsam 304“ a. d. Exp. 15304

Junger Mann, militärfrei, absolvirter Handelschüler, mit Bureau-praxis, sucht Posten. Eventuell wenn auch als Platz-agent oder Reisender. Gef. Zuschriften an die Exp. unter „Praxis 612“ zu senden. 15612

Beherrliche die ungarische, deutsche und slavische Sprache in Wort und Schrift, kann von einer Sprache in die andere übersetzen, bin perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, suche guten Posten in angenehmem Bureau. Gef. Anträge unter „Gewissenhafte Arbeitskraft 360“ an die Exp. erbeten. 15360

Praktikant aus besserem Hause, 3 Klassen Bürgerrechte, für Kontor und Geschäft, welcher zwei Jahre in Modemaaren-geschäft thätig war, jedoch wegen Einrückung d. Herrn die Stelle aufgeben mußte, bittet in größterm Unternehmen unterzukommen. Zuschriften bitte u. „Ambitions 154“ an die Exp. 10154

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest. Kassen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 2-98. 48888

Kassen und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 72977

Rézgálic eladó. Mezőgazdasági Vállalat, Üllői-ut 55. 42051

Kassen, feuerfichere Bücherschränke, amerikanische Bureau-möbel erstrangig ausgeführt liefert billigst Gótz u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 48882

Müsse, Rohrn, Kraut, köles, Stroh, Heu, Rostoffel kaufe per Kasse. Müster erforderlich. László Sándor, borse. 44024

Gebrauchte Sätze für Mehl, Süßfrüchte, Holzbohle etc. preiswerth abgegeben. Samu Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 20605

Hordókat 25-300 literig veszek. Renner, Üllői-ut 60. Telefon József 3-62. 20611

Szálvörinmrakt keresünk. Mezőgazdasági Vállalat, Üllői-ut 55. 42072

Katonai prizmas látszóvevők, ismétlő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Dob-utca 24. 73377

Öbftäume, Bieräume und Rosenkataloge verendet gratis Webers' Bau-schule, Békásmegyér (bei Budapest). 44028

Militär-Repetit-Wisolen, Original Browning, Frommer, ic. sammt Munition bei Rabó, Raffengeschäft, Budapest, Egetem-tér 5. 47738

Wohnungen

Herrschaftswohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftslokal, für jeden Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48856

Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Küche, Badzimmer, Nebenräumen, elegant möblirt, zu vermieten. III. Darázs-u. 1. (Zsigmond-tér.) 73356

Möblirte Zimmer szoba urhölgynek azonnal kiadó. Akadémia-utca 14. II. 15. 73382

Geschäfte

Schnittwaaren-Verkauf eines Detailhändlergeschäftes in Szibungam im Werthe von circa 80.000 K., bestehend aus Leinwand, Gewebe, Bardeci, Zepeline, Herren- und Damenstoffen, Kurzwaare für Anzug und Strümpfe. Selbes ist wegen anderer Unternehmung aus freier Hand zu verkaufen. Waare kann überführt werden. Anfragen unter „N. R. 372“ an die Exp. d. Blattes. Zuschriften in deutscher Sprache erbeten. 73372

Realitäten

Szölobirtok villanyos mentén, Budapest közepében, Tökölön, 26 hold, egészben vagy részben, eladó, vagy hosszabb időre bérbeadó. Schwarz Abraham, Gerlőczy-utca 11. 42047

Dienst u. Arbeit

Hátizsákvarrásra nappalra és éjjelre gépvarrónók, kezevarrónók, kézilányok azonnala felvételnek. Horvát Akos, Erzsébet-körút 24. 48892

1 Krone 6 Stück Monogramme zum Sticken, dort werden auch Beiwäsche gemacht, so auch Reparaturen angenommen. Einzig, Sziv-utca 50. 72690

Ein tüchtiges deutsch-ungarisches Stubenmädchen zu 2 Personen gesucht. Gehalt im Maschin-nähen erforderlich. IV., Bécsi-utca 5, II. St. 1. 73328

Musik

Zongorát keresek megvételre. Felső erdősor 33, I. 11, Stern. 73213

Möbel

Herrschaftsmöbel kaufe, verkaufe. Schlafzimm-er, Speisezimmer, Herrenzimmer, Leppiche, Kuffen, Messingmöbel, Küchennöbel Lax, Almássy-tér 17. Telefon 11-55. 44328

Gebrauchte Möbel, Teppiche, Vorhänge kauft Lautenburg, Wesselenyi-utca 46, III. 23. Korrespondenzkarte genügt. 73369

Möbelkredit neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 73373

Sobé schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkauft diese bei jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferenczi-tere 3. 73374

Begen Einrückung verkaufe alle am Lager befindliche neue, gebrauchte und antike Möbel zu jedem Preise. Modern és régibutor-forrás, Budapest, VII., Dohány-utca 20. 73375

Tischer- und Tappetier-Möbelwaarenhaus Varga Mihály és Társa empfiehlt sein reichhaltiges Lager, und zwar: Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Mädchenzimmer, Salons, sowie einzelne Möbelstücke in der einfachsten, wie auch in der feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen. Szeg. IV., Váci-utca 16, I. 45572

Teppiche

Perseerteppiche, feinen angefangt, selten schöne, spezial Muster, preiswürdig zu verkaufen bei Jbrahim Marbill, Eskü-ut 6. 71853

Perseerteppiche, vom Verkauf ausgelegt u. von Vizitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 73578

Luster

Luster für Speise-, Salon-, Herren-, Schlafzimmer und Deckenbeleuchtungen Ausverkauf. Róza-utca 109. 73184

Bronzeluster für Gas u. Elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat. Neueste Fabrikpreise. Stern, Reichel u. Komp., Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 42070

Geld

Verfälschtes haufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie jeder. Székely Emil, Wesselenyi-utca 6. 72785

Verfälschtes, Brillanten, alte Juwelen, haufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körút 21. 73301

Zalogcézudlat, régizüstöt, ékszer, brilliánsköveket legmagasabb árban veszünk. Schiller, Kecskeméti-utca 11. Telefon 175-40. 47028

Verfälschtes, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Juwelen-geschäft, Egetem-utca 11. Telefon 124-21. 47805

Penzelőleget adunk butorra, zongorára varrógépre, mindennemű tárgyra bizonyányi be-árlározással vagy legmagasabb ártól megveszük. Tauszik L. és Tsa, Gyár-utca 1. Telefon 83-97. 45566

Diverse

Poloskairást jótállással, padlóbeerez-tést, lakástakarítást, Pax vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 73311

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Lieber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungs-Administratoren, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefbesitzer dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couvert in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Züchtig 1915“ eingereicht werden, schließt der Geschäftlicher das wie bisher mit dieser Chiffre verbriefte Briefe noch in einem zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des Neues Pester Journal Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der indigene Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Bekleidnug

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 13, I. Stock kein Cassenlokal. 47803

Kaufe benützte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Berger, Károly-körút 5. Telefon 133-49. 73379

Perzsakabátok, mindennemű szormegamirtó-rák legolcsóbban beszerezhetők Szerecsen-utca 45, I. 5. 42071

Gesundheitspflege

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger klinischer Praxis. Aufsch. Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis beim Centralbahnhof. 72779

Zwei Passajen empfehlen sich. Mária-utca 23, földsz. 7. 29568

Szülésznő több évi klinikai gyakorlatlall lebetegedoket vesz fel. Podmaniczky-utca 27, I. 7, a nyugatinál. Nagy Istvánné. 20162

Korrespondenz

Zemmering. Karte dankend erhaltend. Wer krank. Warum willst Du nicht kommen? Ich kann leider nicht weg. Karte Dich bestimmen. Viele Grüße, Käthe, Kekgolyó. 73369

Bitte. Heinrich Kemény, Kadetkapitulant des 76. Inf.-Reg. 13. Feldkompagnie, ist angeblich am 24. Mai bei Kommando-Burgaz in Bulgarien in russische Gefangenenshaft geraten. Ich bitte diejenigen, deren Angehörige dort und damals ebenfalls in russische Gefangenenshaft geraten sind und schon eine Nachricht erhalten haben, ihre Adresse gütig mittheilen zu wollen. Agneta Kohn, Budapest, VII., Osen-gery-utca 24, III. 27.

Mariska. Alles gut, befohl. Küsse Dich und der Mama die Hand. 73381

Heirathsanträge

30jährig, intelligent, Mann, heirathet sofort Fräulein oder Witwe bis zu 30 Jahren, die ein Vermögen von 35 bis 40 Mille besitzt, zur Finanzierung eines Unternehmens, das eine sichere Existenz bietet. Kleiner Fehler oder Kind kein Hindernis. Unter „Eicher 183“ an die Exp. 10183

Budape... Abonnement: Vierteljährlich Einzelne Nummer... Der Herr... Erfolgreiche an der mont... schreiben der... Cacac en... Kragujevac... nung beide... reiche Vorst... Südöstl... An der... gingen unse... Stellen zum... die Grenzhö... öftlich von... Höhenstellu... von Bileca... Linie jüdis... montenegrin... Armee des... v. Kóbejs ge... Pozeja und... Kragujevac... v. Gallwih... Kragujevac... im Kampfe... v... Balk... Nördlich... ist der Lust... Grn. Milan... (Golijka)-... besteht. Die... sind genomm... ist die allge... potovac über... Die Arm... hatte am 31... westlich von... zebac—Soko... jeits der Tur... fik genomme... westlich von... überhritten... Berichte... Ein russischer... gen bei Wien... des Feindes... Russen gefan... Einbruchsver... unter größer... als je... (U... Russisch... Die Rän... dauerten au... über au. De... zum Aufriff... erten Sturm... unsere Stellu... warfen ihn a... wieder zurück... Ortskämpfen